1 *Freundschaft*

A – Frauenfreundschaften – Männerfreundschaften – multikulturelle Freundschaften: Sprechen Sie über die Fotos.



B Was ist Ihnen in einer Freundschaft wichtig?

- ➤ Kreuzen Sie maximal 3 Aussagen bei »wichtig« und 3 Aussagen bei »nicht so wichtig« an. Ergänzen Sie andere Kriterien, die für Sie wichtig sind, in den letzten Zeilen 9. und 10.
- ➤ Erstellen Sie eine Kursstatistik.



	wichtig	nicht so wichtig
1. Hat ähnliche Interessen wie ich.		
2. Leiht mir Geld, wenn ich es brauche.		
3. Hält zu mir, wenn ich etwas Dummes getan habe.		
4. Bleibt meine beste Freundin / mein bester Freund, auch wenn wir in verschiedenen Orten wohnen.		
5. Teilt meine Einstellungen und Überzeugungen.		
6. Hat immer ein offenes Ohr für meine Sorgen und Probleme.		
7. Spricht Fehler und Schwächen offen an.		
8. Erzählt Geheimnisse nicht weiter.		
9.		
10.		



C Kann bei Facebook-Freunden von »Freundschaft« gesprochen werden?



D Klären Sie zunächst bei , worauf sich die Bezugswörter *den, der, ihn dafür, dieser* beziehen.
Halten Sie die Aussage für richtig?

Der Mensch schätzt den, der ihn schätzt, dafür, dass dieser ihn schätzt.

1 **Lesen Sie den Text zur Grafik. Welche Farben repräsentieren**

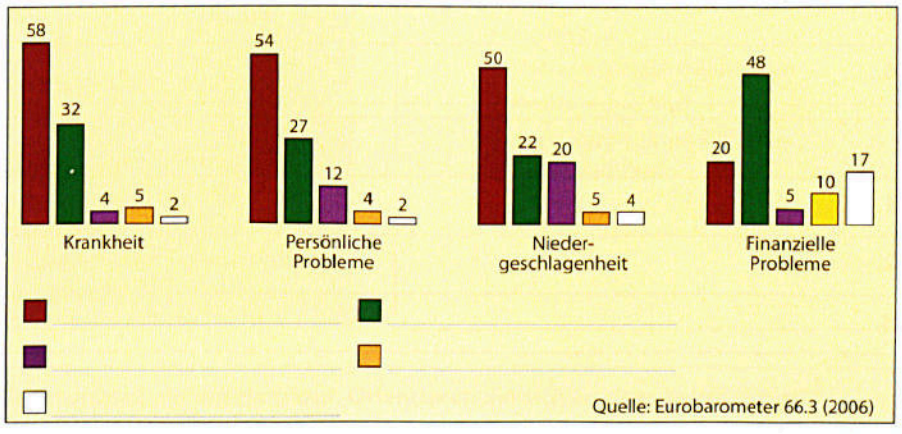
- Freunde,
- Sonstige,
- Familie,
- Partner,
- Niemand?

Tragen Sie die passenden Bezeichnungen in die Legende ein.

2 **Welche Informationen werden nicht in der Grafik dargestellt?**

3 **Decken Sie den Text so ab, dass Sie nur die Grafik sehen. Verbalisieren Sie die Grafik. Arbeiten Sie zu zweit.**

Wo sucht man Hilfe?



Welche Person jeweils um Hilfe gebeten wird, hängt von der Art der Notlage ab. Bei Krankheit, persönlichen und familiären Problemen sowie bei emotionaler Niedergeschlagenheit wird in erster Linie der Partner um Hilfe gebeten, d. h., die Hilfeleistung findet innerhalb des Haushalts statt. An zweiter Stelle steht die Familie. Erst danach folgen Freunde, die aber weniger bei Krankheit als bei persönlichen Problemen (12 %) und bei Niedergeschlagenheit (20 %) um Hilfe gebeten werden.

Praktisch jeder hat jemanden, den er in diesen Fällen um Hilfe bitten könnte. Anders sieht dies im Falle finanzieller Probleme aus: Immerhin 17 % wissen nicht, wen sie fragen könnten. Um einen Kredit wird in erster Linie die Familie (48 %) und an zweiter Stelle der Partner (20 %) gebeten, gefolgt von anderen, nicht näher benannten Personen. Eine detaillierte Betrachtung zeigt, dass Männer allgemein häufiger von ihren Partnerinnen als umgekehrt Frauen von ihren Partnern Unterstützung erhalten. Für die Frauen ist dementsprechend die Unterstützung durch die Familie wichtiger.

Die Freunde sind besonders für junge Menschen wichtig, vor allem, wenn sie noch in der Ausbildung sind. Auch Arbeitslose und Geschiedene wenden sich eher an Freunde als an die Familie. Ebenso wie alte Menschen haben sie jedoch häufiger niemanden, auf den sie in den beschriebenen Notlagen zählen können. Ost- und Westdeutsche zeigen bei den genannten Unterstützungsmustern keine nennenswerten Unterschiede.

3 die Notlage	*schlimme Situation (in der man Hilfe braucht)*	24 Geschiedene	*von: scheiden, schied, ist geschieden*
8 niedergeschlagen	*traurig und ohne Energie*	24 sich wenden an	*jemanden um Rat oder Hilfe bitten*
21 dementsprechend	*so, wie es (logisch) aus der vorher erwähnten Situation folgt*	25 zählen auf jdn.	*sich verlassen auf*

Freundschaften im Leben

Der Hörtext über Freundschaften ist ein Vortrag mit einer deutlichen Gliederung. Er handelt von drei Themen (A, B und C), die jeweils in Unterthemen aufgeteilt sind (1., 2., 3. ...). Hier werden Thesen aufgestellt, die erläutert oder begründet werden.
Themen, Unterthemen und Begründungen werden durch bestimmte Formulierungen eingeleitet, die Ihnen das Verstehen des Textes und seines Aufbaus erleichtern (siehe Kasten »Signale für Textgliederung« und »Begründungen einleiten« auf der nächsten Seite unten).

1. Hören



1 **Vervollständigen Sie die Gliederung. Ergänzen und vergleichen Sie nach dem Hören mit Ihrem Lernpartner.**

A
1.
2.
3.
4.
5.
6.

B
1.
2.
3.

C
1.
2.
3.

2. Hören

Bereiten Sie einen Zettel für Notizen vor, die Sie während des 2. Hörens machen. Lassen Sie genügend Platz zwischen den Gliederungspunkten.

das Mindestmaß	*das geringstmögliche Maß*	gestalten	*etwas bekommt eine bestimmte Form*
das Gleichgewicht	*ausgeglichener, stabiler Zustand; Balance*	auslaufen	*hier: zu Ende gehen*
ausgeglichen (Adj.)	*gleichmäßig*	verkraften	*mit etwas Schwierigem fertigwerden*
die Intimität	*vertrautes und enges Verhältnis*	die Priorität	*das, was zuerst (vor allen anderen) kommt*
offenbaren	*hier: etwas sagen, was vorher geheim war*	reaktivieren	*etwas wieder aktiv werden lassen*
überbrücken	*einen Zeitraum zwischen zwei Zeitpunkten irgendwie ausfüllen*	verpönt (Adj.)	*etwas gilt als unmoralisch und wird meistens abgelehnt*

2 **Teilen Sie den Kurs in drei Gruppen. Jede Gruppe übernimmt einen Gliederungspunkt (A, B, C), also ein Hauptthema des Vortrags.**

➤ Tragen Sie so viele Informationen wie möglich zu Ihrem Thema zusammen.

Notizen *(2. Hören)*

A	1
	2
	3
	4
	5
	6
B	1
	2
	3
C	1
	2
	3

Nach dem Hören

3 **Formulieren Sie mindestens drei Fragen zu den Gliederungspunkten A, B und C, die Sie den anderen Gruppen stellen.**

➤ Stellen Sie Ihre Fragen den anderen Gruppen. Falls die Frage schon gestellt wurde, stellen Sie eine andere.

➤ Beantworten Sie die Fragen, die Ihnen die anderen Gruppen stellen.

Handout schreiben



Bei einem Vortrag wird in der Regel den Zuhörern ein »Handout« zur Verfügung gestellt.
Ein Handout sollte enthalten:

- das Thema des Vortrags;
- die Gliederung des Vortrags;
- Stichwörter zu den wichtigsten Inhaltspunkten;
- Definitionen, Zahlen;
- eventuell schwierige Wörter oder Fachbegriffe.

Das Handout unterstützt den Vortrag und hilft den Zuhörern, sich im Vortrag zu orientieren.
Es sollten **keine ganzen Sätze**, sondern **nur Spiegelstriche und Stichwörter** in das Handout geschrieben werden.

RWTH Aachen
Kurs C1
Frau Dr. Simmel

Malaika Musterfrau
18. April 2018

Freundschaften im Leben

A Sechs Voraussetzungen von Freundschaft
1. Freiwilligkeit
- Unterschied zu formalisierten Beziehungen (Ehe)
- keine Rechte, keine Pflichten
2. Gemeinsamkeiten
- ...

4 **Schreiben Sie zu Ihrem Gliederungspunkt ein Handout. Orientieren Sie sich an dem Beispiel für A 1. Freiwilligkeit.**

5 **Schreiben Sie aus den Spiegelstrichen / Stichwörtern einfache Sätze.**

Beispiel

A Sechs Voraussetzungen von Freundschaft 1. Freiwilligkeit – Unterschiede zu formalisierten Beziehungen (Ehe) – keine Rechte, keine Pflichten	*Es gibt sechs Voraussetzungen für Freundschaft. Die erste Voraussetzung ist, dass Freundschaft freiwillig ist. Das ist ein wichtiger Unterschied zu formalisierten Beziehungen wie zum Beispiel der Ehe. In einer Freundschaft gibt es keine Rechte und auch keine Pflichten.*

↳ÜB 4

Signale für Textgliederung		Begründungen einleiten	Themen (Gliederungspunkte)
• Erstens ... Zweitens ... • die erste ..., die zweite	• Zum einen – zum anderen • einerseits – andererseits	Der Grund dafür ist ... Das liegt daran, dass ... Das hat folgende Gründe ...	**Themenwörter** weisen auf das Thema des Abschnitts hin. Sie werden **wiederholt, paraphrasiert** oder sind Teile von **Komposita.**

Mit dem Text »Unsichtbare Barrieren« können Sie Lesestrategien aus dem ersten Band von »Rückenwind« wiederholen. Hinter den Aufgaben finden Sie jeweils die Seitenangaben aus »Rückenwind«, Band 1 (Rw1), wo die Strategien ausführlich vorgestellt werden.

Unsichtbare Barrieren

An dem Donnerstagabend, als sich Karin und Sabine nach 15 Jahren das erste Mal wiedersahen, hatte Karin einen langen Tag an der Uni hinter sich und Sabine kam von ihrer Schicht als Krankenpflegerin. In einem Studentencafé gegenüber der Universitätsbibliothek erzählten sie sich in zwei Stunden die vergangenen Jahre ihres Lebens. Erst vor drei Tagen hatten sie sich spontan via Facebook verabredet, nachdem Sabine herausgefunden hatte, dass sie beide wieder in derselben Stadt wohnten. Karin und Sabine kennen sich aus ihrer Grundschulzeit. Damals wohnten sie nur wenige Straßen voneinander entfernt. Einmal in der Woche, immer donnerstags, trafen sie sich zum Spielen. Nach der Grundschule wechselte Karin aufs Gymnasium, Sabine auf die Hauptschule. Sie verloren sich aus den Augen, hatten nichts mehr miteinander zu tun. Später machte Karin Abitur und begann zu studieren, Sabine fing nach der zehnten Klasse eine Ausbildung an.

A Wiedersehen nach 15 Jahren
1. ohne Kontakt seit Grundschule
Karin: Studentin
Sabine: Krankenpflegerin
gemeinsame Grundschulzeit

Und während sie in dem Café saßen, die Studentin in ihrer natürlichen Umgebung, die Krankenpflegerin fasziniert von den vielen Menschen mit ihrem Laptop vor der Nase, fühlte sich Karin schlagartig immer unwohler in ihrer Haut. Sie bemerkte, dass ihr das Gespräch Probleme bereitete. Sie begann, ihre Erzählungen zu zensieren. Sie konnte doch nicht ihre sämtlichen Auslandsaufenthalte aufzählen, jetzt, wo sie erfahren hatte, dass Sabine Deutschland noch nie verlassen hatte. Wie sollte sie es rechtfertigen, seit Monaten an ihrer Master-Arbeit zu schreiben, wenn Sabine erzählte, dass sie nach ihrer Schicht, die an manchen Tagen zehn Stunden dauerte, völlig erschöpft auf die Couch fällt? Offensichtlich hatte sie gegenüber ihrer alten Freundin ein schlechtes Gewissen. Die Begegnung mit der Krankenpflegerin machte der Studentin schlagartig klar, dass sie in einer Blase gelebt hatte. Die Blase hatte sich mit Studienbeginn gebildet und war mit der Zeit offenbar so undurchlässig geworden, dass die Kommunikation mit Menschen außerhalb der Blase schwierig bis unmöglich geworden war. Sie erkannte, wie begrenzt sie seit einigen Jahren in der Wahl ihrer Freunde war. Ihre engen, aber auch entfernten Freunde hatten alle studiert. Ihnen musste man nicht erklären, was eine Hausarbeit war und dass man sie mit dem Computer schrieb, oder dass das Studentenleben zwar viele Freiheiten, aber ebenso Verpflichtungen mit sich brachte. Freunde mit einem Ausbildungsberuf hatte sie nicht. Menschen suchen die Nähe zu Menschen, die ihnen ähnlich sind. Menschen, die sich genauso zurückhaltend oder kritisch äußern; die ebenfalls kulturell interessiert oder sportbegeistert sind; die ähnliche politische Ansichten und Charaktereigenschaften haben. Von diesen so genannten »weichen« werden »harte«, nicht wählbare Ähnlichkeiten unterschieden. Dazu gehören das Alter, das Geschlecht und die ethnische und soziale Herkunft. Soziologen bezeichnen diese Vorliebe für Ähnlichkeiten in sozialen Beziehungen als Homophilie. Für Freundschaften bedeutet das: Ein Malermeister ist eher mit einem Tischler befreundet als eine Philosophiestudentin mit einer Krankenpflegerin. Eine Umfrage aus dem Jahr 2014 zeigt, dass nur wenige Menschen Freunde mit deutlich

2. Probleme mit dem Gespräch
Zensur bei Erzählungen
Karin: zahlreiche Auslandsaufenthalte
Sabine: Deutschland noch nie verlassen

anderen Bildungsabschlüssen haben. Bei den 18- bis 29-Jährigen ist dieser Anteil mit 25 Prozent besonders gering. Sehr häufig gehen die Gemeinsamkeiten von Freunden noch darüber hinaus: In vielen Fällen gleichen sich wesentliche Stationen der Biographie, wie zum Beispiel Ausbildung und Eintritt ins Berufsleben. Die normale Entwicklung von Freundschaften verläuft in der Regel so: Die ersten Freundinnen und Freunde findet man in einem institutionellen Kontext, zum Beispiel im Kindergarten oder in der Grundschule. Große Veränderungen der Freundeskreise finden mit jedem Schulwechsel und mit jedem Umzug statt. Ähnlich weitreichende Zäsuren ereignen sich beim Besuch einer weiterführenden Schule, beim Schulabschluss und mit dem Eintritt in den Beruf. Institutionen wie die Universität oder der Arbeitsplatz bilden den Rahmen für Begegnungen und bestimmen darüber, zu welchen Menschen Kontakte geknüpft werden. Mit der Gründung einer Familie, im Falle einer Trennung vom Lebenspartner oder des Todes des Lebensgefährten verändert sich ebenfalls der Freundeskreis. Nach jeder dieser biografischen Zäsuren findet man neue Freunde, während alte ganz oder teilweise aus dem Leben verschwinden. Das Resultat ist das, was man als Normalfreundschaft bezeichnen kann: ein Kreis von Personen, die mit uns in etwa die gleichen Sozialisierungsinstanzen wie Elternhaus, Schule und Beruf durchlaufen haben, die sich im selben Lebensabschnitt befinden und eine ähnliche soziale Position teilen.

Die Homophilie hat nicht nur unmittelbare Auswirkungen darauf, welchen Menschen wir begegnen, welche Informationen zu uns vordringen und welche Einstellungen sich in uns formen. Auch für die Gesellschaft hat sie Konsequenzen, indem sie soziale Ungleichheiten verfestigt und letztendlich verstärkt.

1 Globales Lesen. Lesen Sie den Text einmal ganz. *(Rw 1, S. 27/28)*

a) Entsprechen die Aussagen des Textes Ihren eigenen Erfahrungen?

b) Welche Zusammenfassung passt?

A	B	C
In dem Text geht es um die Tatsache, dass Freundschaften vor allen Dingen zwischen Menschen mit gleichen Erfahrungen und Interessen geschlossen werden. Es wird gezeigt, welche Barrieren überwunden werden müssen, um eine enge Freundschaft zu erhalten.	In dem Text geht es um Schwierigkeiten, vor denen zwei alte Schulfreundinnen stehen, als sie sich nach 15 Jahren wiedertrafen. Der Text macht Vorschläge, wie Freundschaften neu begonnen und Gemeinsamkeiten wieder entdeckt werden können.	Ausgehend von einem Treffen alter Schulfreundinnen verdeutlicht der Text, aus welchen Gründen die Wahl von Freunden eng begrenzt ist. Es werden Gemeinsamkeiten beschrieben, die für eine Freundschaft vorhanden sein müssen.

c) Versuchen Sie, die ungefähre Bedeutung der folgenden Wörter zu erraten. Schreiben Sie die (mögliche) Übersetzung hinter die Wörter.

unbekanntes Wort	Übersetzung	unbekanntes Wort	Übersetzung
17 schlagartig		43 die Vorliebe	
27 die Blase		57 die Zäsur	
29 undurchlässig		74 verfestigen	

2 Selektives Lesen. *(Rw 1, S. 27/28)*

- Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Fragen. Suchen Sie entsprechende Wörter im Text.
- Schreiben Sie die Antwort auf. Sie haben für diese Aufgabe **drei Minuten Zeit.**

a) Welche Ausbildung und welchen Beruf haben Karin und Sabine?

Karin _____

Sabine _____

b) Was haben alle Freunde von Karin gemeinsam? _____

c) Bei wem ist die Anzahl von Freunden mit unterschiedlicher Bildung besonders gering?

_____

3 Themen, Schlüsselwörter erkennen.

Der Text hat das nebenstehende Gliederungsschema. Die Abschnitte A2 bis B3 sind nicht durch Absätze voneinander getrennt.

- Markieren Sie im Text, wo ein neuer Abschnitt beginnt.
- Markieren Sie dann in jedem Abschnitt den wichtigsten Satz und das wichtigste Wort (einschließlich seiner Synonyme) mit einer anderen Farben.
- Verfahren Sie mit dem letzten Abschnitt C ebenso. *(Rw 1, S. 38; 79)*

A
1.
2.
3.
B
1.
2.
3.
C

4 Text gliedern. Vervollständigen Sie die Gliederung bei ➞.

A	*Wiedersehen nach 15 Jahren*
	1. *ohne Kontakt seit der Grundschule*
	2. *Probleme mit dem Gespräch*
	3. ➞
B ➞	
	1. ➞
	2. ➞
	3. ➞
C ➞	

5 Wichtige Informationen an den Textrand schreiben.

Notieren Sie die wichtigsten Informationen des Abschnitts in Stichworten an den Rand (siehe Beispiel für A1 und A2). *(Rw 1, S. 79)*

6 Fragen zum Text stellen.

Rechts finden Sie die Antworten aus dem Text, zu denen Sie Fragen stellen sollen.

Frage	Antwort
Woher kennen sich Karin und Sabine? *sich kennen*	a) Z. 1 – 14 Sie gingen beide zur gleichen Grundschule.
Probleme haben	b) Z. 15 – 26 Weil Sabine noch nie im Ausland war.
zur Folge haben	c) Z. 28 – 35 Karin hat nur Studierende als Freunde.
kennen lernen	d) Z. 50 – 65 Darüber bestimmen Institutionen oder der Arbeitsplatz.

7 **Zur Diskussion.**

- Können Karin und Sabine ihre Freundschaft wieder auffrischen?
- Warum verfestigt und verstärkt Homophilie soziale Ungleichheiten (Z. 72/73)?
- Es wird behauptet, dass es auch im Internet eine »Blase«, eine so genannte «Filterblase« und eine »Echokammer« gebe. Was glauben Sie, was darunter zu verstehen ist? Recherchieren Sie, was diese Begriffe bedeuten. Sprechen Sie darüber, ob die Warnungen, die in diesem Zusammenhang ausgesprochen werden, berechtigt sind.

↳ÜB 6

1 **Markieren Sie in den Zeilen 52 – 63 alle Ausdrücke die eine konditionale Bedeutung (»wenn ..., dann ...«) haben. Ergänzen Sie anschließend die Lücken.**

nominal	verbal
beim Besuch einer _____ Schule	wenn man eine weiterführende Schule besucht
mit dem Eintritt ins Berufsleben	wenn man ins Berufsleben eintreten
im Falle einer Trennung vom Lebenspartner	wenn man _____ vom Lebenspartner trennt

2 **Ergänzen Sie die fehlenden Nominalphrasen bzw. Nebensätze.**

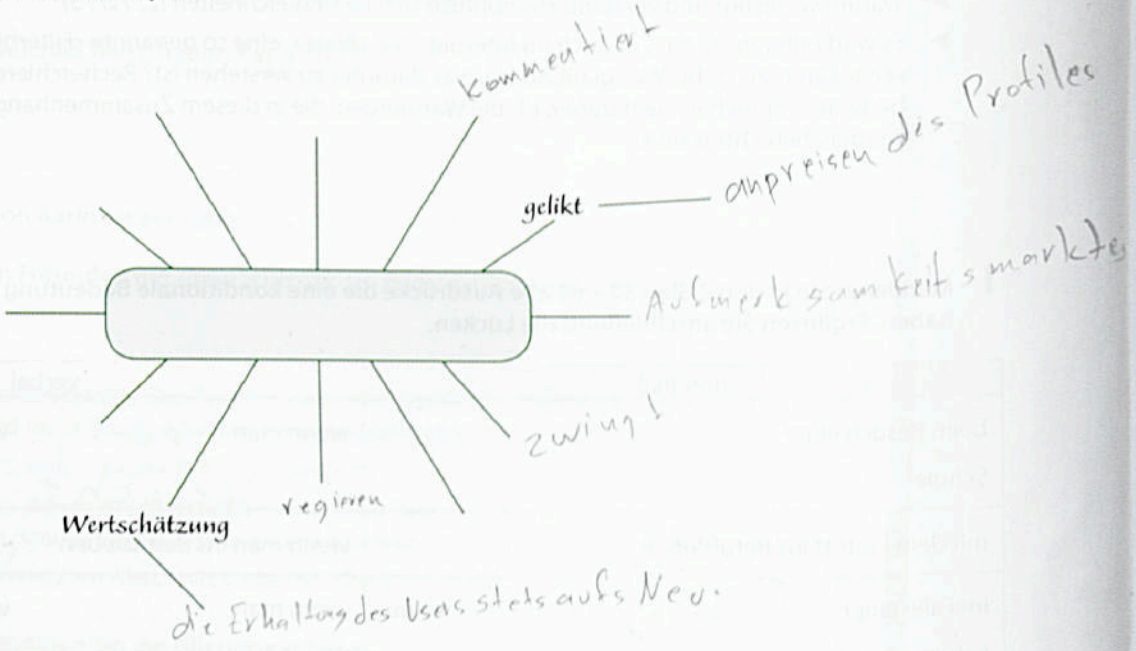
↳ÜB 7

nominal	verbal
bei Beginn einer Freundschaft	wenn eine Freundschaft beginnt
bei/mit der Beendung von Freundschaft	wenn Freundschaften beendet werden
mit dem Umzug in eine andere Stadt	wenn man in eine andere Stadt umzieht / wenn man die Schule abschließt
bei den gleichen Interessen	wenn die Interessen gleich sind
beim Schulabschluss	wenn die Schule abgeschlossen wird
bei ähnlichen sozialen Positionen	falls sie ähnliche soziale Positionen haben
bei einem Auslandsaufenthalt	wenn man sich im Ausland aufhält
beim Tod des Lebensgefährten	wenn der Lebensgefährte gestorben ist / tot ist / stirbt

Konditionalsätze GTI

Wenn man den Wohnort wechselt, ändert sich der Freundeskreis.	Wechselt man den Wohnort, ändert sich der Freundeskreis.	Bei einem (beim) Wechsel des Wohnorts ändert sich der Freundeskreis.
mit »wenn«	**ohne »wenn«**	**nominal**

1 **Wählen Sie ein Schlüsselwort aus, das das Thema des Textes beschreibt. *Wörter aus der Überschrift – Facebook, Freunde – sind nicht erlaubt!* Schreiben Sie es in den Wortigel. Sammeln Sie weitere Wörter aus dem Text, die zum Schlüsselwort passen.**



Facebook-Freunde

Der Benutzer von Facebook entwirft ein Profil, das er mit Fotos von sich, seinen Aktivitäten und Interessen, und mit kurzen Mitteilungen seiner Gedanken oder Gefühle ständig aktuell halten kann. Dabei kann er entscheiden, ob diese Posts von allen Benutzern gesehen werden können oder nur von bestimmten, zum Beispiel seinen »Freunden«. Diese Freunde können seine Posts teilen, kommentieren oder ihnen mit einem Mausklick (einem »Like«) auch kommentarlos zustimmen. Umgekehrt kann er dasselbe mit ihren Posts tun. Beiden geht es dabei um eine möglichst große Bestätigung dessen, was sie über ihre Posts von sich preisgeben.

Mit weit mehr als einer Milliarde Benutzern ist Facebook das populärste soziale Medium im Internet. Diese Beliebtheit liegt vor allem daran, dass es auf einem Prinzip beruht, das heute zum Fundament unserer persönlichen Beziehungen gehört, nämlich der Notwendigkeit, sich die Anerkennung des anderen zu erhalten.

Sobald der Beitrag eines Benutzer kommentiert oder gelikt wird, benachrichtigt ihn das Programm darüber. Je mehr Aufmerksamkeit ein Post bekommt (durch Likes oder Kommentare), desto weiter oben steht er auf der Seite und desto größere Chancen hat er, eine noch größere Zustimmung zu finden. Dieser ökonomische Druck des Aufmerksamkeitsmarktes führt dazu, dass der Benutzer sein Profil so anpreist wie ein Unternehmen sein Produkt, das es am Markt platzieren will. Anders als in der ökonomischen Produktion ist dieses Profil jedoch an seine individuelle Persönlichkeit gebunden, deren Liebenswürdigkeit er sich vergewissern will. Das zwingt ihn, seine eigene Persönlichkeit wie einen Konsumartikel zu behandeln und sich zu fragen, wie er sich verändern oder darstellen soll, um von den anderen möglichst große Zustimmung zu erhalten. Im Gegenzug kann ihm eine starke Zustimmung seiner Posts das Gefühl geben, ein liebenswürdiges Profil zu besitzen und anerkannt zu werden.

Ws

1 das Profil	*hier: Eigenschaften, die typisch für eine Person oder Sache sind*	13 anpreisen	*loben; empfehlen*
3 der Post *(engl.)*	*die Veröffentlichung in Internetforen*	15 liebenswürdig	*freundlich und sympathisch*
6 preisgeben	*verraten; ein Geheimnis erzählen*	15 sich vergewissern	*prüfen, um sicher zu sein, dass etwas richtig ist*
8 beruhen auf	*basieren; etwas als Basis / Grundlage haben*	17 im Gegenzug	*als Reaktion auf etwas*
10 der Beitrag	*hier: Veröffentlichung*	21 schätzen	*hier: jemanden gern haben*
10 liken / disliken *(engl.)*	*mögen / nicht mögen (soziale Medien)*	23 offenbaren	*etwas zu erkennen geben*

Auf diese besondere Abhängigkeit des Benutzers von der Anerkennung der anderen reagieren Freundschaften auf Facebook. Denn umso mehr Freunde jemand dort hat, umso mehr Personen scheinen ihm zu bestätigen, dass sie ihn schätzen. Dieser Wertschätzung kann der Facebook-User stets aufs Neue erhalten und sie vertiefen– indem er versucht, mehr Freunde zu finden und vor allem, indem er seinen Freunden auf Facebook möglichst viel von seiner Persönlichkeit offenbart und ihnen die Möglichkeit gibt, das, was sie sehen, zu bewerten. Sie müssen dafür nur auf den Like-Button klicken. Sein Musikgeschmack am Beispiel eines YouTube-Videos oder einer Playlist auf Spotify? Ist okay – ein Klick auf den Like-Button. Seine sportlichen Anstrengungen, sich selbst zu optimieren, die er durch das Posten entsprechender Aktivitäten zeigt? Sie sind in Ordnung. Seine neue Partnerin? Geht in Ordnung.

Der Mensch schätzt den, der ihn schätzt, dafür, dass dieser ihn schätzt. Das lässt sich an den Freundschaften auf Facebook gut beobachten.

2 **Ergänzen Sie den Satz mit den Informationen des Textes.**

Für unsere persönlichen Beziehungen ist es wichtig, der Notwendigkeit, sich die Anerkennung des anderen zu erhalten.

3 **Was ist mit »*Aufmerksamkeitsmarkt*« (Z. 13) gemeint? Verwenden Sie für die Umschreibung des Kompositums das Verb »handeln mit«.**

Der Benutzer von Facebook handeln mit ihrem Profil als ein Markt

4 **Was muss ein Facebook-Nutzer tun, um Aufmerksamkeit zu erlangen, und was erhält er für seine Anstrengungen?**

Er muss viele Freunde ~~k~~finden und siene Persönlichkeit offenbaren

Dafür erhält er ~~dass der Menschen~~ ein gutes Beobachten von seiner Fernden

5 **Stimmen Sie den Thesen des Autors zu?**

↪ÜB 9

Strukturen im Text *(je ...desto)*

Beispiel (viel Aufmerksamkeit ein Post bekommen –– weit oben auf der Seite stehen)
➞ Je mehr Aufmerksamkeit ein Post bekommt, desto weiter oben steht er auf der Seite.

a) (viel Freunde auf Facebook gewinnen – Anerkennung der eigenen Person groß) ➞

b) (liebenswürdig das Profil sein – oft Beiträge werden teilen) ➞

c) (Beitrag weit oben auf der Seite platziert sein – groß die Zustimmung) ➞

d) (ein Beitrag lang – wenig gelesen werden) ➞

Geheimnisse sichern Freundschaft

In den USA oder Europa verraten Freunde einander oft große Geheimnisse und teilen sich persönlichste Erlebnisse mit. In Japan hingegen bedeutet Freundschaft oft, dass man zum gleichen privaten Netzwerk gehört, dem man persönliche Geheimnisse eher nicht anvertraut. Diesen fundamentalen Unterschied fand jetzt ein amerikanisch-japanisches Forscherteam per Datenerhebung unter Studenten beider Nationen heraus.

»Auf den ersten Blick überrascht es, dass sich in Japan die Menschen auch in Freundschaften kaum öffnen und dem anderen nur wenig von sich erzählen«, sagt Joanna Schug von der Universität Hokkaido. »Aber auch die Japaner würden sich wundern und fragen sich im Kontakt mit Amerikanern: *»Warum erzählen die mir das alles über sich?«* Schug und ihre Kollegen untersuchten nun, ob diese grundverschiedenen Verhaltensweisen vielleicht darauf abzielen, Freundschaften über eine lange Zeit aufrechtzuerhalten .

Zur Beantwortung dieser Frage ließen die Forscher Studierende aus Japan und den USA Fragebogen ausfüllen. Die Auswertung ergab, dass die amerikanischen Probanden prinzipiell von einer Instabilität von Freundschaften ausgingen, dass sie aber gleichzeitig ihren Freunden sehr persönliche Details aus ihrem Leben mitteilten. Die japanischen Befragten hingegen sahen ihre Beziehungen zu Freunden und Bekannten als grundsätzlich stabil an. Gleichzeitig lehnten sie es aber mehrheitlich ab, Freunden von ihren persönlichsten Erlebnissen zu erzählen.

Das scheint sich zu widersprechen. Und so verwundert es nicht, dass die Forscher zu dem paradoxen Resultat gelangen: »Obwohl man in den USA sehr viel individualistischer lebt als in Japan, können die Beziehungen zu anderen Menschen in den USA sehr viel intensiver sein als in Japan, wo man eigentlich mehr Wert auf das kollektive ›*Wir*‹ legt.«

1 **Lesen Sie den Text und füllen Sie in Stichworten die Tabelle aus.**

Japaner	US-Amerikaner

2 **Markieren Sie mit unterschiedlichen Farben alle Verben mit trennbaren und nicht trennbaren Präfixen.**
(Zur Kontrolle: Es sind – mit Doppelzählungen – 10 Verben mit trennbaren und 12 mit nicht trennbaren Präfixen.)

3 **Schreiben Sie die Präfixe in die Tabelle. Ergänzen Sie andere.**

trennbare Präfixe	nicht trennbare Präfixe
mit	ver

GTI

Trennbare Verben

Hauptsatz	Nebensatz + PII	Infinitiv mit zu
Ich sehe meine Freundin hoffentlich bald wieder.	Ich hoffe, dass ich meine Freundin bald wiedersehe. Ich habe meine Freundin endlich wiedergesehen.	Sie ist sicher, ihre Freundin bald wiederzusehen.

Partner A **Lesen Sie Text A laut vor. Üben Sie vorher. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie. Anschließend liest Ihnen Partner B einen Text vor. Kontrollieren Sie mit Hilfe des »Kontrolltextes«, ob Betonungen und Satzmelodie korrekt sind.**

Text Partner A

Freundschaften sind für das Studium sehr wichtig. Sie steigern das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit der Studierenden und entschärfen deren Angst vor Einsamkeit und Anonymität im Studium.
Man muss unterscheiden zwischen verschiedenen Kategorien von Freundschaften. ↘ Es gibt persönliche Beziehungen im privaten Bereich, Freundschaften unter Studienkollegen und schließlich partnerschaftliche Beziehungen. ↘
Gerade die Freundschaften unter Studierenden des gleichen Studienfachs sind besonders wichtig für Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit der Studierenden, wie neuere Untersuchungen ergeben haben. ↘ Denn solche Kontakte geben dem Einzelnen das nötige Sicherheitsgefühl und die Gewissheit, ganz dazuzugehören. ↘ Entscheidend ist, dass man selbst aktiv wird und nicht darauf hofft und wartet, angesprochen zu werden. ↘

A

Kontrolltext

Die Beziehungen zwischen Studierenden derselben Fachrichtung sind anfangs meist nicht sehr intensiv, aber sie sind studienbezogen. ↘ Sie beginnen unverbindlich und locker, können sich durch Sympathie aber zu Freundschaften vertiefen. ↘ Über fachliche Themen kommt man am schnellsten ins Gespräch, weil sie auf gemeinsamen Interessen fußen. ↘
Die Universitäten fördern Lernsituationen, in denen Kontakte geschlossen werden können, ↘ wie zum Beispiel Einführungsveranstaltungen, Orientierungsphasen, Gruppenarbeit usw. ↘
Viele Freundschaften ergeben sich auch über gemeinsame Interessen und Aktivitäten außerhalb des Studiums. ↘ So bieten die meisten Universitäten im Rahmen des Hochschulsports zahlreiche Veranstalten und Kurse an, in denen Kontakte mit Gleichgesinnten geknüpft werden können. ↘

Freundschaft Silbe trägt Hauptakzent	**Tongruppe:** Keine Pause zwischen den Wörtern.	→ Stimme bleibt auf gleicher Höhe.	↘ Stimme geht nach unten.

Partner B **Partner A liest Ihnen einen kurzen Text vor. Kontrollieren Sie mit Hilfe des »Kontrolltextes«, ob Betonungen und Satzmelodie korrekt sind. Lesen Sie anschließend Text B laut vor. Üben Sie vorher. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie.**

Text Partner B

Die Beziehungen zwischen Studierenden derselben Fachrichtung sind anfangs meist nicht sehr intensiv, aber sie sind studienbezogen. ↘ Sie beginnen unverbindlich und locker, können sich durch Sympathie aber zu Freundschaften vertiefen. ↘ Über fachliche Themen kommt man am schnellsten ins Gespräch, weil sie auf gemeinsamen Interessen fußen. ↘
Die Universitäten fördern Lernsituationen, in denen Kontakte geschlossen werden können, ↘ wie zum Beispiel Einführungsveranstaltungen, Orientierungsphasen, Gruppenarbeit usw. ↘
Viele Freundschaften ergeben sich auch über gemeinsame Interessen und Aktivitäten außerhalb des Studiums. ↘ So bieten die meisten Universitäten im Rahmen des Hochschulsports zahlreiche Veranstalten und Kurse an, in denen Kontakte mit Gleichgesinnten geknüpft werden können. ↘

B

Kontrolltext

Freundschaften sind für das Studium sehr wichtig. Sie steigern das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit der Studierenden und entschärfen deren Angst vor Einsamkeit und Anonymität im Studium.
Man muss unterscheiden zwischen verschiedenen Kategorien von Freundschaften. ↘ Es gibt persönliche Beziehungen im privaten Bereich, Freundschaften unter Studienkollegen und schließlich partnerschaftliche Beziehungen. ↘ Gerade die Freundschaften unter Studierenden des gleichen Studienfachs sind besonders wichtig für Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit der Studierenden, wie neuere Untersuchungen ergeben haben. ↘ Denn solche Kontakte geben dem Einzelnen das nötige Sicherheitsgefühl und die Gewissheit, ganz dazuzugehören. ↘ Entscheidend ist, dass man selbst aktiv wird und nicht darauf hofft und wartet, angesprochen zu werden. ↘

2 *Weg damit?*





A **Sprechen Sie über die Fotos und über das, was alle drei verbindet.**

B **Wie lange nutzen Sie folgende Gegenstände / Kleidungsstücke?**

- Füllen Sie die Kästchen aus (1 Kästchen = 1 Jahr).
- Wovon hängt die Nutzungsdauer ab?

Matratze	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Hose	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Drucker	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Fahrrad	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mobiltelefon	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PC/Laptop	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
T-Shirt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Elektro-Schrott	Kurztext

Hören Sie den Text und bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben. 1 2

1 **Wer ist verantwortlich für den Elektronik-Schrott und warum?**

Verantwortlich für E-Schrott	1. Produzenten	weil	1.
			2.
	2.	weil	

2 **Im Text werden drei Möglichkeiten genannt, alte Handys richtig zu entsorgen. Welche der drei ist für Sie die beste Methode?**

3 **Im Text werden am Schluss zwei Zahlen genannt. Ergänzen Sie, um was es bei den Zahlen geht.**

ein Drittel	
100 Millionen	

A **Lesen Sie den Anfang der Reportage »Für ein paar Cent mehr«.**

➤ Wo ist der Reporter? Was sucht und findet er?

Für ein paar Cent mehr

Das muss er sein! Das Signal wird stärker. Ich stolpere über aufgebrochene Tastaturen, verbogene Metallteile, vorbei an Flammen, aus denen ein stechender, übler Gestank emporsteigt. Beißender Rauch, vor, neben und hinter mir. Mehrere Jugendliche schlagen mit Holz- und Metallstangen auf Computergehäuse ein, ein paar Meter entfernt zündet einer – es ist noch ein Kind! ein Feuer an. Hustend bahne ich mir einen Weg durch Metallteile, Drähte, Schrauben und Glasscherben. Die Luft wird immer unerträglicher. Ich atme schwer. Egal, es hat sich gelohnt. Er ist es! Ich habe ihn wieder. Endlich! Er hat einen langen Weg zurückgelegt: 7700 Kilometer.

41 Tage vorher.

B **Wie ist der Reporter zu dem Ort gelangt und was macht er da? Hören Sie das Interview. Notieren Sie Stichworte.**

1
3

Der Autor des Textes auf der nächsten Seite hat Personen interviewt, Statistiken studiert andere Zeitungsartikel gelesen und daraus seine Reportage geschrieben.

Sie sollen

- die Reportage lesen (Aufgaben 1 – 3) ;
- den Text um die Informationen aus dem Interview (Vorbereitungsaufgabe B) ergänzen, also: was »41 Tage vorher« passiert ist.;
- ein Interview [B] , das der Journalist gemacht, aber nicht verwertet hat, in den Text einbauen (Aufgabe 4);
- eine wichtige Statistik [A], die der Journalist erst nach der Veröffentlichung seiner Reportage entdeckt hat, ebenfalls in den Text einbauen (Aufgabe 4);
- den Schluss der Reportage schriftlich ergänzen (Aufgabe 5).

1 **Lesen Sie die Reportage.**

Mein Fernseher ist einer von den abertausenden Geräten, die hier in Agbogbloshie, einem Marktviertel in Accra, Ghana, herumliegen. Der Jugendliche, der direkt neben meinem Fernseher ein Feuer entfacht hat, schlägt mit einem dünnen Holzstiel auf den lodernden Haufen zu seinen Füßen. Steve Nkrumah, 12 Jahre alt, gehört zu den »Burnern«. Die Verbrenner haben den gefährlichsten Job auf der Halde. Steve hält die Luft an und zieht sich sein Polohemd über die Nase. Das Feuer zischt, grüne und gelbe Funken sprühen in den Flammen. Sie lassen die Plastikisolierungen der Kupferkabel schmelzen, die der Junge in sein Feuer gelegt hat. Die Kupferkabel stammen aus einem Computermonitor, der einmal irgendwo in einem Büro gestanden hat. Das Kupfer wird Steven später an Metallhändler verkaufen. Ein Kilo bringt etwas mehr als einen Euro. Manchmal bekommt er das an einem Nachmittag zusammen, mal dauert es zwei Tage. Das hängt davon ab, wie viel Elektroschrott aus Europa und den USA über Nacht in Agbogbloshie landet.

Weniger als ein Drittel des Elektroschrotts wird ordnungsgemäß entsorgt. Es ist ein verbotenes Geschäft. Es ist auch unmoralisch, weil es Menschen, die arm sind, auch noch krank macht. Und es floriert. Rechnerleistungen verdoppeln sich alle zwei Jahre, Flachbildschirme verdrängen Röhrenmonitore, und neue Handys lassen die Modelle vom Vorjahr alt aussehen.

2005 wurden Gesetze erlassen, die die Entsorgung regeln, die Rohstoffe retten und Giftstoffe minimieren sollen. Aber für die Firmen ist das mit zusätzlichen Kosten verbunden. Sie wählen immer häufiger den billigen Weg: Sie deklarieren den Elektroschrott als Handelsware und exportieren ihn nach Indien, China und Westafrika.

Steven schaut auf den verrußten Boden, der mit alten Leiterplatten, Plastiksplittern und angebrannten Computerverkleidungen übersät ist. Er hustet krampfartig. Seine Augen sind rot, seine Lymphknoten geschwollen. Was er täglich einatmet, ist ein Giftcocktail. Die Zutaten: das Nervengift Blei, krebserregendes Kadmium, Dioxine, Quecksilber und vieles mehr. Lungenschäden sind schon bei Jugendlichen in Agbogbloshie keine Seltenheit. Ebenso wie Nierenleiden, die entstehen, wenn die »Burner« in dieser mörderischen Hitze zu wenig trinken.

Greenpeace hat vor einigen Wochen auf der Müllhalde Bodenproben entnommen. Die Konzentration von Blei und Kadmium lag um das Hundertfache über dem Normalwert. Viele der Chemikalien seien hochgiftig, sagt Kevin Bridgen, der Leiter der Studie. »Sie können Nervensystem und Gehirn schädigen.«

Trotz Verbot werden laut Greenpeace weltweit jedes Jahr bis zu 50 Millionen Tonnen Elektroschrott exportiert, mehr als zwei Drittel davon in Entwicklungsländer. Das liegt auch daran, dass die Kontrolle schwierig ist. So werden in Deutschland die Recycling-Fachbetriebe zwar regelmäßig überprüft – aber die Schrottsammler, so wie meiner aus Hamburg, selten. Ein Teil der Händler verschifft die Geräte dann um die halbe Welt, während der europäische Zoll nur stichprobenartig kontrolliert.

Der Junge hustet. Jeden Morgen gegen sechs Uhr kommt er auf den Schrottplatz. Zur Schule kann er nicht gehen, weil die Familie nicht das Geld hat für Bücher und Schulessen. Vier Jungen ziehen an uns mit einem Karren voller Monitore und Fernseher vorbei. Steven läuft ihnen hinterher. Sie gehen zu den Feuern. Jeder Junge greift sich ein altes Elektrogerät. Ich habe die Jungen gebeten, meinen zu verschonen. Für Steven bleibt ein Philips-Fernseher. Mit voller Kraft schmettert er einen Stein, so groß wie sein Kopf, gegen den Bildschirm. Es kracht und klirrt. Partikel wirbeln durch die Luft. Dass er gefährlich ist, Blei und Cadmium enthält, weiß Steven nicht. Er schleudert den Stein nochmal gegen den Fernseher, dann rüttelt er mit seinen Händen so lange an der Verkleidung, bis er das Plastik abgebrochen hat. Nach fünf Minuten ist der Fernseher komplett zerlegt. Was ihm bleibt, ist ein Aluminiumrahmen, keine 50 Cent wert. Keine gute Ausbeute. Aber morgen kommt er ja wieder. Nur sonntags geht er nicht zum Schrottplatz. Dann ist er morgens in der Kirche und nachmittags am Boola Beach, erzählt er. Boola bedeutet Müll. Ich fliege zurück nach Hamburg.

Eine Woche später überlege ich, ob ich mir nicht einen neuen Laptop kaufe. Der alte ...

2 **Schreiben Sie an den Rand, ob es sich bei dem Absatz um objektive Informationen (INFO) oder um Erlebnisse und Eindrücke des Autors in Agbogbloshie handelt (AUT).**

3 **In Z. 22 heißt es:** *»Es ist ein verbotenes Geschäft«.*

➤ Um was für ein Geschäft handelt es sich?

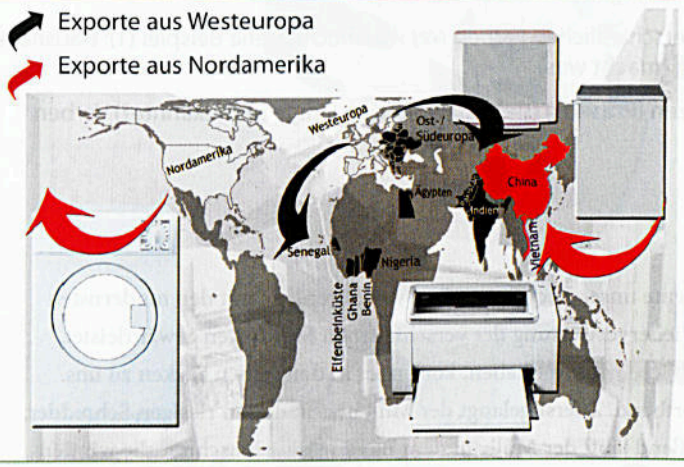
➤ Von dem Geschäft heißt es, dass es **verboten** und **unmoralisch** sei und dass **es floriere** (Z. 22 – 24). Sammeln Sie stichwortartig Informationen zu diesen drei Charakterisierungen.

verboten	...
unmoralisch	...
floriert	...

4 **Ergänzen Sie die Informationen aus der Statistik A und dem Interview mit Mike Anane B. Schreiben Sie außerdem mit den Notizen, die Sie aus dem Interview aus Aufgabe B, S. 21 angefertigt haben, einen Anfang der Reportage.**

- Überlegen Sie, wo die neuen Textpassagen eingefügt werden könnten.
- Schreiben Sie beide Texte. Versuchen Sie, den Stil der Reportage zu imitieren (direkte Rede, indirekte Rede, eigene Beschreibungen und Bewertungen). Wählen Sie die wichtigsten Informationen aus den Quellen aus.

A



Wer produziert wie viel Elektromüll?

	in Tonnen / Jahr	in Kilo / Einwohner
USA	7,1 Mio	22,12
China	6,0 Mio	4,41
BRD	1,9 Mio	21,68
GB	1,5 Mio	23,51
Norwegen	0,15 Mio	28,36
Ghana	0,04 Mio	1,43

Stand 2016
Quelle United Nations

B

Interview mit Mike Anane

Wann haben Sie begonnen, sich für den Elektroschrott in Agbogbloshie zu interessieren?

Vor elf, zwölf Jahren habe ich immer Lastwagen mit alten Computern und Fernsehern hierher fahren sehen. Seitdem beschäftige ich mich mit dem Giftmüll, der aus Europa und den USA zu uns kommt. Wir gehen unter in Lawinen von Elektroschrott. Wir haben in Ghana kein Recycling-System für die hochgefährlichen Stoffe, die regelmäßig hier ankommen.

Wer bringt den Elektroschrott nach Agbogbloshie?

Es sind vor allen Dingen private Recycling-Firmen aus den Industrieländern. Bei euch behaupten sie, sie würden Müll zwecks Wiederverwertung sammeln. Aber das tun sie gar nicht. In Wahrheit verpacken sie die Geräte auf Schiffe und schicken Sie nach Ghana.

Aber das ist doch illegal.

Ja, aber das wird natürlich nicht als Müll deklariert. In den Frachtpapieren steht vielmehr, dass es sich um voll funktionsfähige Secondhandware handelt. Das ist aber Quatsch! 80 Prozent von diesen ganzen Geräten sind Schrott und verseuchen unser ganzes Land.
Schauen Sie sich diesen Fluss hier an, Odawana heißt er. Der ist seit Jahren tot, vergiftet. Und die Regierung unternimmt nichts.

Mike Anane,



unabhängiger Umweltjournalist, befasst sich seit zwölf Jahren mit Elektromülltransporten. Er ist Präsident des Afrikanischen Netzwerks von Umweltjournalistlnnen. Mike Anane wurde für seine Verdienste zum Schutz der Umwelt von den Vereinten Nationen ausgezeichnet.

5 **Der Schluss der Geschichte fehlt. Schreiben Sie die Geschichte zu Ende.**

↪ÜB 10

GTI

Direkte und indirekte Rede	
Mike: »Ich bin in Ghana geboren und habe lange Zeit bei den Vereinten Nationen gearbeitet.«	Mike sagt, er sei in Ghana geboren und habe lange Zeit bei den Vereinten Nationen gearbeitet.
Direkte Rede (Indikativ)	**indirekte Rede (Konjunktiv I)**

In Deutschland wird der Müll getrennt. Plastik, Milchkartons und leichte Metalle werden vom normalen Hausmüll getrennt und in gelben Säcken gesammelt. Dieser Müll wird in riesigen Fabriken verarbeitet. Text und Grafik erklären, wie das funktioniert.
Normalerweise sind solche **Grafiken beschriftet.** Vorherrschend ist hier – genau wie bei Bedienungsanleitungen auch – das **Passiv:** *Was wird gemacht?*
Angenommen aber, Frau R. führt eine Besuchergruppe durch die Fabrik und erklärt, wie alles funktioniert. Frau R. möchte den Besuchern zeigen, dass die Firma die modernsten Technologien und Maschinen einsetzt. Sie stellt die Maschinen, die den Müll verarbeiten, in den Vordergrund: Sie spricht im **Aktiv: Wer oder was** *macht was?*

- ⇨ **Lesen Sie den Text** und vergleichen Sie die Angaben mit der Grafik.
- ⇨ **Markieren Sie** im Text möglichst mit unterschiedlichen Farben *wer was macht*, siehe Beispiel (1): Haushalte **(wer?)** den Müll gesammelt und getrennt **(macht was)**
- ⇨ **Beschriften Sie die Grafik mit Passivsätzen (Präsens)** (siehe Beispiel ❶). Einige (unbekannte?) Verben sind in grün angegeben.

In der Recycling-Anlage

Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen heute unser Recyclinganlage vorführen, die mit den modernsten Maschinen ausgestattet ist und eine optimale Wiederverwertung der verschiedenen Müllsorten gewährleistet. (1) Nachdem die Haushalte den Müll gesammelt und getrennt haben, kommt er in den gelben Säcken zu uns. (2) Roboter entleeren die Säcke auf ein Transportband. Zuerst gelangt der Müll hier in diesen riesigen Schredder, (3) der die groben Abfälle zerkleinert. Anschließend läuft der Müll auf dem Band in eine Maschine, die wir den Magnetscheider nennen. (4) Große Magnete ziehen hier jedes Jahr tausende Tonnen Weißmetalle heraus. (5) 95 Prozent der Weißmetalle verwerten Stahlwerke, die wir beliefern, wieder. Diese Magnete ziehen aber nicht das Aluminium heraus. Das passiert hier, im Wirbelstromscheider, den unsere Techniker entwickelt haben. (6) Mit Hilfe eines elektrisch erzeugten Magnetfeldes sortieren wir das leichte Aluminium heraus und befördern es auf ein anderes Transportband.
(7) Wir recyceln mehr als 90 Prozent des Aluminiums. Außer Metallen haben wir natürlich sehr viel Kunststoff in den gelben Säcken. In unserer Anlage arbeiten Infrarotsensoren, (8) die die verschiedenen Kunststoffarten scannen. (9) Danach blasen Düsen sie auf verschiedene Förderbänder. (10) Wir verwerten 50 Prozent des Kunststoffes wieder; den Rest können wir leider nicht gebrauchen; wir verbrennen ihn.

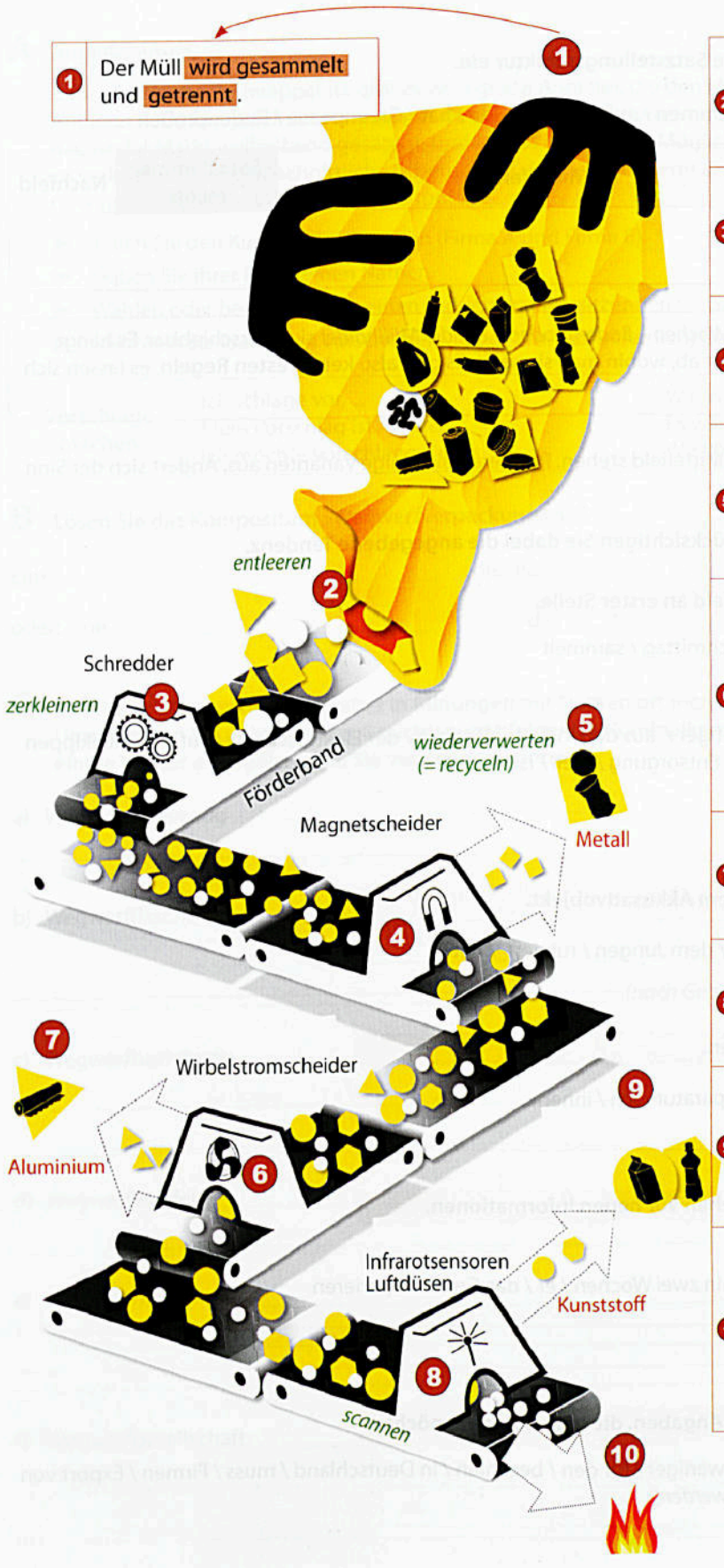
GTI

Aktiv & Passiv

Die Haushalte sammeln und trennen den Müll.	Der Müll wird (von den Haushalten) gesammelt und getrennt.
Nominativ	(von + Dativ)
Akkusativ	Nominativ

1 recyceln	*wiederverwerten*	5 zerkleinern	*aus etwas kleinere Stücke machen*
2 ausgestattet sein mit	*~ haben*	9 befördern	*transportieren*
2 gewährleisten	*sicherstellen; garantieren*	9 das Magnetfeld	*Umgebung, in der ein Magnet wirkt*
4 entleeren	*etwas leer machen*	15 die Düse	 *(hier mit Wasser)*

1	Der Müll wird gesammelt und getrennt.



2	
3	
4	
5	
6	Mit Hilfe eines elektrisch erzeugten Magnetfeldes ...
7	
8	
9	
10	

1 **Tragen Sie den folgenden Satz in die Satzstellungsstruktur ein.**

vor einigen Wochen / entnommen / auf der Müllhalde / hat / Greenpeace / Bodenproben

Vorfeld	Satzklammer links	Mittelfeld	Satzklammer rechts	Nachfeld

Die Angaben im **Mittelfeld** *(vor einigen Wochen – Bodenproben – auf der Müllhalde)* sind verschiebbar. Es hängt von der Aussageabsicht und vom Kontext ab, wohin man sie setzt. Es gibt also **keine festen Regeln**, es lassen sich **nur Tendenzen** feststellen.

Auch das Subjekt »Greenpeace« kann im Mittelfeld stehen. Probieren Sie einige Varianten aus. Ändert sich der Sinn des Satzes durch die Satzstellung?

2 **Schreiben Sie die Sätze auf und berücksichtigen Sie dabei die angegebene Tendenz.**

Tendenz 1: Das Subjekt steht im Mittelfeld an erster Stelle.

a) manchmal / er / ein Kilo / an einem Nachmittag / sammelt

Manchmal _____

b) (Hauptsatz —— Nebensatz): immer häufiger / aus den Industrieländern / der Elektroschrott / auf den Müllkippen Afrikas / landet , —— hier / billiger / die Entsorgung / weil / ist

Immer häufiger _____

_____

Tendenz 2: Das Dativobjekt steht vor dem Akkusativobjekt.

c) der Elektronikschrott / die Gesundheit / dem Jungen / ruiniert / hat

_____

Tendenz 3: Pronomen stehen vor Nomen.

d) »bringen / das Gerät / möchte / zur Reparatur / ich / ihnen«.

_____

Tendenz 4: Bekannte Informationen stehen vor neuen Informationen.

Er brachte den Fernseher zur Reparatur.

Der Händler sagte ihm, kann / dass / erst in zwei Wochen / er / das Gerät / reparieren

e) Der Händler sagte ihm, _____

_____

Tendenz 5: Hinten im Mittelfeld stehen Angaben, die man betonen möchte.

Im Vergleich zum legalen Recycling / viel weniger / für den / bezahlen / in Deutschland / muss / Firmen / Export von Elektroschrott *[»**viel weniger**« soll betont werden]*

f) Im Vergleich zum legalen Recycling _____

_____

A Angenommen, ...

... für elektrische Rasierapparate gibt es zwei große Anbieter, die den Markt dominieren, Anbieter A und Anbieter B. Da fast jeder deutsche Mann, der sich trocken rasieren möchte, bereits einen elektrischen Rasierer hat, ist der Markt weitgehend gesättigt, und es gibt kaum noch Möglichkeiten, Trockenrasierer in großer Zahl zu verkaufen. Die durchschnittliche Lebensdauer der Elektrorasierer liegt bei zehn Jahren. Die Umsätze und die Gewinne sinken. Was können A und B tun?

- Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen (Firma A und Firma B).
- Geben Sie Ihrer Firma einen Namen.
- Wählen oder bestimmen Sie einen Aufsichtsratsvorsitzenden (= Gesprächsleiter).
- Sammeln Sie Ideen und Vorschläge, wie der Umsatz für Rasierapparate wieder gesteigert werden kann.

Vorschläge machen	Ich schlage vor, ... Mein Vorschlag ist / lautet ... Ich möchte vorschlagen, dass ...	Wie wäre es, wenn wir ... Es wäre zu überlegen, ob wir (nicht) ... Wir könnten ...

B Lösen Sie das Kompositum »Wegwerfverpackung« auf.

Eine _____, die man _____

oder: eine _____, die _____ wird.

C Das Präfix »Wegwerf« drückt aber in Bildungen mit Nomen oft mehr aus, nämlich ein moralisches Urteil. Umschreiben Sie unter diesem Gesichtspunkt folgende Nominalkomposita. Bei a) und b) sind als Hilfen einige Wörter angegeben, die Sie verwenden können.

a) Wegwerffeuerzeug _____

(leer / nicht nachfüllen)

b) Wegwerfflasche _____

(nach Gebrauch/ nicht wiederverwenden/ wegwerfen)

c) Wegwerfbeziehung _____

d) Wegwerfwindel _____

e) Wegwerfmentalität _____

f) Wegwerfgesellschaft _____

Obsoleszenz: Produktion für den Müll?

Es werden Strategien der Obsoleszenz vorgestellt, die das Ziel haben, Produkte möglichst schnell wieder durch neue zu ersetzen .

1. Hören

Während des Hörens



1 **Achten Sie während des Hörens auf die Textgliederung** *(siehe das Schema Aufgabe 3)*

2 **Welche Formulierungen aus dem Kasten »einleiten, definieren, erläutern, zusammenfassen« auf Seite 29 haben Sie gehört? Kreuzen Sie an.**

Nach dem 1. Hören

3 **Vervollständigen Sie die Gliederung des Vortrags.**

A Einleitung

B 1. _____

2. _____

a) _____

b) _____

3. _____

4. _____

2. Hören

Während des 2. Hörens

4 **Notieren Sie Stichwörter zu folgenden Definitionen a) – c), Abbildungen d) – h) und zu den Befürwortern und Gegnern i) und j).**

a) Definition »**technische** Obsoleszenz« _____

b) Definition »**qualitative** Obsoleszenz« _____

c) Definition »**geplante** Obsoleszenz« _____

die Lebensdauer	hier: die *Zeit, die ein Gerät funktioniert*	minderwertig	*von schlechter Qualität*
die Innovation	*etwas Neues wird geschaffen*	vorzeitig	*früher als geplant*
die Schwachstelle	*Teil in einem Produkt, das leicht kaputt geht*	austauschen	*ein kaputtes Teil einer Maschine durch ein neues Teil ersetzen*
veralten	*unmodern werden*	effizient	*wirkungsvoll; ökonomisch sinnvoll*

Ws



Elektrolyt-kondensatoren (ELKOS)



das Zahnrad



der Geschirr-korb (bei Spül-maschinen)

d)		
e)		
f)		
g)		
h)		

i) Argumente Befürworter

j) Argumente Gegner

Nach dem 2. Hören

↪ÜB 13

5 **Besprechen, vergleichen und ergänzen Sie Ihre Notizen mit Ihrem Lernpartner / Ihrer Lernpartnerin.**

6 **Bilden Sie im Kurs vier Gruppen, die folgende Aufgaben bearbeiten.**

Gruppe 1
Definieren und erläutern Sie »technische Obsoleszenz«. Verwenden Sie die SoS »definieren« und »erläutern«.

Gruppe 2
Definieren und erläutern Sie »qualitative Obsoleszenz«. Verwenden Sie die SoS »definieren« und »erläutern«.

Gruppe 3
Definieren und erläutern Sie »psychologische Obsoleszenz«. Verwenden Sie die SoS »definieren« und »erläutern«.

Gruppe 4
Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung. Verwenden Sie die SoS »zusammenfassen«.

einleiten	definieren	erläutern	zusammenfassen
☐ Ich möchte in meinem Vortrag über das Thema ... sprechen ☐ In meinem Vortrag beschäftige ich mich mit ... ☐ Mein Vortrag beschäftigt sich mit folgenden Themen	☐ Unter X versteht man ☐ X bedeutet ☐ Von X spricht man, wenn	☐ Das heißt, / bedeutet ☐ Folgende Beispiele sollen das verdeutlichen: ☐ Erläutern möchte ich das mit folgenden Beispielen: ☐ Dazu folgende Beispiele:	☐ Zum Schluss möchte ich die wichtigsten Aspekte noch einmal zusammenfassen: 1., 2. ☐ Zusammenfassend lässt sich feststellen: ... ☐ Als Fazit kann man also sagen:

Was versteht man unter einem »Rebound-Effekt«?

Bei dem Fernseher, den der Journalist in Agbogbloshie wiedergefunden hat, handelt es sich um einen so genannten »Röhrenfernseher«. Diese Geräte wurden durch Flachbildschirme ersetzt. Die Flachbildschirme sind viel leichter und benötigen im Betrieb weniger als halb so viel Strom wie gleich große Röhrengeräte. Trotzdem verbrauchen die deutschen Haushalte inzwischen mehr als doppelt so viel Strom für den Betrieb von Bildschirmen wie noch vor 20 Jahren. Dieses Paradoxon nennt man den Rebound-Effekt.

1 **Warum ist der Stromverbrauch für Bildschirme gestiegen? Was vermuten Sie?**



Wissenschaftler unterscheiden zwischen dem direkten und dem indirekten Rebound-Effekt.

Direkter Rebound-Effekt: Ein Gerät braucht weniger Energie. Der Verbraucher spart Ausgaben für Energie. Wenn er diese Ersparnis für den Kauf mehrerer Geräte der gleichen Art verwendet, wird der Energiespareffekt kompensiert oder sogar ins Gegenteil verkehrt.

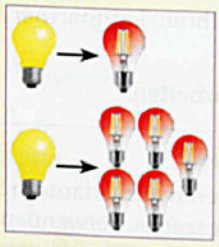
Indirekter Rebound-Effekt: Ein indirekter Rebound-Effekt entsteht, wenn durch Energiekosteneinsparungen mehr Geld zur Verfügung steht, das zum Kauf anderer Waren und Dienstleistungen verwendet wird, die ebenfalls Energie verbrauchen und somit die Einsparungen zunichtemachen.

2 **Bearbeiten Sie die Beispiele für den direkten und indirekten Rebound-Effekt in Gruppen.**

- Tragen Sie die Beispiele im Plenum vor. *(Die Grafiken sind als PDF zum Herunterladen bereitgestellt: www.fabouda.de)*
- Ergänzen Sie Beispiele aus Ihrem Alltag.

Direkter Rebound-Effekt — **Beispiel 1**

Glühbirne / LED — Verbrauch 60 Watt / 10 Watt
Lebensdauer: 2 Jahre / 15 Jahre



- längere Brenndauer
- mehr Lampen in der Wohnung

⮑ erhöhte Nachfrage: geringer Einspareffekt oder sogar »***Backfire***«: mehr Energie als vorher.

Direkter Rebound-Effekt — **Beispiel 2**



Modelljahr 1970
Verbrauch: 7,9 l/100 km
Fahrleistung: 5430 km



2016
3,6 l/100 km
17 290 km

⮑ erhöhte Fahrleistung pro Jahr: geringer Einspareffekt oder sogar
⮑ »***Backfire***«: mehr Energieverbrauch als vorher.

Indirekter Rebound-Effekt — **Beispiel 1**



Haus nicht gedämmt
- großer Energieverlust
- hohe Heizkosten



Haus gedämmt
- energieeffizienter
- geringere Heizkosten

⮑ neues Auto, Flugreise am Wochenende: verbraucht Energie
⮑ Einspareffekt geht verloren

Indirekter Rebound-Effekt — **Beispiel 2**

Stromkosten / Jahr	
1992	133 €
2009	51 €
2016 (A^{+++})	40 €



⮑ Kauf von mehr Elektrogeräten: elektrische Zahnbürste, Mikrowelle etc.
⮑ verbrauchen mehr Energie
⮑ Einspareffekt geht verloren

Gründe für die Verschrottung

Früher wurden Geräte aufgrund technischer Defekte verschrottet. Heute stehen häufig andere Ursachen für Verschrottung im Vordergrund. Geräte werden verschrottet

- wegen fehlender oder überteuerter Ersatzteile;
- aufgrund hoher Reparaturkosten oder weil eine Reparatur nicht möglich ist;
- da neuere Geräte besser ausgestattet sind oder infolge des psychologischen Verschleißes;
- mangels ausreichender Reparaturmöglichkeiten vor Ort oder weil der Verbraucher keine Kenntnisse über das Gerät hat.

in der Nähe

1 **Markieren Sie in dem Text mit unterschiedlichen Farben a) die Subjunktionen mit kausaler Bedeutung, b) die Präpositionen mit kausaler Bedeutung.**

Verschleiß = verbrauch

2 **Ergänzen Sie die Lücken.** ***(1 Lücke = 1 Wort)***

Geräte werden frühzeitig verschrottet

1. wegen fehlender oder zu teuer Ersatzteile.	weil die Ersatzteile fehlen oder zu teuer sind.
2. wegen zu hoher Reparaturkosten.	weil die Reparaturkosten zu hoch sind.
3. aufgrund einer besseren Ausstattung der neuen Modelle.	weil die neuen Modelle besser ausgestattet sind.
4. wegen fehlender (mangelnder) Reparaturwerkstätten.	denn es gibt keine Reparaturwerkstätten.

3 **Schreiben Sie die nominale Form mit *aufgrund, infolge, wegen, dank, mangels.***

Das Gerät ging kaputt

a) weil es **nicht** ausreichend gepflegt wurde mangels ausreichender Pflege

b) denn es wurde unsachgemäß gebraucht infolge eines unsachgemäßen Gebrauchs / von unsachgemäßem Gebrauch

c) weil die Elektronik plötzlich versagte aufgrund ~~dieses~~ plötzlichen Versagens der Elektronik / eines plötzlichen Versagen der Elektronik

4 **Schreiben Sie die verbale Form mit *weil, da, denn.***

↳ÜB 16

Der Energiespareffekt geht verloren,

a) aufgrund des höheren (➚ mehr!) Benzinverbrauchs pro Jahr weil/da mehr Benzin pro Jahr verbraucht wird/wurde

b) wegen der Verwendung des eingesparten Geldes für eine Flugreise weil das eingesparte Geld für eine Flugreise verwendet wird/wurde.

denn

Verbs Nebensatz

GTI

Kausalsätze	
Das Gerät ging kaputt, weil eine Schwachstelle eingebaut war.	Aufgrund des Einbaus einer Schwachstelle ging das Gerät kaputt.
verbal: weil, denn, da	nominal: aufgrund, wegen, mangels ...

3 *Stress*

A **Vervollständigen Sie folgende Sätze.**

Stress habe ich immer, wenn _____

Wenn ich ***gestresst*** bin, dann _____

Wenn ich ***Stress*** habe, beruhige ich mich dadurch, dass _____

Die Situation verspricht Stress pur: Das Podium ist aufgebaut, das Mikrofon postiert, Scheinwerfer leuchten für die bereitgestellten Kameras die Bühne aus, das Auditorium murmelt erwartungsvoll. Dann betritt Hilmar Hippler den Saal. Stille. Der Redner geht zum Pult. Sein Herz klopft, die Hände zittern. Was geht in Hilmars Kopf, was geht in seinem Körper vor? – Genau das ist Hilmars Thema.

Physiologische Stressreaktionen

1. Hören

Im Hörtext werden die Wörter und Ausdrücke im Kasten unten verwendet.

➤ **Schlagen Sie die medizinischen Fachbegriffe im Wörterbuch nach. Legen Sie für diese Begriffe Abkürzungen für Ihre Notizen fest** *(siehe Beispiel »Herzschlagfrequenz« – Hf).*

➤ **Lesen die »Signale für Ziele, Zwecke, Funktionen.«**

Signale für Ziele, Zwecke, Funktionen

- Dadurch; durch; dadurch, dass
- um ... zu; damit; zur, zum
- Das hat die Funktion
- Das soll / Das bewirkt
- Das dient dazu, dass ...

1 **Nennen Sie mindestens drei unerwartete und drei erwartete Stressoren.**



unerwartet _____

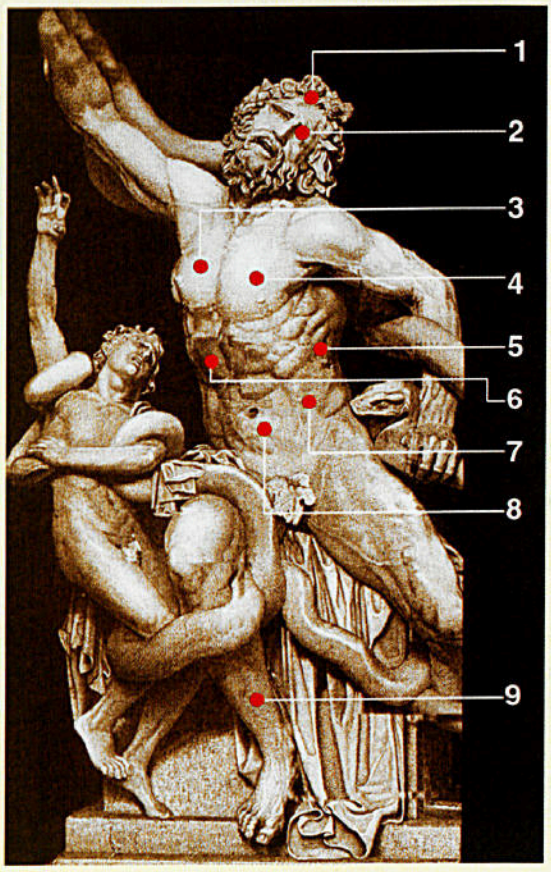
erwartet _____

2 **Schreiben Sie stichwortartig auf, welche physiologischen Vorgänge in den Organen 1 – 9 des Redners ablaufen** ***(»Das bewirkt Stress im / in ...«).***

2. Hören

3 **Lesen Sie die Angaben über die Funktionen dieser physiologischen Vorgänge (A – K) auf der nächsten Seite unten. Es handelt sich um nominale Kurzformen der Aussagen des Vortragenden. Hören Sie den Text ein zweites Mal. Welche Funktion haben die Vorgänge? Tragen Sie die passenden Buchstaben in die rechte Spalte ein** ***(»Funktion«).***

die Herzschlagfrequenz	Hf	die Häufigkeit, mit der das Herz schlägt	verdauen	Nahrung im Körper verarbeiten
die Bronchien			bereitstellen	zur Verfügung stellen
der Thrombozyt (Pl: -en)			durchbluten	mit Blut versorgen
die Glukose			gerinnen	eine Flüssigkeit wird fest
das Adrenalin			freisetzen	etwas löst sich (z. B. aus einer chemischen Verbindung)
das Noradrenalin			sich legen	*hier*: etwas ist nicht mehr so intensiv



Das bewirkt Stress im / in:	Funktion
1 Gehirn a) vermindert Schmerzempfinden	G
b)	H
2 den Augen	I
3 der Lunge	C
4 Herzen a)	A
b)	J
5 der Milz	D
6 der Leber	F
7 den Nebennieren	B
8 Magen / Darm	K
9 den Haaren	E

Nach dem Hören

4 **Schreiben Sie zu den körperlichen Reaktionen mit Hilfe der Abbildung und der Tabelle ganze Sätze. Verwenden Sie die verbale Form auch bei den Funktionen.**

Beispiel ***1 Gehirn*** Im Gehirn wird die Schmerzempfindung vermindert. Dadurch ist man weniger durch Schmerzgefühle behindert.

Funktionen der physiologischen Vorgänge	
A bessere Durchblutung von wichtigen Organen	**G** weniger Behinderungen durch Schmerzgefühle
B schnelle Bereitstellung von Energie	**H** ungestörtes Ausführen von Reflexhandlungen
C Bereitstellung von mehr Sauerstoff	**I** Erhöhung des Sehvermögens
D schnellere Blutgerinnung bei Verletzungen	**J** Abgabe der gesparten Energie an Muskulatur
E Verminderung des Wärmeverlusts	**K** Erhöhung von Leistungsvermögen, Kraft, Ausdauer
F Vorbereitung auf körperliche Anstrengungen	

↳ÜB 24

Der totale Stress



Fünf Minuten können lang sein. Nach vier bin ich bereits so wutentbrannt, dass ich das »Gremium« anbrüllen möchte. Doch ich halte mich zurück. Schließlich will ich einen guten Eindruck machen.

Es geht um eine Jobbewerbung. In freier Rede soll ich darlegen, was mich zum Sportlehrer befähigt. Normalerweise kann ich frei über einen längeren Zeitraum reden, doch hier ist das die reine Tortur: Ein fensterloser Raum, von der Decke fällt kaltes Neonlicht. Regungslos sitzen mir zwei Männer und eine Frau in weißen Arztkitteln gegenüber – das Gremium. Es mustert mich mit stahlharten Blicken und ignoriert meine Begrüßung. Stattdessen drückt der Mann eine Stoppuhr: Exakt fünf Minuten soll ich reden.

Ich beginne, von meinen Fähigkeiten zu schwärmen, doch nichts löst eine Reaktion des Gremiums aus. Kein Lächeln, kein Nicken, kein Kopfschütteln. Eiskalte Blicke. Ab und zu machen sich die Kontrolleure Notizen. Ich spüre die Selbstsicherheit schwinden, der Mund wird trocken, die Atmung flach, meine Stimme hört sich dünn an. In meinen Ohren klingen die eigenen Phrasen hohl. Ich hole aus, schweife ab – da ruft mich die Frau schneidend zur Ordnung: »Schildern Sie nur Ihre Vorzüge!« Ich krame in meinem Kopf nach weiteren großartigen Eigenschaften, doch mir fällt keine ein. Das Gehirn ist wie gelähmt. Bereits nach einer halben Minute provoziere ich den nächsten Verweis des »Gremiums«.

Dabei ist mir bewusst, dass ich mich in einem Versuchsraum der Ruhr-Universität Bochum befinde und einen Stresstest absolviere. Was ich hier mache, ist ein Spiel. Nichts in meinem Leben hängt davon ab. Dennoch spüre ich Druck, fühle mich hilflos, gefangen in dieser kahlen Zelle im Souterrain der Fakultät für Psychologie und beobachtet von drei regungslosen Kontrolleuren.

Der quälende »Bewerbungsvortrag« ist Teil des weltweit bekanntesten Stresstests, des Trier Social Stress Test (TSST). Bei drei von vier Versuchspersonen erhöht sich dabei merklich der Cortisolspiegel im Blut – ein eindeutiger Hinweis auf Stress. Und die Wissenschaftler wollen ermitteln, was unter Druck in meinem Körper vor sich geht.

Die fünf Minuten für den Bewerbungsmonolog sind um. Doch für Entspannung ist keine Zeit. Nächste Aufgabe: Kopfrechnen. Während mich eine Kamera beobachtet, soll ich subtrahieren. Von 2043 aus in 17er-Schritten im Kopf rückwärts rechnen. »Wenn Sie einen Fehler machen, werde ich Sie darauf hinweisen, dann fangen Sie wieder bei 2043 an. Haben Sie noch Fragen? Beginnen Sie bitte jetzt.«

»2026«, sage ich, »2009, 1992, 1975, 1958 ...« Schon packt mich wieder die Unsicherheit. Kaum habe ich einen Wert berechnet, drohe ich zu vergessen, an welcher Stelle im Zahlenmeer ich gerade schwimme. Ich spüre die Belastung physisch. Was passiert da wohl gerade in meinem Organismus?

Untersuchungen haben gezeigt, welche Wucht der TSST entfaltet. Der Stresstest sorgt bei Männern für Cortisolwerte, die bis zu hundert Prozent über den normalen Tageshöchstwerten liegen. Bei Frauen fällt die Wirkung in der Regel etwas geringer aus. Ist der Test vorbei, dauert es normalerweise ein- bis eineinhalb Stunden, bis die Werte wieder auf ihr Ausgangsniveau abgesunken sind.

In meinem gestressten Körper nimmt das Cortisol nun eine ganze Reihe von Anpassungen vor. Es verstärkt nicht nur den Energienachschub für die wichtigsten Organe im Körper, es schwächt auch das Immunsystem. Das ist im Moment der Gefahr durchaus von Vorteil: Stürzen sich meine weißen Blutkörperchen nicht gleich auf jeden neuen Eindringling, entlasten sie meinen Körper davon, sich – neben den Zahlen – gleichzeitig noch um Viren, Bakterien und Pilze kümmern zu müssen.

2 wutentbrannt	*mit sehr viel Wut*	*19* der Verweis	*Tadel; strenge Bemerkung, wenn man etwas falsch gemacht hat*
3 sich zurückhalten	*hier: bestimmte Gefühle nicht zeigen*	*26* ermitteln	*errechnen*
13 schwärmen von	*jemanden oder etwas sehr gut finden*	*57* der Botenstoff	*das Hormon*

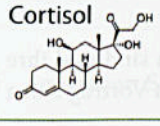
Ich bin mittlerweile bei 1465 angelangt, nenne die nächste Zahl und höre: »Fehler, bitte noch einmal von vorn.« Der Ärger durchfährt mich wie ein Blitz. Die ganze Mühe umsonst! Ich will nicht mehr. Ich versuche, den kalten Blick der Frau zu erwidern und unbeeindruckt fortzufahren. Es gelingt mir nicht. Ich fliehe mit den Augen zur Raumdecke; dann, nach einigen Sekunden, geht's weiter: minus 17, minus 17 ... »Fehler – 2043 bitte.«

Inzwischen haben die Stressareale meines Hirns mich an die Belastungsgrenze geschoben. Ich werde gleichgültig, die Angst vor dem nächsten Fehler verschwindet. »Was soll's«, denke ich. Ist das jener Punkt im Stresserleben, an dem man sich tot stellt? Man kennt das von gejagten Tieren, die in höchster Gefahr und maximalem Stress versuchen, den Jäger zu täuschen, indem sie bewegungslos im Gras kauern. Habe ich diesen Punkt beim Kopfrechnen nun erreicht? Ich nenne teilnahmslos irgendeine Zahl.

»Vielen Dank, das genügt«, sagt der Mann im Arztkittel. »Sie können den Raum verlassen.«

Nachdem ich alle Torturen überstanden habe, erlebe ich etwas Erstaunliches: In mir regt sich eine unverschämt gute Laune. Geradezu freudig berichte ich dem Versuchsassistenten, der mir das Blut zur Messung des Cortisolspiegels abgenommen hat, von den unangenehmsten Momenten im fensterlosen Psychologenverlies, schildere euphorisch die heftigen Stressreaktionen. Ich lache, fühle mich bärenstark, rede wie ein Wasserfall – und frage mich, welcher Botenstoff dafür verantwortlich ist. Tatsächlich schüttet das Hirn Endorphine aus, körpereigene Drogen, die dem Schmerz entgegenwirken – und uns außerdem noch mit Euphorie beglücken. Viele Läufer kennen das Phänomen unter dem Namen *Runner's High*.

1 **Sammeln Sie in Stichworten Informationen zu folgenden Punkten.**

	während des Vortrags wutentbrannt	nach dem Vortrag gute Laune euphorisch
		
		
TSST		
Cortisol 		

2 **Schreiben Sie zusammengesetzte Adjektive aus dem Text auf. Besprechen Sie, aus welchen Wörtern die Adjektive zusammengesetzt sind.**

→ÜB 26

2 wutentbrannt	die Wut / entbrennen		
7 fensterlos	das Fenster / los *(Negation)*		
		teilnahmslos	ohne Teilnahme
		Körper eigene	
bewegungslos	ohne Regung		

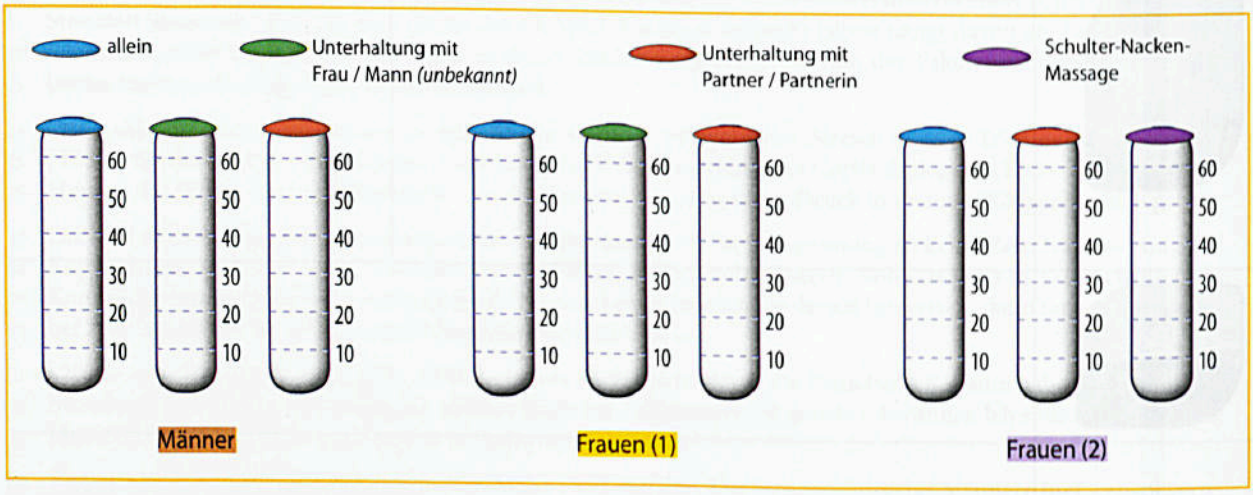
Bei einer Variante des Trierer Stresstests wurden Männer und Frauen in unterschiedlichen Versuchsanordnungen getestet. Die Probanden und Probandinnen mussten in einem Raum vor einem Komitee eine Rede halten, aufgezeichnet von einer Kamera und einem Mikrophon. Die Stressforscher interessierten sich vor allem für die Auswirkungen der Vorbereitungsphase (vor dem Test) auf die Stressreaktionen nach dem Test.

1 **Bearbeiten Sie die Texte in Gruppen.**

Experiment 1: Männer

Es werden Männer getestet. Zuerst halten Männer einen Vortrag, die allein zu dem Test gekommen sind und ihre Vorbereitungszeit allein in einem kleinen Raum verbracht haben. Ihr Stressverlauf ist dramatisch. Ihr Cortisolspiegel weist einen Wert von 58 auf.
Beim zweiten Experiment kommen die Männer in Begleitung einer Frau, die ihnen nicht bekannt ist. Ihr Stress ist geringer als im ersten Experiment, und der Cortisolspiegel beträgt durchschnittlich 32.
Beim dritten Experiment schließlich ist die Partnerin dabei und spricht in der Vorbereitungszeit mit ihrem Mann. Der Stresspegel beträgt nur noch durchschnittlich 21.

- **Stellen Sie drei Experimente vor.**
- **Wie interpretieren Sie die Ergebnisse?**
- **Hören Sie von den anderen Gruppen, wie die anderen Experimente verlaufen sind. Tragen Sie die Werte in die Reagenzgläser ein.**



Experiment 2: Frauen (1)

Es werden Frauen getestet. Zuerst halten Frauen einen Vortrag, die allein zu dem Text gekommen sind und ihre Vorbereitungszeit allein in einem kleinen Raum verbracht haben. Ihr Cortisolspiegel weist nach dem Vortrag einen Wert von 36 auf.
Beim zweiten Experiment werden die Frauen in ihrer Vorbereitungszeit von einer unbekannten Frau unterstützt. Der Cortisolspiegel steigt, wenn auch nur geringfügig. Er beträgt 39.
Beim dritten Experiment schließlich sind die Partner dabei und unterstützen die Frauen in der Vorbereitungszeit. Der Stressverlauf verändert sich dramatisch. Der Cortisolspiegel beträgt jetzt 61.

- **Stellen Sie drei Experimente vor.**
- **Wie interpretieren Sie die Ergebnisse?**
- **Hören Sie von den anderen Gruppen, wie die anderen Experimente verlaufen sind. Tragen Sie die Werte in die Reagenzgläser ein.**

Experiment 3: Frauen (2)

Es werden noch einmal Frauen getestet. Zuerst halten Frauen einen Vortrag, die allein zu dem Test gekommen sind und ihre Vorbereitungszeit allein in einem kleinen Raum verbracht haben. Ihr Cortisolspiegel weist nach dem Vortrag einen Wert von 36 auf.
Beim zweiten Experiment sind die Partner dabei und unterstützen die Frauen in der Vorbereitungszeit. Der Stressverlauf verändert sich dramatisch. Der Cortisolspiegel beträgt jetzt 61.
Beim dritten Experiment schließlich sind wieder die Partner dabei. Dieses Mal aber erhalten die Frauen unter sachkundiger Anleitung einer Physiotherapeutin von ihrem Mann eine kurze Schulter-Nacken-Massage vor dem Stresstest. Der Cortisolspiegel nach dem Vortrag weist einen Wert von 19 auf.

- **Stellen Sie drei Experimente vor.**
- **Wie interpretieren Sie die Ergebnisse?**
- **Hören Sie von den anderen Gruppen, wie die anderen Experimente verlaufen sind. Tragen Sie die Werte in die Reagenzgläser ein.**

2 **Wenn Sie sich die Ergebnisse nun anschauen – welche Erklärungen haben Sie für die unterschiedlichen Stresspegel bei Männern und Frauen?**

3 **Hören Sie, welche Erklärungen die Wissenschaftler für die Ergebnisse haben.** 1 6

			Motiv
	Verhalten		

			brauchen
	reagieren darauf		

5 **Schreiben Sie mit Hilfe Ihrer Stichwörter aus Aufgabe 3 einen zusammenhängenden Text.**

Strategien gegen Stress
Im Text werden Methoden benannt, wie man Stress bekämpfen und vermeiden kann.

A **Im Text kommen mehrere Sätze mit der Infinitiv-Konstruktion *»(an)statt ... zu«* vor. In dieser Konstruktion wird (im »(an)statt«-Satz) eine Alternative genannt und gleichzeitig ausgeschlossen. Ergänzen Sie die ausgeschlossenen Alternativen in den folgenden Sätzen.**

a) Ich ignoriere seine Provokation (sich ständig aufregen) anstatt mich ständig aufzuregen

b) Ich lasse meinen Fernseher reparieren (einen neuen kaufen) anstatt einen neuen kaufen.

c) Das Gerät wird exportiert (es wiederverwerten) anstatt es wieder zu verwerten.

Vor dem Hören

↳ÜB 29

B **Lesen Sie die folgenden Maßnahmen zur Stressbewältigung. Welche würden Sie auch anwenden (👍), welche nicht (👎)? Kreuzen Sie an.**

	👍	👎	S	F	?
1. Jens: *»Ich bin nie gestresst. Ich passe auf, dass ich nicht in Situationen komme, die Stress bereiten.«*		X		/	
2. Nina: *»Ich versuche, das, was mir Stress bereitet, sofort zu ändern.«*		X		/	
3. Kathrin: *»Ich betrachte die Situation, die mir Stress bereitet, aus einer anderen Perspektive.«*	X		/		
4. Lukas: *»Ich werfe zwei Gläser an die Wand und schlage mit der Faust auf den Laptop.«*		X			/
5. Swea: *»Ich schalte das Nachdenken über die Stresssituation einfach ab und mache etwas anderes.«*	X		/		
6. Iris: *»Ich denke ständig über das Problem nach, das mir Stress bereitet.«*	X			/	
7. Markus: *»Drei Gläser Wodka, und der Stress ist vorbei!«*		X			/
8. Jens: *»Ich spreche mit meiner Freundin über die Stresssituation.«*		X	/		

1. Hören

1 7

1 **Hören Sie den Text und entscheiden Sie, ob im Text (sinngemäß!) die Maßnahme als sinnvoll (S) oder falsch (F) bezeichnet wird, oder ob diese Maßnahme gar nicht im Text erwähnt wird (?).**

mentioned

2. Hören

2 **Wie lauten die beiden Grundregeln des Anti-Stress-Programms?**

1. Grundregel Es ist falsch, stresssituationen immer zu vermeiden

weil erstens gelingt nicht.

und zweitens Stress setzt manchmal positive Energie frei

" gebe " " ab

die Strategie	*Plan, nach dem man vorgeht, um etwas zu erreichen*	vermeiden	*zu etwas Negativem nicht kommen lassen*
die Taktik	*Mittel, um eine Strategie zu verwirklichen*	zu schaffen machen	*etwas macht Probleme, Sorgen*
die Anspannung	*Zustand großer Belastung*	kreisen um	*immer wieder auf dasselbe Thema kommen*
die Faustregel	*Regel, die meistens (nicht immer) stimmt*	belasten	*etwas kostet physische oder psychische Kraft*

2. Grundregel Reagieren Sie niemals auf Stress automatisch.

weil Sie mit Sicherheit Fehler machen.

3 **Welche Situationen bereiten besonders viel Stress?**

4 **Die Strategie Nr. 1 heißt: »Benutzen Sie Ihren Kopf!«. Charakterisieren Sie die dazugehörigen 4 Taktiken.**

Taktik 1: Uminterpretationstaktik S.s.t. radikal anderes

Beispiel Ihre Lehrerin. *»Erklären Sie das Wort: Stressvermeidungsstrategieratgeber!«*

falsche Reaktion Die

richtige Reaktion

Taktik 2: Ablenkungstaktik Konzentrieren sie sich auf eine andere Tätigkeit

Beispiel spielen sie Tennis wollen Sie einkaufen oder spielen sie Computer games.

Taktik 3: Reminiszenztaktik

Taktik 4: Veräußerungstaktik Vorgänge die belaste

Hilfe bei

5 **Charakterisieren Sie die 2. Strategie *(»Strengen Sie sich an!«)*.**



Strategie Körperliche Bewegung bei Stress

Beispiele Aktivität - schwimmen - Radfahren, Joggen

Physiologische Funktion Adrenalin - Kortisol aufgebaut

paradox, weil Belastung

Pfinder 220 minus 170 Frequenz

6 **Wie hoch wäre Ihre optimale Pulsfrequenz beim Antistress-Joggen?**

Nach dem Hören

1 **Erstellen Sie ein »Handout« für den Vortrag.**

- Orientieren Sie sich an dem nebenstehenden Muster.
- Fassen Sie sich kurz. Zum Beispiel können Sie jeweils die Grundregel, die Strategie und die Taktik nennen und einen dazu passenden Imperativ formulieren.

Universität München — Ibrahim Iijhad
Kurs C1 — 14. Januar 2018
Prof. Dr. Stressmann

Strategien gegen Stress

1. Grundregel: Stresssituationen nicht immer aus dem Weg gehen!
2. Grundregel: _____

Strategie 1: Benutzen Sie Ihren Kopf!
Taktik 1: Uminterpretationstaktik: _____!
Taktik 2: _____
...

2 **Im Vortrag fehlt eine kurze Zusammenfassung am Schluss des Vortrags. Schreiben Sie die Zusammenfassung. Verwenden Sie die Redemittel für eine Zusammenfassung aus Kapitel 2, S. 29.**

44 | TP Elektroschroth
45 | AB passiv 44+15

1 **Markieren Sie in dem Text alle Ausdrücke, die ein Ziel, einen Zweck oder eine Funktion angeben.**

Unvorteilhaftes Erbe

Zur Anpassung an auftretende Gefahrensituationen finden im Körper Veränderungen statt, die wir als Stress wahrnehmen. Es wird Energie bereitgestellt, um Reaktionen zu ermöglichen, die der Situation angemessen sind: Angriff, Flucht oder Erstarrung. Evolutionär dienten die physiologischen Stressreaktionen dazu, das Überleben zu sichern.

Auch für den modernen Menschen ist Stress eigentlich etwas Nützliches. Wir müssen uns körperlich anstrengen, um Muskeln aufzubauen und Ausdauer bei Anstrengungen zu erlangen. Und genauso brauchen wir psychische Herausforderungen, um unseren Geist zu entwickeln und Neues zu lernen. Stress ist oft ebenso notwendig, damit Denkvermögen und Konzentration in kritischen Situationen gestärkt werden. Und zur Bewältigung von Gefahren mobilisiert Stress in Sekundenbruchteilen zusätzliche Energie.

Das Problem ist nur: Das biologische Stresssystem des Menschen ist ein Erbe der Vorzeit. Es ist vor allem für Situationen ausgelegt, in denen es unmittelbar um Leben oder Tod ging – also zum Beispiel, damit der Angriff eines Raubtiers abgewehrt werden konnte. Heute entsteht Stress aber in der Regel in ganz anderen Situationen. Um Prüfungen zu bewältigen oder sich im Straßenverkehr zu orientieren, sind die physiologischen Stressreaktionen zu stark. Die bereitgestellte Energie wird nicht verbraucht.

2 **Ergänzen Sie die fehlenden Formulierungen**

verbal	nominal
... um angemessene Reaktionen zu ermöglichen	
	zur Sicherung des Überlebens
... um Muskeln aufzubauen	
... um Ausdauer zu erlangen	
... damit das logische Denkvermögen gestärkt wird	
	zur Bewältigung von Gefahren
... damit eventuelle Angriffe abgewehrt werden können	
... um Prüfungen zu bewältigen	
... um sich im Straßenverkehr zu orientieren	
	zur Motivation für anstrengende Aufgaben

GTI

Finalsätze		
Der Herzschlag erhöht sich, **um** sich an Gefahren anzupassen.	Der Herzschlag erhöht sich, **damit** man sich an Gefahren anpasst.	**Zur** Anpassung an Gefahren erhöht sich der Herzschlag.
»um ... zu«	**»damit«**	**nominal: zu**

3 Nominalstil. Nominalisieren Sie die beschriebenen Reaktionen des Körpers.

A Wenn die Stresssituation bewältigt ist, kehrt der Körper wieder in den »Normalzustand« zurück.

1 Gehirn	Die Denkprozesse normalisieren sich.
2 Herz / Kreislauf	Blutdruck und Herzschlagfrequenz kehren zu Normalwerten zurück. Die Durchblutung ist wieder gleichmäßig.
3 Hormonhaushalt	Der Hormonhaushalt wird neu reguliert.
4 Magen / Darm	Der Verdauungsprozess wird wieder aufgenommen. Die Schleimhäute werden wieder ausreichend durchblutet.



1 Gehirn Normalisierung der Denkprozesse

2 Herz _____

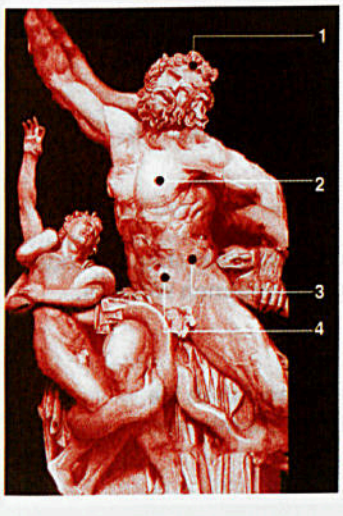
3 Hormone _____

4 Magen _____

B Wenn aber Stressreaktionen zu oft ausgelöst werden, kann Dauerstress entstehen. Die Folgen:

1 Gehirn	Die kognitive Leistungsfähigkeit ist eingeschränkt. Die Konzentrationsfähigkeit nimmt ab. Kopfschmerzen treten gehäuft auf.
2 Herz / Kreislauf	Der Blutdruck erhöht sich und die Blutgefäße werden beschädigt, sodass gefährliche Mikroverletzungen entstehen.
3 Hormonhaushalt	Der Hormonhaushalt wird gestört. Es treten Schlafstörungen auf, Müdigkeit und Wutausbrüche nehmen zu. Man reagiert auf Probleme ständig nervös.
4 Magen / Darm	Die Schleimhäute werden nur gering durchblutet, sodass Entzündungen und Geschwüre entstehen können.

Nominativ	Genitiv
der (ein) Arm	**des** (eines) Arms
die (eine) Lunge	**der** (einer) Lunge
das (ein) Auge	**des** (eines) Auges
die Beine (–)	**der** Beine (***von*** *Beinen = Dativ!*)



1 Gehirn _____

2 Herz _____

⇒ _____

3 Hormone _____

4 Magen _____

⇒ _____

4 *Ich habe gehört, ihr wollt lernen*

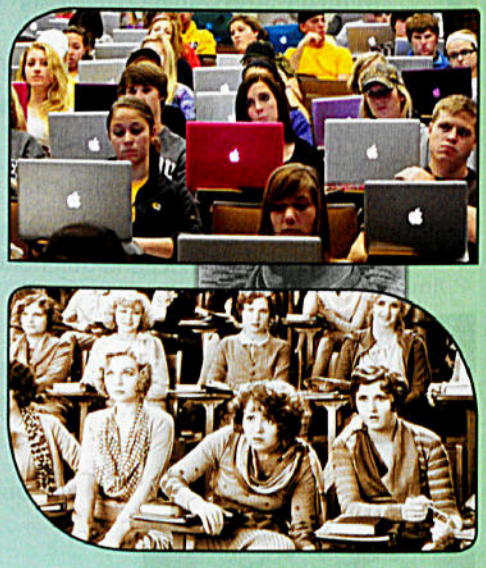
Bertolt Brecht: Ich habe gehört, ihr wollt _____ lernen

Ich habe gehört, ihr wollt _____ lernen.
Daraus entnehme ich: ihr seid Millionäre.
Eure Zukunft ist gesichert – sie liegt
Vor euch im Licht. Eure Eltern
Haben dafür gesorgt, daß eure Füße
An keinen Stein stoßen. Da mußt du
_____ lernen. So wie du bist
Kannst du bleiben.

Sollte es dann noch Schwierigkeiten geben, da doch die Zeiten
Wie ich gehört habe, unsicher sind
Hast du deine Führer, die dir genau sagen
Was du zu machen hast, damit es euch gut geht
Sie haben nachgelesen bei denen
Welche die Wahrheiten wissen
Die für alle Zeiten Gültigkeit haben
Und die Rezepte, die immer helfen.

Wo so viele für dich sind
Brauchst du keinen Finger zu rühren.
Freilich, wenn es anders wäre
Müßtest du lernen.

1932



immer | lange | nichts

Deutsch | viel | Tag und Nacht

1 **Lesen Sie das Gedicht. In den Kästen fehlt jeweils das gleiche Wort. Welches?**

2 **Um dieses Gedicht zu verstehen, sollten Sie**

a) wissen, worauf sich ***daraus*** (Z. 2) bezieht: _____

b) einen ***Konditionalsatz ohne »wenn«*** in der zweiten Strophe entdecken: Wenn _____

_____

c) wissen, worauf sich ***Sie***[1] (Z. 13) und ***Die***[2] (Z. 15) beziehen: [1] _____ [2] _____

d) wissen, worin der **Unterschied zwischen Indikativ und Konjunktiv II** besteht: Ein Satz im Indikativ ist _____, ein Satz im Konjunktiv II ist _____.

3 **Satzzeichen (z.B. Kommas, Punkte) sind wichtig für das Verstehen von Sätzen. Brecht setzt aber am Ende einer Zeile fast nie Satzzeichen und beginnt eine neue Zeile jeweils mit großgeschriebenen Wörtern. Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen und lesen Sie dann das Gedicht laut.**

4 **Betonungen. Markieren Sie, welche Wörter Sie in den Zeilen 9 – 16 betonen würden. Lesen Sie die Strophe anschließend laut. Hören Sie das Gedicht von der CD und vergleichen Sie mit Ihren Betonungen.** 1 8

5 **Wer sind »ihr«? Ergänzen Sie passende Relativsätze aus dem Gedicht.**

Ihr, das sind Millionäre, Menschen,

deren Zukunft _____

deren Eltern _____

denen bei Schwierigkeiten _____

für die _____

und die deswegen _____

6 **Es ist anders. Schreiben Sie das Gedicht um.**

Nein, wir wollen etwas lernen.
Daraus kannst du entnehmen: wir sind keine ... unsere Zukunft ...

7 **Ironie – Sarkasmus: Lesen Sie die Definitionen aus Wörterbüchern. Ist das Gedicht ironisch oder sarkastisch?**

Sarkasmus ist beißender Spott oder Hohn, der oft persönliche Eigenschaften des Verspotteten angreift. Es handelt sich um das bewusste Bloßstellen einer Person, einer Gruppe oder deren Werte. Das Ziel sarkastischer Äußerungen ist scharfe Kritik.

Ironie ist ein rhetorisches Stilmittel. Dabei behauptet der Sprecher etwas, das seiner wahren Einstellung oder Überzeugung nicht entspricht. Der Sprecher rechnet aber damit, dass das Publikum versteht, dass er das Gegenteil dessen meint, was er sagt.

8 **Suchen Sie sich ein Sprichwort aus und schreiben Sie Ihre Gedanken dazu in einem kurzen Text auf.**

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.

Die Autorität des Lehrers schadet oft denen, die lernen wollen. (Marcus Tullius Cicero)

Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler. (Ingeborg Bachmann)

Das Erlernen einer neuen Sprache ist das Erlernen einer neuen Denkweise. (Hyde Flippo)

Der Text auf der nächsten Seite *»Denken, bewegen, lernen«* stellt verschiedenen Thesen auf und belegt sie mit wissenschaftlichen Experimenten oder Studien.
Lesen Sie den Text einmal ganz und bearbeiten Sie die Aufgaben auf Seite 45.

Denken, bewegen, lernen

Wie heißt das deutsche Wort für »precondition«? Martha denkt angestrengt nach. Sie legt ihre Stirn in Falten. Sie kratzt sich am Kopf. Es fällt ihr nicht ein. Sie rutscht nervös auf dem Stuhl herum. Sie reibt sich das Kinn. Plötzlich schlägt sie sich mit der flachen Hand gegen die Stirn: Natürlich! »Voraussetzung«.

Denken wird fälschlicherweise für eine abstrakte, vom Körper losgelöste Fähigkeit gehalten. Wir denken nicht mit Armen und Beinen, sondern mit unserem Gehirn, so glauben wir. Marthas Problem mit der Vokabel zeigt aber, dass der Körper eine aktive Rolle beim Denken spielt. Ihre Bewegungen spiegeln Denken wider und scheinen es gleichzeitig zu unterstützen und zu kommentieren.

Experimente von Neurowissenschaftlern zeigen, dass schon einfache Bewegungen einen großen Einfluss auf das Denken ausüben. Die Forscher zogen daraus die Schlussfolgerung, dass fließende Bewegungen den Fluss der Gedanken fördern.

Auch der Tastsinn beeinflusst das Denken.

Die experimentell gewonnenen Erkenntnisse konnten auch mit den Methoden der Gehirnforschung bestätigt werden. Denn wenn wir über etwas nachdenken, sind oft dieselben Bereiche des Gehirns aktiv, die Bewegungen steuern oder Farben und Formen wahrnehmen.

Dass man in diesem Bereich neuronale Aktivitäten messen kann, deutet darauf hin, dass wir sofort an einen typischen Bewegungsablauf denken, der mit dem Hammer vollzogen wird: Die Bewegung wird im Geiste ausgeführt. Dabei ist es sogar unerheblich, ob wir ein Objekt sehen oder nur von ihm erzählt bekommen – das Netzwerk um den prämotorischen Cortex wird immer aktiviert.

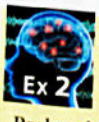
Nun beschäftigen wir uns aber nicht den ganzen Tag mit Dingen wie Werkzeugen. Wir verbringen sehr viel Zeit damit, über sehr abstrakte Dinge wie Freundschaft oder Moral nachzudenken. Aber auch abstraktes Denken wird von unserer Bewegung im Raum beeinflusst. Wir verknüpfen also Bewegungen und Orientierungen im Raum mit abstrakten Vorstellungen.

Neueste pädagogische Ansätze versuchen nun auch, Bewegungen in das Lernen von Fremdsprachen einzubeziehen. Große Beachtung bei Fremdsprachenlehrern fanden Studien, die zeigen, dass Vokabeln und auch ganze Sätze besser behalten werden, wenn sie mit Bewegungen verbunden werden.

Wie können diese Lernerfolge erklärt werden? Lange Zeit gingen Forscher davon aus, dass Wörter in einer Art »mentalem Lexikon« gespeichert seien. Nach neuen Erkenntnissen ist es aber so, dass wir die Bedeutung von Wörtern in Netzwerken ablegen, die von Erfahrungen abhängen und sehr flexibel sind. Was bedeutet das? Beim klassischen Vokabellernen lesen und hören wir die Wörter und sprechen sie vielleicht noch nach. Dabei werden relativ wenige Hirnregionen eingebunden. Durch das Lernen mit Gesten kommen dagegen mehr Bereiche und Gehirnstrukturen zum Einsatz. Das hat zur Folge, dass nicht nur die überwiegend mit Sprache befassten Hirnregionen aktiv werden, sondern auch zusätzlich noch visuelle



So legten Probanden Puzzles, die entweder raue oder glatte Oberflächen hatten. Anschließend lasen sie einen Text, in dem zwei Familien zusammen den Urlaub verbrachten. Nach dem Anfassen der rauen Oberflächen erschienen der einen Hälfte der Versuchspersonen auch die zwischenmenschlichen Beziehungen der Urlauber »rau« und ruppig, während die, die das glatte Puzzle legten, den Urlaub als viel harmonischer betrachteten.



Forscher des Max-Planck Instituts für Kognitionspsychologie wiesen nach, dass Probanden Vokabeln einer Kunstsprache am besten lernen, wenn sie sie mit einer eigenen Geste ausdrückten. Bei *Fahrrad* wurden die Hände gehalten, als ob man den Lenker fasst, während mit den Beinen gestrampelt wurde. So ließen sich auch abstrakte Begriffe darstellen: Für *Gedanke* tippt man sich beispielsweise an den Kopf und schaut nach oben.

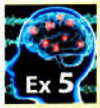


Untersuchungen in unterschiedlichen Kulturen haben ergeben, dass die meisten Menschen beispielsweise mit »oben« Glück verbinden. Der Himmel, das Gute, befindet sich ebenfalls oben, das Böse, die Hölle, unten. Geht es uns nicht gut, sind wir in einem Tief, unten, »down«. Die Zukunft liegt, räumlich gesehen, vor uns, die Vergangenheit hinter uns.



Was passiert im Kopf, wenn wir einen Hammer betrachten? Man könnte meinen, die Abfolge sähe so aus: Wir sehen das Objekt, erkennen es und erinnern uns daran, dass wir damit einen Nagel in die Wand schlagen können. Doch genau so ist es nicht. Gehirnscans zeigen, dass sofort ein Netzwerk unterschiedlicher Hirnareale aktiv wird, wenn wir den Hammer sehen, vor allem der prämotorische Kortex (PMC), jene Region, die Bewegungen steuert und vorbereitet.

und motorische Bereiche. Das erleichtert das Erinnern des Begriffs: Weil die verschiedenen Bereiche des Gedächtnisses – hören, sehen, sprechen, körperliche Erfahrung – miteinander in Verbindung stehen, reicht es, einen Punkt dieses neuronalen Netzwerkes zu aktivieren, damit die Aktivität automatisch die anderen Bestandteile des Netzwerks erreicht.



So haben Forscher Versuchspersonen geschwungene und eckige Formen auf einem Blatt Papier nachzeichnen lassen. Anschließend wurde mit ihnen ein Kreativitätstest gemacht. Hier schnitten die Versuchspersonen schlechter ab, die die eckigen Figuren nachzeichnen sollten.

1 **Ordnen Sie dem Text die Experimente / Studien Ex 1 – Ex 5 zu. Schreiben Sie die passende Ziffer in die Dreiecke ▽.**

2 **Schreiben Sie nun sechs Thesen auf, die durch die Experimente bewiesen wurden. Ergänzen Sie in der rechten Spalte die Nummer des Experiments.** *(Für das Beispiel 1. gibt es kein Experiment.)*

These	Ex.-Nr.
1. Körper spielt aktive Rolle beim Denken.	⊠
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	

3 **Fragen stellen und Antworten formulieren. Schreiben Sie die fehlenden Antworten und Fragen auf.**

Frage	Antwort
	a) Z. 1 – 5 Sie schlägt sich mit der flachen Hand gegen die Stirn.
	b) Z. 6-11 Denken ist (wäre) eine abstrakte und vom Körper losgelöste Fähigkeit.
c) Z. 6-11 Wobei spielt der Körper eine aktive Rolle?	
d) Wobei sind dieselben Hirnregionen aktiv?	

Ws

10 widerspiegeln	*deutlich werden, zum Ausdruck kommen*	24 vollziehen	*verwirklichen, ausführen*
15 fördern	*unterstützen*	25 unerheblich	*nicht wichtig, bedeutungslos*
22 neuronal	*ein Neuron (Nervenzelle) betreffend*	27 / 50 motorisch	*auf Bewegungen bezogen*

Frage	Antwort
	e) Abstraktes Denken.
	f) Sie wurden mit Bewegungen verbunden.
Welchen Nachteil hat das klassische Vokabellernen?	g)

4 **Schreiben Sie zu zwei Experimenten (Ex 1 – Ex 6) je eine Frage und eine Antwort auf einen Zettel. Ihr Lernpartner bearbeitet sie wie in Aufgabe 3. Schreiben Sie auf Ihren Zettel, um welches Experiment es sich handelt. Tauschen Sie die Zettel untereinander aus.**

Meine Frage (Ex 4):
Wo ....?
Meine Antwort (Ex 2):
Es wird mit ...

5 **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text laut. Achten Sie auf Satzakzente und Tonhöhen. Ihr Lernpartner kontrolliert, ob Sie richtig betonen.**

Neueste pädagogische Ansätze versuchen nun auch, Bewegungen in das Lernen von Fremdsprachen einzubeziehen.↘ Große Beachtung bei Fremdsprachenlehrern fanden Studien, die zeigen, dass Vokabeln und auch ganze Sätze besser behalten werden, wenn sie mit Bewegungen verbunden werden.↘ Forscher des Max-Planck Instituts für Kognitionspsychologie wiesen nach, dass Probanden Vokabeln einer Kunstsprache am besten lernen, wenn sie sie mit einer eigenen Geste ausdrückten.↘ «Bei ‹Fahrrad› wurden die Hände gehalten, als ob man den Lenker fasst, während mit den Beinen gestrampelt wurde.»↘ So ließen sich auch abstrakte Begriffe darstellen:↘ Für «Gedanke» tippt man sich beispielsweise an den Kopf und schaut nach oben.↘

Laut lesen

Ansatz	Silbe trägt Hauptakzent
~~	**Tongruppe:** Ohne Pause zwischen den Wörtern sprechen.
→	Stimme bleibt auf gleicher Höhe.
↘	Stimme geht nach unten.

↪ÜB 33

1 **Notieren Sie, welche Kombinationen von Nomen + Verb (eventuell + Artikel + Präposition) für die folgenden Verben im Text stehen. Als Hilfen sind die Zeilen angegeben, wo Sie die Nomen-Verb-Verbindung finden.**

a) Z. 6 – 15: beeinflussen _____
b) Z. 12 – 21: schlussfolgern _____
c) Z. 28 – 38: wurden sehr (stark) beachtet _____
d) Z. 44 – 50: werden eingesetzt _____
e) Z. 44 – 50: daraus folgt _____
f) Z. 47 – 55: sind verbunden _____

2 **Worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Sätzen mit den Nomen-Verb-Verbindungen *»zur Verfügung stehen«* und *»zur Verfügung stellen«*?**

Wir unterrichten mit modernsten Methoden. So **steht** jedem Kursteilnehmer während des Unterrichts ein Ergometer **zur Verfügung**, auf dem er Vokabeln lernen und Grammatik üben kann. Darüber hinaus **stellen** wir Ihnen kostenlos das Lehrwerk Rw 2. des F.-Verlags **zur Verfügung**.

3 **Nomen-Verb-Verbindungen können eine aktivische oder passivische Bedeutung haben.**

- Drücken Sie die Sätze mit den *»einfachen Verben«* in Klammern aus.
- Kreuzen Sie an, ob die N-V-V eine aktivische A oder passivische P Funktion haben.
- Schreiben die Verben der N-V-V in die Tabelle.

a) Räumliche Begriffe bringen abstraktes Denken zum Ausdruck. *(ausdrücken)* ➞ _____ A P

b) Vokabeln, die nicht wiederholt werden, geraten in Vergessenheit. *(vergessen)* ➞ _____ A P

c) Ich gebe dir den Rat, während des Joggens Vokabeln zu lernen. *(raten)* ➞ _____ A P

d) Der Vorschlag fand im Kurs keine Unterstützung *(unterstützen)* ➞ _____ A P

e) Ein Wechsel des Studienortes kam für sie nicht in Frage *(ausgeschlossen sein)* ➞ _____ A P

f) Du solltest Abschied von der Vorstellung nehmen, du müsstest nicht lernen. *(sich verabschieden)* ➞ _____ A P

g) Für unseren Kurs »Bewegtes Lernen« stellen wir Ihnen 1850,- € in Rechnung. *(berechnen)* ➞ _____ A P

h) Am Ende des Treffens kam dann noch ein unangenehmes Thema zur Sprache. *(ansprechen)* ➞ _____ A P

i) Der Angeklagte gab an, während der Tat unter Alkohol gestanden zu haben. *(betrunken)* ➞ _____ A P

j) Der Richter zog diese Angabe in Zweifel *(bezweifeln)* ➞ _____ A P

k) Der Angeklagte trage die volle Verantwortung für sein Verhalten. *(verantwortlich sein)* ➞ _____ A P

↪ÜB 36

Aktivische Bedeutung haben die Verben
Passivische Bedeutung haben die Verben

Nomen-Verb-Verbindungen (»Funktionsverben«)	
Die Studie erbringt den Nachweis für den Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegen.	Die Studie weist den Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegen nach.
Diese Erkenntnis kann in verschiedenen Bereichen des Lernens zur Anwendung kommen.	Diese Erkenntnis kann in verschiedenen Bereichen des Lernens angewendet werden.
Verb + Nomen (manchmal + Artikel / Präposition)	**einfaches Verb (aktivische und passivische Bedeutung)**

Der gemeinsame Kampf

Professor Kischott, der eine Vorlesung über soziale Medien hält, begründet, warum er sie in seinem Hörsaal nicht duldet.

A **Welche Vorteile hat es, wenn man in Vorlesungen und Seminaren Tablets oder Laptops verwendet?**

Man könnte

1. _____
2. _____
3. _____

1. Hören



1 **Welche Studie passt zum Vortrag? Kreuzen Sie an.**

A Wir haben herausgefunden, dass Studierende, die während einer Vorlesung mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigten, schlechter bei Tests abschnitten als jene, die kein Multitasking betrieben.	**B** Wir haben herausgefunden, dass ein großer Teil der Studierenden nicht daran gewöhnt ist, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erledigen. Diese Fähigkeit muss geübt werden.	**C** Wir haben herausgefunden, herausgefunden, dass Facebook und Chatten während einer Vorlesung keinen Einfluss auf die Gedächtnisleistungen der Studierenden haben.

Vor dem zweiten Hören

2 **Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben. Hören Sie dann den Text ein zweites Mal.**

➤ Achten Sie auf die Signalwörter und notieren Sie Stichwörter zu den Aufgaben.

2. Hören

3 **Aus welchen Gründen hat der Prof. Kischott früher alle elektronischen Medien in seinen Vorlesungen erlaubt?**

1. das Sein Thema war => Wie soll man mit Sozial Medien umgehen => (Seiner Vorlesung)
2. Er wollte interessanter sein als Handys und Laptops
3. (Die Studenten sind) jeder wissen musste, was sie tut. (erwachsene und)

4 **Welche Erfahrungen hat er mit dieser liberalen Einstellung gemacht?**

Aufmerksamkeit der Studierenden Ablenkung / Konzentration lief nach

Aufforderung, Geräte wegzulegen Gespräche intensiver, gegenseitiges Zuhören, Studierende wirkten befreit

verbannen	*hier: etwas ausschließen, nicht verwenden dürfen*
ablenken	*jemandes Aufmerksamkeit auf etwas anderes lenken*
Multitasking *(engl.)*	*das gleichzeitige Erledigen verschiedener Aufgaben*
Software-Designer	*jemand, der eine Software entwirft und entwickelt*
das Gesichtsfeld	*Teil der Umgebung, die jemand sehen kann, ohne den Kopf zu bewegen*

Signalwörter in einem Hörtext sind
- Schlüsselwörter von Aufgaben;
- Hervorhebungen *(»insbesondere«, »wichtigstes Ergebnis«)*;
- Gliederungssignale *(»erstens, zweitens« ...)*.

5 **Nennen Sie die Gründe, warum Multitasking negativ zu bewerten ist.**

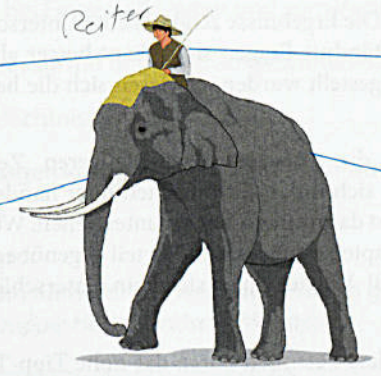
1. Grund ist schlecht für die Qualität der Arbeit.
2. Grund ist besonders anstrengend.
3. Grund hat negative Folgen für das semantische Gedächtnis.
4. Grund trainiert nicht die Fähigkeit, verschiedene Aufgaben zielgerichtet zu bearbeite
5. Grund man bevorzugt meistens das weniger Anstrengende und Unwichtige.

6 **Ergänzen Sie das Raster zur Arbeit von Software-Designern der sozialen Medien.**

Ziel	schnell Aufmerksamkeit erlangen
Mittel	Informationen mit Tönen & grellen Farben ins Gesichtsfeld
sind erfolgreich, weil	Menschen nicht fähig, neue Informationen, die in ihrem Gesichtsfeld auftauchen, zu ignorieren

(Gesichtsfeld) = Gleichnis

7 **Notieren Sie die wichtigsten Information zu der Metapher vom Elefanten und dem Reiter.**



Intellekt, Vernunft

Kann sehen und voraus-schauend planen

gewinnt immer bei Konflikten.

das Unbewusste, Emotionen ist mächtiger

8 **Worin besteht der gemeinsame Kampf zwischen Prof. Kischott und den Studierenden?**

Sie kämpfen gemeinsam um die Aufmerksamkeit auf die Inhalte der Vorlesung (und gegen Störungen).

Nach dem Hören

9 **Prof. Kischott bezeichnet die Software-Designer der sozialen Medien als »Waffenhändler«.**

- Was meint er damit?
- Kennen Sie Beispiele dafür aus Ihrem Gebrauch der sozialen Medien?

10 **Widerspruch! Sammeln Sie Argumente, die gegen die Auffassung von Kischott sprechen. Organisieren Sie ein Streitgespräch, wenn es im Kurs unterschiedliche Auffassungen gibt.**

Widersprechen

- Ich teile die Meinung von X nicht (, weil ...)
- Ich bin anderer Meinung.
- Ich halte die Auffassung von X für falsch / wenig überzeugend / nicht stichhaltig.
- Ich möchte der Meinung von X widersprechen.
- X irrt, wenn er meint, dass ...

Tippst du noch oder schreibst du schon wieder?

1 Schreiben ist eine Höchstleistung des Gehirns. Es muss zugleich die Bewegungen der Hand, das Erkennen der Grammatik und der Wortbedeutung koordinieren. Dabei fördert das Schreiben mit der Hand die Gedächtnisleistung. Denn beim feinmotorischen Schreiben mit der Hand werden Hirnregionen aktiviert, die für das Denken, die Sprache, aber auch für das semantische Gedächtnis zuständig sind. Beim Schreiben mit der Hand führen die Finger komplexe Bewegungen aus. Jeder Buchstabe erfordert ein anderes Bewegungsmuster. Beim Tippen auf der Tastatur hingegen sind die Bewegungen linear und monoton. Die Bewegungsmuster beim Schreiben mit der Hand hinterlassen Spuren im Gehirn, beim Tippen ist das nicht der Fall. Studien kamen zu dem Ergebnis, dass sich Schüler besser an Zusammenhänge erinnern, wenn sie mit der Hand und nicht mit der Tastatur schreiben. Auch Vokabeln einer Fremdsprache geraten schneller in Vergessenheit, wenn man sie in ein Lernprogramm tippt, statt ins Heft zu schreiben.

2 Forscher aus den USA haben vor kurzer Zeit nun den Beweis erbracht, dass auch das Mitschreiben in Vorlesungen und Seminaren besser mit der Hand ausgeführt werden sollte. 65 Studierenden wurden kurze Videofilme mit Vorträgen vorgespielt. Die eine Hälfte sollte am Laptop mitschreiben, was sie gehört hatte, die andere bekam Block und Kugelschreiber. Anschließend wurde abgefragt, was die Studenten behalten hatten.

Die Forscher beobachteten, dass die Laptop-Studenten während des Vortrags die ganze Zeit rasant auf ihre Tastatur tippten, während die andere Gruppe deutlich weniger Notizen machte. Die Laptop-Gruppe notierte im Schnitt mehr als 300, die Handschriftgruppe etwa 200 Wörter. Das war zu erwarten, denn tippen geht schneller als mit der Hand schreiben.

3 Sodann wurde untersucht, wie gut die Gedächtnisleistung in beiden Gruppen war. Unterschieden wurden dabei Faktenfragen von Verständnisfragen. Die Ergebnisse zeigten keine Unterschiede beim Faktenwissen, jedoch schnitt die Handschrift-Gruppe in den Verständnis-Fragen signifikant besser ab. Auch wenn nach einer Woche erneut Verständnisfragen zu den Vorträgen gestellt wurden, erwiesen sich die handschriftlichen Notizen denen auf dem Laptop als überlegen.

In einer weiteren Studie wollten die Forscher einen längeren Zeitraum untersuchen und gaben den Studienteilnehmern die Möglichkeit, sich ihre elektronischen oder handschriftlichen Notizen eine Woche später noch einmal anzuschauen und sich erst dann einem Test zu unterziehen. Würde es so sein, dass nun die längeren und wortwörtlichen Notizen auf einem Laptop einen klaren Vorteil gegenüber den handschriftlichen Aufzeichnungen haben würden? Das war nicht der Fall! Wieder zeigte sich kein Unterschied im Faktenwissen und ein Nachteil des Laptops im Konzeptwissen.

4 Die Forscher sind der Meinung, dass Personen durch das hohe Tipp-Tempo am Laptop dazu verleitet werden, die gesamten Inhalte eines Vortrags abzutippen, ohne sich darüber Gedanken zu machen. Eine selektive Mitschrift findet nicht statt und damit auch keine Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem. Die langsamere Schreibgeschwindigkeit mit der Hand hat offensichtlich die Lernenden dazu gezwungen, sich auf die wesentlichen Inhalte und deren Verknüpfungen zu konzentrieren und die Inhalte in eigenen Worten wiederzugeben. Damit begriffen sie die Zusammenhänge leichter und erinnerten sich besser.
Die Forscher sehen deswegen gute Chancen, die Lernvorteile durch handschriftliche Notizen ins Zeitalter von Laptop und Tablet zu übertragen. Bereits heute gebe es viele gut funktionierende Systeme der Handschrifterkennung. Damit könnten die Vorteile einer elektronischen Aufzeichnung mit denen der Handschrift kombiniert werden.

Der Chef/die Chefin

Sie leiten die Gruppenarbeit. Das bedeutet:

- Sie sagen, was gemacht wird.
- Sie fragen, ob es unbekannte Wörter gibt, und entscheiden, ob geraten wird oder das Wörterbuch befragt wird.
- Sie stellen W-Fragen zum Text: Wer? Warum? Wie viele? usw.
- Sie fragen den Grammatik-Fuchs, ob es Nomen-Verb-Verbindungen in dem Textabschnitt gibt.



1 **Bearbeiten Sie den Text in Vierergruppen. Der Text ist in vier Absätze (1, 2, 3, 4) unterteilt.**

Der Letzte im Alphabet übernimmt zuerst die Rolle des Chefs / der Chefin für den ersten Absatz. *Nach jedem Absatz werden im Uhrzeigersinn die Rollen gewechselt.*

Vorgehen

Der Chef

- fordert alle auf, den Text einmal still durchzulesen. Er sagt, wie lange das maximal dauern darf;
- leitet die weitere Arbeit gemäß der Beschreibung auf der Rollenkarte.

Wenn auf diese Weise der Text bearbeitet worden ist, werden in der Gruppe gemeinsam die Kontrollaufgaben 2 und 3 gelöst.

Kontrollaufgaben

2 *Überprüfen Sie Ihr Textverstehen.* **Welche Aussagen sind richtig (R), falsch (F), oder nicht im Text enthalten (–)?**

a) Schreiben mit der Hand erfordert mehr Übung als Tippen. ..... R F –

b) Wenn man tippt, werden Bewegungsmuster im Gehirn gespeichert. ..... R F –

c) Notizen können schneller per Hand angefertigt werden. ..... R F –

d) Es wurden unterschiedliche Ergebnisse bei Fragen zu Fakten und zum Verständnis festgestellt. ..... R F –

e) An Fakten erinnert man sich besser, wenn sie mit der Hand aufgeschrieben werden. ..... R F –

f) Langsameres Tippen verbessert die Gedächtnisleistung. ..... R F –

g) Man kann sich besser auf wichtige Aussagen konzentrieren, wenn man Notizen mit der Hand anfertigt. ..... R F –

3 **Im Test wurden nach einem Video zum Klimaschutz folgende Fragen gestellt. Welche Gruppe schnitt vermutlich besser ab?** *(LG= Laptop-Gruppe; HG = Handschrift-Gruppe; –– = kein Unterschied)*

Frage	LG	HG	––
a) Wie begründen Forscher, dass Wetterkatastrophen auf die Erderwärmung zurückzuführen ist?			
b) Welche Windgeschwindigkeit wurde beim stärksten Hurrikane gemessen?			
c) Wie können die hohen Windgeschwindigkeiten erklärt werden?			

Der/die Vorleser/in



Sie fangen mit der Arbeit an. Lesen Sie den Textabschnitt laut und langsam vor. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie.

Das Wörterbuch



Sie allein haben ein Wörterbuch. Das kann zweisprachig oder einsprachig sein.

Der Chef / die Chefin fordert Sie auf, Wörter nachzuschlagen. Sie erklären den anderen das Wort.

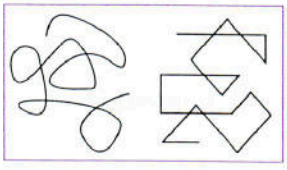
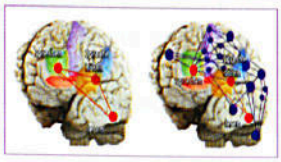
Der N-V-V-Fuchs



Sie spüren im Text **alle Nomen-Verb - Verbindungen** auf und schlagen als Ersatz ein »einfaches« Verb vor. Sie formen den Satz mit dem einfachen Verb um.

1 **Kurzvorträge: Teilen Sie den Kurs in Gruppen. Jede Gruppe hält einen Kurzvortrag zu Teilthemen aus den Texten »Denken, bewegen, lernen« und »Der gemeinsame Kampf«.**
Die Illustrationen können Sie von *www.fabouda.de* herunterladen.



Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
Geschwungene und gerade Linie	Raue und glatte Oberflächen	Lernen mit Gesten	Der Elefant und der Reiter
			

2 **Lesevortrag**

- Lesen Sie den Text Ihrem Partner / Ihrer Partnerin vor. Lesen Sie flüssig. Üben Sie deshalb vorher halblaut.
- Kommentieren Sie den Text. Halten Sie die Ratschläge für sinnvoll? Haben Sie andere?
- Schließen Sie das Buch. Hören Sie den Text, den Ihr Partner Ihnen vorliest.

Richtig lernen (1)

Partner A

1. **Regel:** Du bist kein Nachtmensch. Insbesondere vor Prüfungen vergisst man, dass das Gedächtnis nicht richtig funktionieren kann, wenn man a) die Nächte durchlernt, statt zu schlafen, wenn man sich b) von Kaffee und Nikotin ernährt und wenn man c) so unter Stress steht, dass man nicht mehr weiß, wo oben und unten ist. Die Grundregeln lauten daher: Immer auf genügend Schlaf achten, gut zum eigenen Körper sein und genug Zeit einplanen. Das menschliche Gehirn ist nicht mehr als sechs Stunden am Tag wirklich aufnahmefähig. Für den Durchschnittsmenschen liegen diese Zeiten zwischen 9 und 12 und zwischen 15 und 18 Uhr. Je nach individuellem Rhythmus kann sich das jedoch etwas verschieben.

2. **Regel:** Pausen sind nicht überflüssig, sondern notwendig, um das Erarbeitete abzuspeichern. Pausen sind also Teil der Arbeitszeit. Es gibt unterschiedliche Arten von Pausen: Verständnispausen von ein bis fünf Minuten, in denen du Gelesenes verarbeitest und dir über Zusammenhänge klar wirst oder dich auf ein neues Thema vorbereitest. Zwischenpausen von 15 bis 20 Minuten sind dazu da, um dich nach ein bis anderthalb Stunden intensiven Lernens zu entspannen. Steh auf, mache einen kurzen Spaziergang an der frischen Luft, iss und trink etwas: Achte auf deine Bedürfnisse. Eine mindestens einstündige Erholungspause solltest du nach drei bis maximal vier Stunden Lernzeit einlegen.

Richtig lernen (2)

Partner B

Lernforscher ließen für eine Studie zwei Kandidatengruppen Konzentrationstests bearbeiten. Die eine Testgruppe bekam dabei ständig neue Nachrichten aufs Handy geschickt. Die andere Gruppe war bekifft, wurde aber nicht weiter gestört. Ergebnis: Die Kandidaten, die vorher Marihuana geraucht hatten, schnitten deutlich besser ab als jene, die permanent von neu eintreffenden Nachrichten abgelenkt wurden. Die Leistung der mit Mails bombardierten Kandidaten sank um mindestens 10 IQ-Punkte. Das soll kein Plädoyer fürs Kiffen sein, sondern heißen: Wer lernt, sollte sein E-Mail-Programm so lange abschalten und das Handy weglegen.

Wo soll man lernen? In der Bibliothek oder zu Hause? Eine eindeutige Antwort darauf gibt es nicht. Oft jedoch ist die Ablenkung zu Hause (Telefon, Kühlschrank, WG-Putzplan, Mitbewohner...) deutlich größer. Grundsätzlich hilft es, sich die gleiche Lernumgebung zu schaffen. Dazu gehören Rituale. Die Schreibutensilien, das Wörterbuch, der Notizblock, die gleiche Kaffeetasse oder Wasserflasche: Alles, was ausschließlich beim Lernen benutzt wird, programmiert das Gehirn durch Gewöhnung und signalisiert so »Arbeit! Jetzt wird gelernt!«

Fast alle Fachleute raten zum Lernen in Gruppen. Die Notwendigkeit, anderen Zusammenhänge erläutern zu müssen, schafft bei einem selbst ein tieferes Verständnis. Darüber hinaus fördern Arbeitsgruppen die Lerndisziplin, die man vielleicht allein nicht aufbringen würde.

5 *Beruf & Moral*


①


③

1 **Bei einer Umfrage wurden folgende Kriterien für die Berufswahl vorgegeben.**

- ➤ Kreuzen Sie auf der Skala 1 - 5 an, welche Bedeutung die Kriterien für Sie haben: 1 bedeutet »nicht wichtig«, 5 bedeutet »sehr wichtig«
- ➤ Erstellen Sie ein Kursstatistik.

Aufstiegsmöglichkeiten	1	2	3	4	5
Entscheidungen treffen	1	2	3	4	5
Genügend Freizeit	1	2	3	4	5
Gutes Betriebsklima	1	2	3	4	5
Hoher Verdienst	1	2	3	4	5
Kontakt zu Menschen	1	2	3	4	5
Sicherer Arbeitsplatz	1	2	3	4	5
Verantwortliche Tätigkeit	1	2	3	4	5


④

2 **Haben Sie andere Kriterien für *Ihre* Berufswahl?**


⑤

3 **Welche Gewissenskonflikte können in den dargestellten Berufen auftreten?**

- ➤ Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie ein Foto und diskutieren Sie, worin ein Gewissenskonflikt in diesem Beruf bestehen könnte.
- ➤ Können Sie sich vorstellen, in Ihrem angestrebten Beruf in einen Gewissenskonflikt zu geraten?


②


⑥

Erst die Karriere, dann die Moral?

Es gibt viele Studien, die zeigen, worauf es Jungakademikern bei der Wahl ihres Arbeitgebers ankommt. Sicherheit, Verdienst, gutes Betriebsklima und Entwicklungsmöglichkeiten stehen auf der Liste der gewünschten Arbeitsbedingungen in der Regel ganz oben. In letzter Zeit gewinnt zudem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen höheren Stellenwert.

Die wenigsten Studierenden interessieren sich _____, ob ein Job mit dem eigenen Gewissen vereinbar ist. Oder sie betrachten es zumindest als nachrangig, wie eine Studie des Marktforschungsunternehmens *trendence* zeigt. Für die Untersuchung wurden 9000 Studenten der Wirtschaftswissenschaften befragt, die kurz vor Abschluss des Studiums standen. Als es _____ ging, verschiedene Entscheidungsfaktoren für einen Arbeitgeber zu gewichten, wurde der Attraktivität der Arbeitsaufgaben und den Aufstiegschancen die höchste Priorität zugesprochen, während der Aspekt »gesellschaftliche Verantwortungsübernahme« auf dem letzten Platz landete.

Erst die Karriere, dann die Moral – auf diesen kurzen Nenner lässt sich das Ergebnis der Studie bringen. Dass die befragten Wirtschaftsstudenten skrupellose Menschen seien, lässt sich _____ aber nicht schließen. Ähnlich ihren Kommilitonen aus anderen Fächern haben die meisten Studenten nur noch keine konkrete Vorstellung _____, in welch heikle Situationen der spätere Beruf sie führen kann. Sie denken nicht _____, welche Gewissensprüfungen ihnen beispielsweise im Lauf einer Konzernkarriere bevorstehen und welche ethisch-moralischen Konflikte darauf entstehen können, dass sie über das Schicksal von Menschen zu entscheiden haben. »Die Frage nach der Moral ist vielen zu abstrakt«, sagt Ulrich Thielemann, Vizedirektor des Instituts für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen. »Aber später im Beruf wird sie sehr konkret. Wir raten deshalb jedem Hochschulabsolventen dazu, sich mit ethischen Fragen, die der spätere Beruf aufwerfen könnte, auseinanderzusetzen.«

»Wer ständig gegen sein Gewissen arbeitet, wird irgendwann krank«, bestätigt Lutz von Rosenstiel. Der Arbeitspsychologe hat sich in Studien damit beschäftigt, inwiefern Jungakademiker sich in den ersten Berufsjahren verändern.

Man verbringt viel Zeit im Unternehmen, lernt nette Kollegen kennen und identifiziert sich mit den neuen spannenden Aufgaben. Dann merkt man, dass man mit den moralischen Ansprüchen, die man als Student vielleicht hatte, im Arbeitsalltag nicht weiterkommt. Langsam, aber sicher verschieben sich die Maßstäbe. Zuerst verändern sich die Kleidung, die Sprache, manchmal auch der Freundeskreis. Plötzlich mobbt man den internen Mitbewerber um eine Führungsposition, redet einem Kunden gegenüber ein schlechtes Produkt schön oder zahlt Schmiergelder, um einen Auftrag zu bekommen.

Je stärker sich ein Mensch mit seinem Beruf identifiziert, desto schneller passt er sich den Gewohnheiten und Regeln des Betriebs oder der Branche an. Um die Erwartungen an ihn zu erfüllen und auf der Karriereleiter voranzukommen, handelt man so, wie man es früher niemals für möglich gehalten hätte. Weil es nicht anders gehe. Weil es alle anderen genauso täten. Wer gegen seine innere Überzeugung handelt, braucht Argumente, mit denen er die Zweifel überdecken und sein Verhalten vor sich selbst rechtfertigen kann. Meistens gelingt das allerdings nicht auf Dauer. Irgendwann meldet sich das Gewissen dann doch.

1 **In den Zeilen 1 – 22 fehlen die Korrelate *da(r)* und *wo(r)* in den Sätzen, deren Verben Präpositionen haben. Ergänzen Sie die Lücken.**

2 **Welche ungefähre Bedeutungen haben die markierten Wörter im Kontext? Kreuzen Sie Ihre Vermutung bei 1 – 4 an, schreiben Sie eine mögliche Übersetzung hinter die Wörter 5. und 6. Überprüfen Sie danach Ihre Vermutungen mit einem Wörterbuch.**

1. Vereinbarkeit	2. nachrangig	3. skrupellos	4. heikle (heikel)
a) ☐ passt nicht zusammen	a) ☐ wichtig	a) ☐ mitfühlend	a) ☐ angenehm
b) ☒ passt zusammen	b) ☐ später	b) ☒ keine Rücksicht nehmend	b) ☐ unkompliziert
c) ☐ getrennt	c) ☒ unwichtig	c) ☐ erfolglos	c) ☒ schwierig
5. schönreden Positive...		6. Schmiergelder	

3 **Falls Sie eine Kursstatistik erstellt haben (Aufgabe 1, S. 53): Vergleichen Sie Ihre Statistik mit der Umfrage von *trendence*.**

4 **Welche Bedeutung haben folgende Wörter im Text? Schlagen Sie diese Wörter nach. Verwenden Sie jeweils das 2. Wörterbuch** *(http://TheFreeDictionary.com Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. © 2009 Farlex, Inc. and partners.)*

Wort im Text	Bedeutung Nr.	Wort im Text	Bedeutung Nr.
Z. 1 ankommen		Z. 20 auseinandersetzen	
Z. 6 betrachten		Z. 24 identifizieren	

5 **Welche Entwicklungen im Berufsleben werden im Text beschrieben? Ergänzen Sie das Raster in Stichworten.**

Veränderungen		
Moralisch fragwürdige Handlungen	1.	
	2.	
	3	
	Gründe	
	Rechtfertigungen	1.
		2

↪ÜB 44

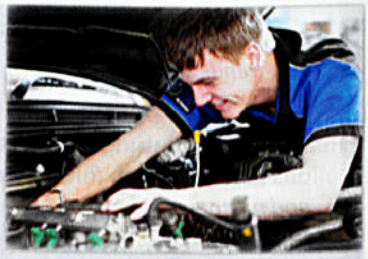
Die Texte auf den folgenden Seiten handeln von Gewissenskonflikten, die junge Angestellte mit ihrer Tätigkeit und mit den Firmen haben, für die sie arbeiten.

1 **Bearbeiten Sie die Texte in Gruppen und stellen Sie sie im Plenum vor.**

Die Gruppe, die referiert.	Die Zuhörerinnen und Zuhörer	Alle
Unter dem Text gibt es »Arbeitsanregungen«. Sie können die Präsentation auch als kleines Theaterstück gestalten. Etwa so: Person 1 Die Hauptperson stellt sich vor, beschreibt ihre Tätigkeit in der Firma oder in dem Unternehmen. Person 2 Das Gewissen der Hauptperson formuliert (möglichst dramatisch) die moralischen Bedenken gegen die Tätigkeit. Person 3 Der Kollege / die Kollegin verteidigt die Tätigkeit der Hauptperson und ist somit der / die Gegenspieler/in des Gewissens. Person 4 fasst noch einmal den Konflikt zusammen und stellt eine Entscheidungsfrage zur Abstimmung.	➤ hören zu; ➤ schlagen die Seite 60 auf und machen sich Notizen zu den Fragen; ➤ stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben; ➤ diskutieren mit den Vortragenden nach dem Vortrag; ➤ stimmen ab.	Lösen das Kreuzwort-rätsel im Übungs-buch auf S. 45

Matthias

****



Matthias K. ist Ingenieur in der Entwicklungsabteilung eines großen deutschen Automobilherstellers. Er arbeitet in verschiedenen Teams an der Entwicklung eines neuen 2-Liter-Dieselmotors, von dem sich der Konzern einen großen Umsatz verspricht. Matthias ist für die technische Realisierung der Motoren zuständig und arbeitet mit dem Software- und dem Abgasteam zusammen.

Bei einer Teambesprechung kommt es zu einem heftigen Streit. Jessica R., eine Softwareentwicklerin ist nicht bereit, eine Software zu verwenden, die die Abgaswerte des Dieselmotors manipuliert. Der Abgasspezialist Fred K. hat ein Programm vorgestellt, das den Motor in zwei Modi laufen lässt: im Prüfmodus und im Fahrmodus. Im Prüfmodus wird die Abgasreinigung in vollem Umfang aktiviert. Der Motor verbraucht mehr Kraftstoff, ist aber »sauber«. Im Fahrmodus werden dagegen Teile der Abgaskontrollanlage außer Betrieb gesetzt, weshalb die Stickoxid-Emissionen dann wesentlich höher sind. Fred erklärt, wie die Software erkennt, ob das Auto überprüft wird oder im Normalbetrieb ist.«Wenn der Lenker nicht bewegt wird«, sagt er, »der Motor aber trotzdem läuft, kann davon ausgegangen werden, dass er überprüft wird.« Dann werde der Prüfmodus eingeschaltet. »Wird der Lenker allerdings bewegt, erkennt die Software, dass das Auto gefahren wird und wechselt zum Fahrmodus.« Mit diesem Trick sollen die Abgasnormen in der EU und in den USA umgangen werden.

Jessica ist der Meinung, dass es sich um Betrug handelt, wenn diese Software eingebaut wird. Stickoxide seien gesundheitsschädlich und weltweit für viele Todesfälle verantwortlich. Fred argumentiert, dass die anderen Automobilkonzerne auch manipulieren würden. Wenn sie die Abgaswerte nicht manipulieren würden, hätte die Konkurrenz einen großen Vorteil und würde viel mehr Autos verkaufen. Das führe dazu, dass viele Arbeitsplätze verloren gehen würden. Wahrscheinlich müsste sogar ein ganzes Werk in Mexiko schließen.

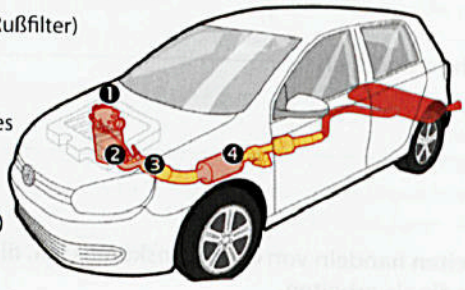
Jessica fordert, dass über den Einbau der Manipulationssoftware abgestimmt wird. Matthias ist unentschlossen. Wie soll er abstimmen? Einerseits ... Andererseits ...

❶ Filter 1 entfernt Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffe

❷ Filter 2 verbrennt schädliche Partikel (Rußfilter)

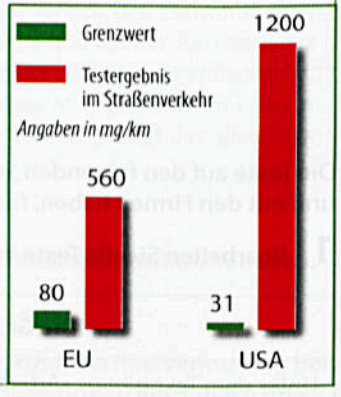
❸ Abgasrückführung: Absenkung der Temperatur
→ Reduzierung des Stickoxid-Ausstoßes

❹ Stickoxid-Falle: Umwandlung von Stickoxid in Stickstoff und Wasser
(→ Erhöhung des Treibstoffverbrauchs)



Manipulation: Software erkennt

1. **Prüfbetrieb** → Aktivierung der Stickoxid-Reduktion.
2. **Normalbetrieb** → Umwandlung von weniger Stichoxiden
→ Überschreitung der Grenzwerte.



Quelle: APA, / NY Times
Grafik: Fabouda Verlag

Gruppe 1: Arbeitsanregungen

- ☞ Stellen Sie Matthias vor (Beruf, Tätigkeit).
- ☞ Erläutern Sie die Manipulation, die an der Abgasanlage vorgenommen werden soll.
- ☞ Stellen Sie den Konflikt dar, in dem sich Matthias befindet. Ein Gruppenmitglied spielt die Pro-Position – das ist im Text Fred. Ein anderes Gruppenmitglied spielt die Kontra-Position (im Text Jessica). Sie können auch eigene Argumente anführen.
- ☞ Wie soll Matthias abstimmen? Stellen Sie im Kurs den Fall zur Diskussion und Abstimmung.
- ☞ Verwenden Sie für die Präsentation des Falles die Folien *(www.fabouda.de)*.

Silke

**



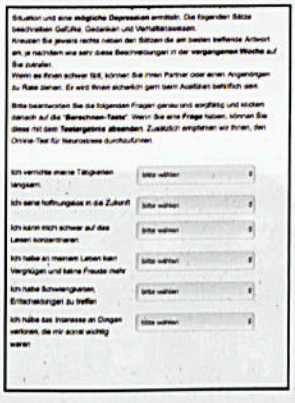
Silke R. ist Programmiererin und hat ihren ersten Job bei einer Firma, die Webseiten für große Unternehmen erstellt. Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit soll sie für ein Pharmaunternehmen ein Online-Quiz programmieren. Die Aufmachung der Webseite und die Quiz-Fragen machen deutlich, dass es sich bei der Zielgruppe um weibliche Teenager handelt. Die Mädchen sollen Fragen zu ihrer Gesundheit beantworten. Nach der Auswertung ihrer Antworten erhalten sie dann online eine Empfehlung für ein bestimmtes Medikament. Silke findet es ein bisschen merkwürdig, dass die Webseite wie eine Informationsseite und nicht wie der Internetauftritt eines Pharmaunternehmens aussehen soll.

Die Vorgaben, die Silke erhält, sind die Quiz-Fragen und die Multiple-Choice-Antworten für jede Frage. Nach welchen Regeln soll aber die Empfehlung für das Medikament programmiert werden? Ihre Chefin, Kathrin, fragt bei dem Pharmaunternehmen nach, erhält eine Antwort und mailt Silke die Regeln.

Nachdem Silke das Quiz programmiert hat, macht Kathrin einen Test. »Das Quiz funktioniert nicht«, sagt sie. »Egal, welche Antworten ich ankreuze, ich bekomme immer das gleiche Medikament *Redicalm* als Empfehlung. » »Genau so will die Firma das«, antwortet Silke. »Ich habe das nach den Regeln programmiert, die du mir gemailt hast. Die wollen, dass immer das gleiche Medikament empfohlen wird.« »Okay, cool!« sagt Kathrin. Silke fragt Kathrin, ob das moralisch zu vertreten sei, was sie da programmiert habe. Schließlich gehe es um Teenager, die psychische Probleme haben. »So ist unser Job. Wir führen Aufträge von Kunden aus«, antwortet sie und fügt hinzu: »Gut gemacht, Silke.«

Das war für Silke ein wichtiges Lob am Anfang ihrer Karriere. Natürlich, ein bisschen fragwürdig war es schon, Teenager auszutricksen. Aber alles war legal, die Webseite war gut, der Kunde war sehr zufrieden und Silke hatte einen guten Start im Unternehmen.

Drei Wochen später erhält Silke von einer Kollegin eine Mail mit einem Link zu einer Zeitungsmeldung. Ein Mädchen hat sich umgebracht. Sie hat genau das Medikament genommen, das sie in dem Quiz empfohlen hat. Silke recherchiert. Sie erfährt, dass schwere Depressionen und Selbstmordgedanken zu den bekannten Nebenwirkungen von *Redicalm* gehören.



19-Jährige tot aufgefunden

Ermittler gehen von Selbstmord aus / Eltern geben gefährlichem Medikament die Schuld



Gruppe 2: Arbeitsanregungen

- ☞ Stellen Sie Silke vor (Beruf, Tätigkeit).
- ☞ Beschreiben Sie die Webseite, die Silke programmiert hat. **Verschweigen Sie zunächst, was Silke später erfährt (Z. 22 – 25).**
- ☞ Durfte Silke den Quiz so programmieren, oder hätte sie sich weigern sollen, die Arbeit auszuführen? Ein Mitglied der Gruppe stellt die Pro-Position, ein anderes die Kontra-Position vor. Sie können auch eigene Argumente anführen.
- ☞ Stellen Sie im Plenum den Fall zur Diskussion (und Abstimmung).
- ☞ Informieren Sie nach der Abstimmung die anderen Kursteilnehmer über die Informationen in den Zeilen 22 – 25. Führen Sie danach die Abstimmung noch einmal durch.
- ☞ Verwenden Sie für die Präsentation des Falles die Folien *(www.fabouda.de)*.

Anja

***



Nach ihrem Biologiestudium bewirbt sich Anja P. beim Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik in Tübingen (MPI). Kurze Zeit später erhält sie die Zusage, und seitdem macht sie Tierversuche mit Rhesusaffen. Anja erforscht, wie das Gehirn zielgerichtet Armbewegungen plant. Sie möchte mit ihren Kollegen herausfinden, welche Hirnareale bei Bewegungen aktiv sind. Zu diesem Zweck müssen die Affen verschiedene Bewegungen mit ihren Armen ausführen, und Anja misst, inwiefern sich die Aktivität in den Hirnarealen unterscheidet.

Bevor die Experimente beginnen, müssen die Tiere operiert werden. Den Affen werden kleine Zylinder auf den Schädelknochen implantiert. Innerhalb dieser Zylinder wird der Knochen entfernt. Auf diese Weise entsteht ein kleines Loch, durch das feine Drähte geführt werden. Das geschieht unter Vollnarkose. »Das stört die Affen nicht«, sagt Kollege Gerd, der schon mehrere Jahre im Institut arbeitet. Der Draht sei nämlich sehr dünn, und das Gehirn selbst sei schmerzfrei. Es sei sehr unwahrscheinlich, dass der Draht einen Schmerzsensor treffe.

Nachdem die Elektroden eingesetzt worden sind, klettern die Affen in den sogenannten Affenstuhl, einen Kasten aus Plexiglas. Die Arme können sie nach vorne heraus bewegen. Der Kopf aber wird am Stuhl befestigt, damit er sich nicht bewegen kann. Mithilfe von Belohnungen werden die Affen dann schrittweise zu den verschiedenen Experimenten mit den Armbewegungen hingeführt.

Anja mag die kleinen Affen. Sie hat Probleme damit, diese Experimente durchzuführen. Angeblich verspürten die Affen bei den Experimenten ja keinen Schmerz. »Aber woher wollen wir das wissen?«, fragt sich Anja. Ihr Kollege sagt, dass die Experimente wichtig für die Grundlagenforschung seien. Um etwas heilen zu können, müsse man wissen, wie das Gehirn funktioniere, hat er ihr erklärt, als sie mit ihrer Arbeit begann. Ziel sei es, dass sich gelähmte Menschen eines Tages wieder bewegen könnten. »Unsere Arbeit dient dem Menschen«, betont er.

Rechtfertigt das aber solche Experimente? Außerdem: Kann man das Hirn eines Rhesusaffen mit dem eines Menschen vergleichen? Kann man wirklich aus Tierversuchen medizinische Erkenntnisse für die Gesundheit von Menschen gewinnen? Ja, sagt Kollege G. und nennt ihr zahlreiche Beispiele. In Tübingen haben Tierschützer gegen die Versuche mit den Affen demonstriert. Sie bezweifeln den Nutzen für die Menschen. Und selbst wenn sie nützlich wären, rechtfertige es nicht, Tiere zu quälen. Nachdem sie mit mehreren Tierschützern diskutiert hat, kommen ihr Zweifel an ihrer Arbeit.



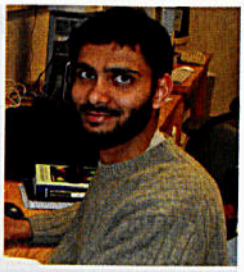




Gruppe 3: Arbeitsanregungen

- ☞ Stellen Sie Anja vor (Beruf, Tätigkeit).
- ☞ Beschreiben Sie, welche Versuche am Institut durchgeführt werden.
- ☞ Stellen Sie den Konflikt dar, in dem sich Anja befindet. Ein Gruppenmitglied spielt die Pro-Position (»Es ist richtig und gut, dass du die Tierversuche machst!«), ein anderes die Kontra-Position (»Du solltest mit den grausamen Tierversuchen aufhören!«). Sie können auch eigene Argumente anführen..
- ☞ Was soll Anja machen? Stellen Sie im Plenum den Fall zur Diskussion (und Abstimmung).
- ☞ Verwenden Sie für die Präsentation des Falles die Folien *(www.fabouda.de)*.

**



Ali

Ali S. ist Informatiker und arbeitet als Programmierer in einem universitären Projekt. Bevor er dort als Chefprogrammierer eingestellt wurde, absolvierte er schon als Student ein Praktikum in der Gruppe. Ziel des Projekts ist es, Software für kleine autonome Roboter zu entwickeln.

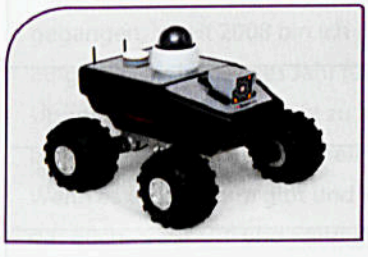
Nach einigen Monaten intensiver Arbeit sind die zweibeinigen Roboter nun in der Lage, miteinander über ein Funknetz zu kommunizieren und sich zwar langsam, aber selbstbestimmt zu bewegen. Ali und seine Kollegen sind stolz auf das Erreichte. »Alles, was wir machen, ist technisch total interessant und absolut neu«, schwärmt Ali.

Die Teamleiterin der Programmierer ist Juliane, sie konzipiert die zukünftigen Programmiervorhaben und koordiniert die Arbeit zwischen Ali, seinen Arbeitskollegen und dem Hardware-Team. Sie ist eine erfahrene Informatikerin und das Rückgrat des gesamten Projekts.

Einige Zeit später erfährt Ali durch einen Zeitungsartikel, dass die Roboter, an denen sie arbeiten, als eine Art »Soldaten der Zukunft« geplant und programmiert werden. Ali erschrickt. Ihm war nicht bewusst, dass er an einem militärischen Projekt arbeitete. Er wollte seine Fähigkeiten nicht für das Töten von Menschen einsetzen. Hätte er sich besser darüber informieren müssen, welchen Zweck das Forschungsprojekt hat? Aber er fragt sich auch, warum Juliane niemals erwähnt hat, für welchen Zweck die Software dieses Projekts verwendet werden soll. Bis zu dieser zufälligen Entdeckung der militärischen Ziele des Projekts war Juliane ein Vorbild für ihn, ein Mensch, dem er blind vertraute.

Als er Juliane zur Rede stellt, erwidert sie, dass die Teams ja nicht gemeinsam an einer konkreten militärischen Forschung arbeiten und dass sie persönlich kein Problem damit hat. Über die Zielsetzung hätte sie zwar gelesen, wollte aber in der Programmiergruppe niemanden in Unruhe versetzen. »Überleg dir doch mal, welche wichtigen Erfindungen und Technologien, die für alle Menschen von Nutzen sind, durch Geld aus der Rüstungsforschung mitfinanziert wurden«, sagt sie. »Wir sind nur die Techniker, was mit unserer Technologie gemacht wird, ist nicht unsere Sache«, argumentiert sie. Und: »Wenn du den Job nicht machst, macht ihn halt ein anderer. Ich kenne ein halbes Dutzend Leute, die sofort deine Stelle mit Kusshand nehmen würden.«

Auch nach langer Diskussion mit Juliane hat Ali weiterhin Gewissensbisse. Soll er unter den ihm nun bekannten Umständen weiter an den Robotern programmieren? Soll er sich um eine andere Stelle bemühen – und den Kontakt zu Juliane und den Kollegen aufgeben? Oder die interessante Arbeit fortsetzen?







Gruppe 4: Arbeitsanregungen

- Stellen Sie Ali vor (Beruf, Tätigkeit).
- Stellen Sie den Konflikt dar, in dem sich Ali befindet. Ein Gruppenmitglied spielt die Pro-Position *(»Es ist richtig und gut, dass du an dem Projekt weiterarbeitetest!«)*, ein anderes die Kontra-Position *(»Du solltest sofort mit der Arbeit aufhören«!)*. Sie können auch eigene Argumente anführen.
- Was soll Ali machen? Stellen Sie im Plenum den Fall zur Diskussion (und Abstimmung).
- Verwenden Sie für die Präsentation des Falles die Folien *(www.fabouda.de)*.

2 Notieren Sie Stichwörter zu den Vorträgen der anderen Gruppen.

Vortrag 1: Matthias

a) Woran arbeitet Matthias?	
b) Was ermöglicht das Programm von Fred?	
c) Was ist das wichtigste Pro-Argument?	
d) ... und das wichtigste Kontra-Argument?	

Vortrag 2: Silke

a) Worin bestand die Aufgabe von Silke?	
b) Warum hat der Test nicht funktioniert?	
c) Warum hat Silke trotzdem gute Arbeit geleistet?	
d) Was erfährt Silke später?	

Vortrag 3: Anja

a) Welche Versuche macht Anja?	
b) Was ist das Ziel der Versuche?	
c) Was ist das wichtigste Pro-Argument?	
d) ... und das wichtigste Kontra-Argument?	

Vortrag 4: Ali

a) Was macht Ali?	
b) Worin besteht das Ziel des Projekts?	
c) Was erfährt Ali?	
d) Was ist das wichtigste Pro-Argument?	
e) ... und das wichtigste Kontra-Argument?	

↪ÜB 45

Leseübung. Arbeiten Sie zu zweit.



Partner A

- Lesen Sie den Text Ihrem Partner vor.
- Üben Sie vorher das Lesen. Beachten Sie Satzmelodie und Betonungen.
- Berichten Sie Ihrem Partner, ob Sie sich ein Engagement neben dem Studium vorstellen können.

Amelie, 23, studiert Ethnologie und hilft Flüchtlingen

Ich habe außerhalb meiner Klausurphasen zum Glück ein eher entspanntes Studium und daher die Zeit, mich für soziale Gerechtigkeit zu engagieren. ↘ Seit drei Jahren bin ich mit Hilfe des Münchner Flüchtlingsrats Patin einer irakischen Flüchtlingsfamilie. ↘ Ich wollte gerne was mit Flüchtlingen machen, weil ich mich im Studium mit Migration und internationalem Recht beschäftige. ↘ Also gab ich in Google ‹München› und ‹Flüchtlinge› ein und fand gleich das Angebot (save-me-kampagne.de). ↘ Einmal pro Woche fahre ich nun zu dieser Familie: ↘ Ich helfe den Kindern bei ihren Hausaufgaben, den Eltern bei amtlichen Briefen oder gehe mit ihnen aus. ↘ Das ist ein schöner Ausgleich zur Uni. ↘ Nebenbei lerne ich Arabisch und bekomme leckeres Essen. ↘ Für mich sind die Besuche kaum Aufwand und dennoch habe ich das Gefühl, etwas konkret Hilfreiches zu tun, weil ich die Probleme sichtbar lösen kann. ↘

Silbe trägt **Hauptakzent.**	**Tongruppe: Ohne Pause zwischen den Wörtern** sprechen.	Das bedeutet, dass die Stimme **auf gleicher Höhe** bleibt.	Hier geht die Stimme **nach unten.** ↘

Partner B

- Lesen Sie den Text Ihrem Partner vor.
- Üben Sie vorher das Lesen. Beachten Sie Satzmelodie und Betonungen.
- Berichten Sie Ihrem Partner, ob Sie sich ein Engagement neben dem Studium vorstellen können.

Hans, 21, studiert Architektur und rettet Menschen

Feuerwehrmann sein war als Kind schon immer mein Traum. ↘ Mit zwölf Jahren bin ich zur Jugendfeuerwehr gegangen, ↘ seit 2008 bin ich in der aktiven Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr. ↘ Das wollte ich auch nicht aufgeben, als ich letztes Jahr für das Studium nach München zog. ↘ Pro Monat gibt es ein bis zwei verpflichtende Übungen, um körperlich fit zu bleiben und auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. ↘ Vor allem bedeutet bei der Feuerwehr sein aber eine ständige Alarmbereitschaft, ↘ 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. ↘ Wenn es einen Alarm gibt und ich innerhalb der nächsten zehn Minuten zur Wache kommen kann, versuche ich das auch. ↘ Mit Uni und Freizeitgestaltung verträgt sich das nicht immer: ↘ Manchmal habe ich einen Alarm, gerade bevor ich aus dem Haus will, auf einer Party bin oder im Hörsaal sitze. ↘ Nach langen Einsätzen kann es durchaus sein, dass ich völlig übermüdet zum Kurs komme. ↘ Die Arbeit ist zum Teil sehr belastend, denn es muss selbstverständlich sein, in Gebäude zu gehen, wo andere herausrennen. ↘ Auch unschöne Anblicke nach Unfällen dürfen einen nicht zu sehr belasten. ↘ Doch ich mag das Gefühl, Menschenleben retten zu können und auch den Adrenalinkick bei jedem Einsatz. ↘ Es ist erstaunlich, welche Kräfte man in Alarmbereitschaft freisetzen kann. ↘

Silbe trägt **Hauptakzent.**	**Tongruppe: Ohne Pause zwischen den Wörtern** sprechen.	Das bedeutet, dass die Stimme **auf gleicher Höhe** bleibt.	Hier geht die Stimme **nach unten.** ↘

Lernen unter Beobachtung?

Nach dem Abitur hat Manuel Informatik an der Technischen Universität Berlin studiert. Nachdem er verschiedene Praktika absolviert hatte, bewarb er sich am Lehrstuhl für E-Learning-Systeme. Als er beim Vorstellungsgespräch mit der Professorin diskutierte, erfuhr er, dass er in einem didaktischen Projekt arbeiten sollte. Es sollte erforscht werden, wie Studierende lernen. Vier Wochen nach dem Vorstellungsgespräch erhielt er die Zusage für die Stelle. Manuels Aufgabe bestand darin, Daten von Studierenden zu erheben, die ein Seminar besuchten, in dem eine Lernplattform verwendet wurde. Während die Studierenden die Plattform benutzten, speicherte eine Software Daten. Es wurde registriert, wer wann welche Materialien heruntergeladen hat. Zudem wurde festgehalten, wie lange und zu welchen Uhrzeiten die Lernplattform aufgesucht wurde.

Nach der Sammlung empirischer Daten sollten Manuel und seine Mitarbeiterin Florence ermitteln, ob der Lernerfolg von der Nutzung der Lernplattform abhängt. Zudem sollten Erkenntnisse über Unterschiede im Lernerfolg von Männern und Frauen sowie Menschen mit Migrationshintergrund gewonnen werden. Mithilfe dieser Erkenntnisse sollten sie dann didaktische Konzepte erstellen. Vor der endgültigen Fertigstellung der Software sollten sie praktisch mit den Studierenden getestet werden.

Das Projekt verlief bis dahin gut. Doch es tauchte ein Problem auf, als die Plattform erstmals praktisch erprobt werden sollte. Als Manuel das Konzept in der ersten Seminarstunde den Studenten vorstellte, meldete sich ein junger Student, Yorick. Er rief entrüstet: »Ich möchte aber nicht Ihr Versuchskaninchen sein! Es geht nur mich etwas an, wie und wann ich lerne!«

Nach diesem emotionalen Beitrag entstand eine heftige Diskussion im Seminar, während der sich die Meinungen der Studenten in drei Lager teilten: Die einen empfanden es als unerträglich, ständig beim Lernen beobachtet zu werden, die anderen betrachteten es als ausgesprochen sinnvoll, Lernprozesse zu messen und für die künftige Verbesserung der Lehre nutzbar zu machen. Und schließlich gab es die Gruppe derer, denen das egal war. Sie wollten nur den Schein und keinen ideologischen Streit.

1 **Füllen Sie mit den Informationen des Textes das Raster aus.**

Forschungsprojekt	
Manuels Aufgabe	
Daten, die die Software speichert	
Erkenntnisse, die gewonnen werden sollen	
Ziel des Projekts	
Meinungen der Studierenden zum Projekt	1. 2. 3.

2 **Stellen Sie sich vor, in Ihrem Kurs wird die Software eingesetzt. Welche Meinung würden Sie vertreten? Organisieren Sie eine Diskussion, in der über alle drei Meinungen gestritten wird.**

3 **Markieren Sie im Text alle temporalen Konjunktionen und Präpositionen.**

4 **Schreiben Sie Temporalsätze *(vorzeitig, gleichzeitig, nachzeitig)* wie im Beispiel. Achten Sie auf die Zeitenfolge.**

↳ÜB 49

t_1 bedeutet: Das geschieht zuerst. t_2 bedeutet: Das geschieht danach.

Beispiel Z. 1: Abitur t_1 ⇒ t_2 Informatik *(nach)*➞ *Nachdem er das Abitur gemacht hatte, studierte er Informatik.*

a) Z. 1: Bewerbung t_2 ⇒ t_1 verschiedene Praktika absolvieren *(bevor)*➞ er sich b ewar, absolvierte er Praktika

b) Z. 6: Studierende Lernplattform t_1 ⇔ t_1 Software *(während, nominal)* ➞

c) Z. 9: empirische Daten t_1 ⇒ t_2 Zusammenhänge *(nachdem)*➞

d) Z. 13: Fertigstellung Software t_2 ⇒ t_1 testen *(bevor)*➞

e) Z. 14: praktisch erprobt t_1 ⇔ t_1 Problem *(bei)* ➞

f) Z. 15: Konzept Seminarstunde t_1 ⇔ t_1 junger Student *(bei)* ➞

g) Z. 18: Yorik emotionaler Beitrag halten t_1 ⇒ t_2 heftige Diskussion *(nachdem)* ➞

GTI

	Temporalsätze	
bevor, vor, davor	Bevor sie die als Programmiererin arbeitete, studierte sie Jura.	Vor ihrer Arbeit als Programmiererin studierte sie Jura.
während, als, dabei	Während sie als Programmiererin arbeitete, lernte sie Simon kennen.	Während ihrer Arbeit als Programmiererin lernte sie Simon kennen.
nachdem, nach danach	Nachdem sie Jura studiert hatte, arbeitet sie als Programmiererin.	Nach ihrem Jurastudium arbeitet sie als Programmiererin.



Beruf & Moral

Lobbyismus ist eine aus dem Englischen übernommene Bezeichnung *(lobbying)* für eine Form der Interessenvertretung in Politik und Gesellschaft. Mittels Lobbyismus versuchen Interessengruppen (Lobbys), vor allem durch die Pflege persönlicher Verbindungen die Exekutive und die Legislative zu beeinflussen. Außerdem wirken sie auf die öffentliche Meinung durch Öffentlichkeitsarbeit ein. Dies geschieht vor allem mittels der Massenmedien. *(Wikipedia)*

Der Lobbyist

Interview mit einem Tabak-Lobbyisten über seine Arbeit und moralischen Grundsätze.

1
10

A Was ist ein »Lobbyist«? Lesen Sie zur Beantwortung der Frage auch den Ausschnitt aus Wikipedia.

B Was macht eigentlich ein Lobbyist? Lesen Sie dazu die Termine, die Kevin Karzmann am 12. Februar 2018 hatte.

C Wenn Sie ein Interview mit einem Tabak-Lobbyisten machen würden, welche Fragen würden Sie ihm gerne stellen? Sammeln Sie Fragen im Kurs und schreiben Sie sie auf.

12. Februar 2018

8.00	Teambesprechung
9.00	Gespräch mit J.K. (Tagesspiegel)
10.00	Vortrag Gastronomieverband
11.00	
12.00	Mittagessen mit M.K.
13.00	(Europaparlament)
14.00	
15.00	
16.00	Positionspapier Verbot Automaten
17.00	schreiben
18.00	
19.00	Restaurant Adlon: Abendessen mit
20.00	Abgeordneten
21.00	

1. Hören

Während des Hörens

1 **Welche Fragen stellt die Interviewerin?**

- ➤ Vergleichen Sie mit Ihren Fragen.
- ➤ Streichen Sie die Fragen durch, die nicht gestellt werden.

Nach dem 1. Hören

2 **Ergänzen Sie Fragen aus dem Interview, die noch nicht in Vorbereitungsaufgabe C genannt wurden.**

3 **Welchen Eindruck haben Sie von der Interviewerin und von Herrn Karzmann? (J = stimmt; N = stimmt nicht)** Sprechen Sie mit Ihrem Lernpartner über die folgenden Punkte. Begründen Sie Ihre Meinung mit Aussagen aus dem Interview, die Sie noch in Erinnerung haben.

Die Interviewerin ...

a) ... stellt faire Fragen. J N

b) ... gibt ihre eigene Meinung zu erkennen. J N

Karzmann ...

a) ... antwortet auf jede Frage. J N

b) ... gibt interessante Informationen. J N

c) ... hat gute Argumente für seinen Job. J N

d) ... kann Verständnis für seinen Beruf wecken. J N

e) ... ist ein Mensch, der nach ethischen und moralischen Kriterien handelt. J N

das Risiko, die Risiken	*Gefahr, dass etwas Unangenehmes passiert*	ein Gesetz verabschieden	*ein Gesetz beschließen*
leidenschaftlich	*hier: begeistert*	der Süchtige	*jemand, der süchtig ist*

2. Hören

Während des 2. Hörens

4 **Bereiten Sie einen Notizzettel vor. Notieren Sie Stichwörter zu folgenden Themen, die im Interview angesprochen werden:**

❶ Mit welchen Argumenten rechtfertigt Karzmann seine Tätigkeit?
❷ Wie sieht seine Arbeit als Lobbyist aus?
❸ Was findet er interessant an seinem Beruf?
❹ Wie reagieren Eltern und Freunde?

Nach dem Hören

5 **Spielen Sie das Interview mit Ihrem Lernpartner.**

Partner A stellt Fragen zu den ersten beiden Themen (❶ + ❷) aus Aufgabe 4; Partner B antwortet.

Partner B stellt Fragen zu den letzten beiden Themen (❸ + ❹) aus Aufgabe 4; Partner A antwortet.

6 **Kevin Karzmann hat mehrere Jahre erfolgreich als Tabak-Lobbyist gearbeitet. Plötzlich bekommt er Gewissensbisse.** Was ist passiert? Schreiben Sie einen Text.

➤ Orientieren Sie sich an den Berichten von Matthias, Silke, Ali und Julia.
➤ Verwenden Sie auch temporale Nebensätze in Ihrem Text.

7 **Holger von der Organisation »LobbyControl«** *(www.lobbycontrol.de)* **hat das Interview gehört und schreibt seiner Kollegin, Marita, eine Zusammenfassung. Schreiben Sie die Zusammenfassung.**

8 **Das »ja-Duell«. Lesen Sie mit verteilten Rollen den folgenden Auszug aus dem Interview.**
(K.K. = Kevin Karzmann; Inter = Interviewerin)

➤ Warum verwenden die Sprecher in dem nebenstehenden Interview-Auszug die Partikel *»ja«*? Welche Absicht verfolgen sie?
➤ Setzen Sie das Interview mit eigenen Fragen / Antworten fort. Verwenden Sie – mit der gleichen kommunikativen Absicht – die Partikel *»ja«*.

K.K.: Und es gibt ja viele Menschen, die wollen rauchen, weil es sie entspannt, weil sie sich besser konzentrieren können oder ganz einfach, weil es ihnen schmeckt. Es ist ja ihre freie Entscheidung. Das ist meine ehrliche Überzeugung.
Inter: Pardon, aber ein Süchtiger entscheidet sich ja nicht mehr frei.
K.K.: Ich gebe Ihnen Recht bei harten Drogen. Da würde ich niemals für werben. Aber Nikotin ist ja keine harte Droge.
Inter: ...

ja	
Satz	**kommunikative Absicht**
Man kann **ja** nicht leugnen, dass Rauchen tödlich sein kann. Es ist **ja** ihre freie Entscheidung.	***Bekannt!*** Das halte ich für **wahr, richtig** und **bekannt**, und du solltest das auch so sehen.
Sie rauchen **jā**! Und das als Sportler!	***Überrascht!*** Das **überrascht** mich. Und ich möchte, dass du das auch so bewertest wie ich.
Studieren Sie **já** nicht Linguistik!	***Achtung!*** Davor **warne** ich Sie. Und über diese Ansicht braucht man nicht weiter zu diskutieren.

6 *Geschwister*

A **Wie war Ihr Verhältnis zu Ihren Geschwistern in der Kindheit / Jugend? So wie in Bild 1 oder in Bild 2?**

B **Ergänzen Sie den Text.**

Geschwister können erbitterte Rivalen, eifersüchtig oder

_____

_____ sein.

Viele Geschwisterbeziehungen sind sehr innig, andere

wiederum _____.

Geschwistern können völlig unterschiedlich sein. Was aber alle

wollen: _____

_____.



1



2



Thomas und Heinrich Mann

C **Bearbeiten Sie zunächst die Aufgaben zum Wortschatz im Übungsbuch auf S. 54.**

1 **Lesen Sie den Text über die Gebrüder Mann. Stellen Sie die Unterschiede zwischen den Brüdern tabellarisch zusammen.**

Thomas	Heinrich
Großbürger, Mitglied der High Society	Sympathisant der Kommunisten
...	...

Die Gebrüder Mann

»Ich bin geworden wie ich bin, (...) weil ich nicht werden wollte wie du«, sagt Thomas Buddenbrook im Streit zu seinem Bruder Christian. Thomas Mann hat diesen Satz seiner Romanfigur in seinem Roman Buddenbrooks auch auf sein Verhältnis zu Heinrich Mann bezogen. Sternstunden der Weltliteratur verdanken sich diesen Gefühlen von Nähe, Herkunft und daraus resultierender Abgrenzung, ja von Hass.

Kein Bruderpaar hat die deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts derart geprägt wie Thomas Mann und sein Bruder Heinrich. Heinrich, der Sympathisant der Kommunisten, auf der einen Seite des politischen Lagers, Thomas, der Großbürger und Mitglied der High Society auf der anderen.

Als Thomas Mann die Schule verließ, war sein älterer Bruder sein leuchtendes Vorbild: ein Intellektueller mit besten Verbindungen, vielseitigen Interessen, er war erfolgreich und schlug die Karriere eines Schriftstellers ein. Die Brüder waren für viele Jahre ein gutes Team und planten ihre schriftstellerische Arbeit gemeinsam. Rasch wurde

allerdings klar, dass sie auch Konkurrenten waren. Es gab den ersten scharfen Streit, Thomas Mann musste sich von Heinrich unterscheiden lernen. Die Brüder entwickelten sich politisch und kulturell auseinander.

Thomas Mann wählte den bürgerlichen Weg der Heirat in großbürgerliche und wohlhabende Häuser. Heinrich verachtete diese Welt, er lebte bis 1910 mit Inés Schmied in ‚wilder Ehe'. Thomas lehnte das ab.

Der Bruderzwist spitzte sich mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges zu. Sieben Jahre lang hatten sie keinen Kontakt zueinander. Heinrich Mann hatte gerade den Roman *Der Untertan* abgeschlossen. Er stand dem Hurra-Patriotismus skeptisch gegenüber, wie ihn Thomas Mann in *Gedanken im Kriege* äußerte.

Die Auseinandersetzung der beiden Brüder ist repräsentativ für die Kräfte, die sich in Europa und in Deutschland unversöhnlich gegenüberstanden: Nationalismus und Internationalismus, Kriegsbegeisterung und Pazifismus – beides trennte zwei deutschsprachige Schriftsteller, zwei Geschwister, eine Familie. Am Ende des Krieges hatte Heinrich Mann mit dem Roman *Der Untertan* großen Erfolg, denn er kritisierte beißend die deutsche Mentalität, die mit zum Weltkrieg geführt hatte. Thomas Manns Roman *Betrachtungen eines Unpolitischen* rechtfertigte hingegen dieses »Deutschtum« und den Krieg, der den Menschen »veredle«.

Erst 1922 gelang die Aussöhnung zwischen den Brüdern. Thomas hatte sich vom nationalistischen Irrweg verabschiedet, 1929 bekam er den Nobelpreis für Literatur für seinen Roman *Buddenbrooks*. Erst jetzt trafen sich die Familien regelmäßiger.

Das Exil nach 1933 bedeutete für Heinrich Mann einen Bruch. Wie sein Bruder nahm auch er 1936 nach der Ausbürgerung – Heinrich Mann war einer der Ersten, die auf der Liste der Nationalsozialisten standen – die tschechische Staatsangehörigkeit an. Seine Bücher wurden in Deutschland verbrannt. Heinrich Mann lebte bis zu seinem Tod in Amerika. Thomas Mann folgte ihm 1938, integrierte sich dort schnell in die akademische Welt und High Society. Für Heinrich war es eine fremde Welt, deren Lebensstil er nicht teilte.

Heinrich Mann verarmte und war auf die Schecks seines Bruders angewiesen. Thomas kam Heinrich zwar zu Hilfe und fand anerkennende Worte für sein literarisches Schaffen – an seinem Leben teilhaben ließ er ihn aber nicht. Dies lag nicht zuletzt an Nelly, die alkoholabhängig war und von der Thomas Manns Familie wurde. Nelly nahm sich1944 das Leben.

Heinrich Mann starb am 12. März 1950 in den USA. Thomas Mann kehrte 1952 nach Europa zurück und lebte bis zu seinem Tod, am 12. August 1955, in der Schweiz.

2 **Welche Gründe für den Bruderzwist werden im Text genannt?**

A **Im folgenden Text geht es um die Geschwisterfolge, d.h. in welcher zeitlichen Reihenfolge Kinder in einer Familie geboren werden. Es wird unterschieden zwischen Erstgeborenen, Mittelkindern, Letztgeborenen und Einzelkindern.**

➤ Welche Adjektive treffen auf welche Kinder zu ? Was glauben Sie? Tragen Sie die Adjektive in die Tabelle ein. Sie können auch zusätzlich eigene Adjektive ergänzen, die Ihrer Meinung nach passen.

Erstgeborene	Mittelkinder	Letztgeborene	Einzelkinder

aggressiv – angepasst – brav – diplomatisch – dominant – egozentrisch – fordernd – extrovertiert
intolerant – kompromissbereit – kontaktfreudig – provokativ – überlegen – verwöhnt – verzogen

↪ÜB 54

2 **Lesen Sie den Text einmal ganz. Markieren Sie links neben den Textspalten, was für Sie und Ihre persönliche Situation in Ihrer Familie zutrifft (+) oder nicht zutrifft (–).**

3 **Lesen Sie den Text abschnittsweise.**

- Markieren Sie das Themenwort / die Themenwörter in jedem Abschnitt.
- Schreiben Sie zu jedem Abschnitt in Kurzform die wichtigsten Informationen an den Rand (Beispiel ab Z. 13)

Geliebte Rivalen

»Ich bin vier Jahre alt, und eine fette, missgestaltete Person spielt plötzlich die Hauptrolle«, erinnert sich der schwedische Filmregisseur Ingmar Bergman; fortan habe er Pläne gemacht, »wie man das abscheuliche Geschöpf auf verschiedene Weisen umbringen kann«.

So erinnerte sich der Filmemacher Ingmar Bergman an seine Gefühle nach der Geburt seiner jüngeren Schwester. Derart heftige Emotionen gegenüber Geschwistern sind nach Ansicht von Geschwisterforschern normal – Hass ebenso wie Liebe, Rivalität ebenso wie Solidarität.

Geschwisterbeziehungen zählen zu den dauerhaftesten Bindungen. Die Eltern sterben, Freunde kommen und gehen, Ehen zerbrechen – aber Geschwister begleiten uns oft lebenslang, selbst wenn der Kontakt im Erwachsenenalter häufig abnimmt.

Dabei sind Geschwister trotz gemeinsamer Gene sehr unterschiedlich. Ein Grund dafür sind unterschiedliche Positionen innerhalb der Familie, die durch das Alter bedingt sind. Obwohl es nicht möglich ist, direkte kausale Beziehungen zwischen Charaktereigenschaften und einer bestimmten Position in der Geschwisterfolge herzustellen, lassen sich dennoch folgende Tendenzen feststellen.

Geschwister unterschiedlich
Grund: unterschiedl. Position in Fam. (Alter!)

Erstgeborene übernehmen oft früh Verantwortung für jüngere Geschwister. So kann etwa ein Siebenjähriger durchaus zeitweise auf ein Baby aufpassen, während die Eltern im Supermarkt um die Ecke einkaufen. Solche Aufgaben zu übernehmen, erfüllt ältere Geschwister häufig mit Stolz. Nicht selten wachsen Erstgeborene deshalb in eine dominante Rolle als Beschützer oder Vorbild hinein.

Tendenzen
Erstgeborene
· früh Verantwortung
· ⇒ ...

Mittelkinder, auch Sandwich-Kinder genannt, haben oft einen schweren Stand. Sie besitzen weder die Überlegenheit und Privilegien des Erstgeborenen noch die besondere Aufmerksamkeit, die der Jüngsten erhält. So kämpfen sie nicht selten durch provokatives Verhalten um die Beachtung der Eltern, sind fordernder und aggressiver. Andererseits ist auch oft zu beobachten, dass sie aus ihrer Doppelrolle als Jüngere und Ältere heraus diplomatisches Geschick entwickeln und kompromissbereiter als ihre Geschwister sind.

Die Letztgeborenen (»Nesthäkchen«) werden oft verwöhnt und müssen weniger Aufgaben im Haushalt übernehmen. Das Nesthäkchen wird innerhalb der Familie meist von allen in Schutz genommen: von

der Rivale, die Rivalin (die Rivalität)	*jemand, der im Wettbewerb mit jemandem um etwas steht Konkurrent*
39 die Kehrseite	*Nachteil einer Sache*
52 die Gunst	*Anerkennung, Wohlwollen*
69 überbieten	*besser sein oder mehr von etwas haben als alle anderen*
70 ausweichen	*hier: etwas als Ersatz nehmen; eine Alternative wählen*
71 Wert legen auf	*etw. für sehr wichtig halten*

WS

Themenwörter weisen auf das Thema des Abschnitts hin. Sie werden **wiederholt**, **paraphrasiert** oder sind Teile von **Komposita**. **Schlüsselwörter** sind informationstragende Wörter.

den Eltern, wenn es Streit zwischen den Geschwistern gibt, und von den Geschwistern, wenn es Ärger mit den Eltern gibt. Obwohl es sehr angenehm für das jüngste Kind ist, ständig verteidigt zu werden, hat das Ganze auch eine Kehrseite: Um aus dem Schatten der älteren Geschwister herauszutreten, bedarf es besonderer Leistungen und Eigenschaften.

Lange Zeit galten Einzelkinder als besonders problematisch. Sie seien egozentrisch, verzogen und intolerant. Aber so gut wie alle empirischen Studien zeigen, dass es sich bei diesen Etikettierungen um Vorurteile handelt. Häufig beobachten lässt sich allerdings, dass Einzelkinder extrovertierter und kontaktfreudiger sind, was sich leicht damit erklären lässt, dass sie mangels Spielgefährten in der Familie gezwungen sind, außerhalb der Familie Kontakte herzustellen. Als nachteilig für Einzelkinder wird angesehen, dass die Eltern ihre eigenen Wünsche und Erwartungen auf ein Kind projizieren und es damit überfordern.

Ein weiterer Grund für die Unterschiede zwischen Geschwistern ist die Rivalität, die unvermeidlich zwischen ihnen auftritt. Dabei geht es zum einen um die Gunst der Eltern, um die konkurriert wird. Damit verbundene Gefühle sind Neid, Eifersucht, Schmerz, Wut, aber auch Missgunst bis hin zu Hassgefühlen. Untersuchungen haben ergeben, dass die Rivalität zwischen Geschwistern besonders heftig ist, wenn sie altersmäßig eng benachbart sind und das gleiche Geschlecht haben.

So unangenehm Rivalitäten zwischen Kindern für die Eltern auch sind, spielen sie doch eine wichtige Rolle in der Kindesentwicklung. In der Auseinandersetzung zwischen den Geschwistern geht es darum, Unverwechselbarkeit und Individualität herauszubilden. Anstrengungen, anders als die Geschwister zu sein, sind unverzichtbar, um als Individuum anerkannt zu werden.

Psychologen bezeichnen diese Abgrenzung von den Geschwistern als »De-Identifikation«. Der Mechanismus wirkt umso stärker, je ähnlicher sich ein Geschwisterpaar ist. In einer Familie kann auf Dauer nur ein Kind eine bestimmte Rolle spielen oder einen bestimmten Platz einnehmen. Wenn also beispielsweise das ältere Kind seinen Platz als schönes, attraktives, charmantes Mädchen gefunden hat, bleiben dem zweiten Mädchen zwei Möglichkeiten: Es versucht das ältere in diesen Merkmalen zu überbieten, also noch attraktiver, charmanter usw. zu erscheinen, oder aber es weicht auf ein anderes Gebiet aus: Es legt weniger Wert auf Äußeres, glänzt aber in der Schule und durch scharfen Intellekt. In den meisten Familien lassen sich komplementäre Geschwisterkombinationen finden: Wenn ein Kind eher als Kopfmensch mit zwei linken Händen gilt, dann findet sich meistens ein handwerklich geschicktes Geschwister, und brave, angepasste Geschwister leben fast immer mit einem Kämpfer, einem Rebellen oder einer Rebellin zusammen.

↪ÜB 56

4 **Welche der folgenden Geschwister entsprechen wissenschaftlichen Forschungen (R), welche nicht (F)?**

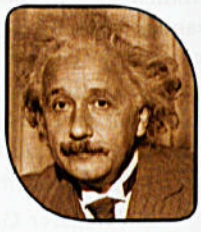
1.	Raffael ist 9 Jahre und hat zwei jüngere Schwestern: Swenja (2) und Leonie (4). Zwischen Raffael und Leonie gibt es permanent Streit. Es herrscht eine große Rivalität zwischen den beiden.	R F
2.	Johannes (14) und Paul (13) sind beide sehr sportlich. Sie spielen Fußball in derselben Mannschaft.	R F
3.	Lena (11) hat einen jüngeren Bruder, Tilman, und eine ältere Schwester, Tanja. Zwischen Lena und Tanja gibt es oft Streit. Tilman versucht immer, den Streit zu schlichten.	R F
4.	Lukas hat drei Geschwister. Er ist der Jüngste. Seine Geschwister beschweren sich ständig bei den Eltern über ihn.	R F

Die erstaunlichen Erkenntnisse des Frank Sulloway

Der Wissenschaftler Sulloway hat herausgefunden, dass Geschwister einen großen Einfluss auf den Lebenslauf haben. Seine Theorie ist umstritten.

Vor dem Hören

Im Hörtext werden folgende Wissenschaftler erwähnt:

			
Kopernikus (*1473 – † 1543) begründete das heliozentrische Weltbild, nach dem die Erde ein Planet ist, sich um ihre eigene Achse dreht und sich zudem wie die anderen Planeten um die Sonne bewegt.	**Charles Darwin** (*1809 – † 1882) Der Naturforscher hat maßgeblich zur Begründung der Evolutionstheorie beigetragen, die einen Wendepunkt in der Geschichte der modernen Biologie darstellt.	**Sigmund Freud** (*1856 – † 1939) Begründer der Psychoanalyse, nach der der Antrieb menschlichen Verhaltens unbewussten sexuellen Fantasien entspringt.	**Albert Einstein** (*1879 – † 1955). Der Physiker begründete die Relativitätstheorie. Seine Theorien veränderten maßgeblich das physikalische Weltbild.

1. Hören

2
1

1 **Hören Sie den Vortrag. Trifft Sulloways Theorie auf Sie (auf Ihre Familie) zu oder nicht?**

☐ Trifft zu, weil _____

_____

☐ Trifft nicht zu, weil _____

_____

Vor dem 2. Hören

2 **Schauen Sie sich das Schema in Aufgabe 3 an. Besprechen Sie mit Ihrem Lernpartner / Ihrer Lernpartnerin, was Sie schon verstanden haben.**

2. Hören

Während des Hörens

3 **Ergänzen Sie in Stichwörtern das Schema.**

1. Fragestellung am Anfang	
2. Forschungshypothese	
3. Forschungsmethode	

4. auffälliges Merkmal *(Markieren Sie rot wie bei Darwin.)*	Darwin		
	Russel		☐ Befürworter ☐ Kritiker Darwins
	Agassiz		☐ Befürworter ☐ Kritiker Darwins
	Cuvier		☐ Befürworter ☐ Kritiker Darwins
5. Ergebnis der Forschung			
6. Entdeckung bei Theorien von  *Kopernikus Einstein Freud*			
7. Evolutionäre Familientheorie: Eigenschaften der Kinder	Erstgeborene		
	Mittlere		
	Letztgeborene		
8. Einwände gegen Sulloways Theorie	1. Einwand		
	2. Einwand		
	3. Einwand		

Nach dem Hören

↪ÜB 59

4 **Vergleichen und ergänzen Sie die Stichwörter mit Ihrem Lernpartner / Ihrer Lernpartnerin.**

WS

revolutionär	*eine radikale Veränderung bewirkend*	überproportional	*viel zu hoch (in Relation zur Gesamtzahl)*
etabliert	*einen gesicherten Platz in der Gesellschaft habend; traditionell*	abgrenzen von	*sich von etwas oder jdm. distanzieren*
die Variable	*veränderbare Größe (Mathematik, Physik)*	umgänglich	*so, dass man keine Schwierigkeiten mit jdm. hat*
der Mitstreiter	*man kämpft gemeinsam mit ihm*	außerfamiliär	*außerhalb der Familie*
eintreten für	*sich engagieren; für etwas kämpfen*	die Nische	*ein kleines Gebiet, in dem seltene Tiere oder Pflanzen leben können*

5 **Fassen Sie die Punkte 4 (auffälliges Merkmal) und 6 (Entdeckung bei anderen Theorien) schriftlich zusammen. Verwenden Sie die Redemittel »Erläutern« auf S. 29.**



Bedenken Sie, dass in dem Vortrag die Theorie von Sulloway vorgestellt wird. Sie müssen also die Redemittel umformulieren. *Beispiel:* **Sulloway** nennt dazu einige Beispiele. Darwin ...

Hat Sulloway recht?

Die Theorien zur Geschwisterfolge sind von Wissenschaftlern erneut untersucht worden .

6 **Hören Sie den Bericht über die Studie und ergänzen Sie das Schema.**



1. untersuchte Daten	
2. Ergebnisse der Studie	
3. Die Studie bestätigt die Theorie von Sulloway	☐ ja ☐ nein

7 **Ergänzen Sie den Lückentext mit den Ausdrücken aus dem Kasten *(Studien – Thesen ...)*.**

Sulloway _____ die _____, dass eine bestimmte Persönlichkeitsstruktur notwendig ist, um radikale Ansichten zu vertreten. Nach empirischen Untersuchungen stellte er fest, dass die Spätgeborenen eher zu revolutionären Theorien neigen als die Erstgeborenen. Aus diesem Grund _____ er die _____: Die Geschwisterfolge übt einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit aus. Seine _____ wird von Forschern _____, die wie er Anhänger der sogenannten evolutionären Familientheorie sind. Familienforscher haben verschiedene _____ gegen Sulloways Theorie _____. Ein _____, dass man in der Geschichte auch sehr viele Gegenbeispiele finden könne. Sulloway hat diesen _____: Bei den Gegenbeispielen handele es sich um Ausnahmen. Ein weiterer _____, _____ sich Sulloways Erkenntnisse nicht auf die heutige Zeit übertragen lassen. Eine Studie hat erneut die _____ von Sulloway _____ und fast gar keinen Zusammenhang zwischen der Persönlichkeit und der Geschwisterfolge entdeckt. Insgesamt gilt Sulloways _____ deswegen als _____.

Studien – Hypothesen – Theorien – Einwände



eine **Studie**	durchführen	eine **These**	aufstellen formulieren
eine **Theorie**	formulieren entwickeln ablehnen unterstützen überprüfen widerlegen	einen **Einwand**	erheben vorbringen zurückweisen
		ein **Einwand**	lautet besteht darin, dass
eine **Hypothese**	aufstellen überprüfen	**bezweifeln**	

1 **Bearbeiten Sie den Text in Vierergruppen (zum Vorgehen vergleiche S. 50).**

Einzelkinder

Egoistisch, verwöhnt und besserwisserisch seien sie, sagt man. Sie könnten nicht teilen und keine Rücksicht nehmen, sie hätten Kontaktschwierigkeiten und lebten oft isoliert. Einzelkinder, also Kinder, die ohne Geschwister aufwachsen, gelten im Allgemeinen als schwierig. »Früher, also vor drei bis vier Generationen, hatten Einzelkinder tatsächlich häufig Nachteile«, erklärt der Familienforscher Prof. Dr. Dr. Hartmut Kasten. Damals gab es kaum Kindergärten und Krippen, Einzelkinder wuchsen oft ohne regelmäßigen Kontakt zu Gleichaltrigen auf, der aber sehr wichtig für die weitere Entwicklung ist. Heute haben sich die Verhältnisse geändert: Auch Einzelkinder haben ausreichend Kontakt zu Gleichaltrigen.

Zahlreiche Studien belegen: Im Grunde unterscheiden sich Einzelkinder kaum von Kindern mit Geschwistern. In den Punkten, in denen sich die beiden Gruppen ein wenig unterscheiden, schneiden Einzelkinder größtenteils positiv ab. »Sie sind öfter bereit, Verantwortung zu übernehmen«, sagt Kasten. »Das liegt daran, dass sie sich nie hinter anderen verstecken konnten«. Haben sie beispielsweise eine schlechte Note in der Schule, fühlen sie sich auch eher dafür verantwortlich – Kinder mit Geschwistern schieben die Schuld häufiger auf die schwere Aufgabenstellung oder den Lehrer.«

Studien haben gezeigt, dass Einzelkinder in Gruppen etwas beliebter sind und öfter zu deren Sprecher ernannt werden. Weil ihnen nicht von klein auf rund um die Uhr ein anderes Kind zur Verfügung stand, pflegen sie ihre Freundschaften und Beziehungen außerdem oft sorgsamer. Kinder mit Geschwistern sind dagegen manchmal ein bisschen härter im Umgang mit Gleichaltrigen, weil sie sich in der Familie oft durchsetzen mussten. »Aber all das nivelliert sich später.« Wie der Charakter des Kindes ausfällt, hänge viel stärker vom Erziehungsstil, Bildungsniveau und finanziellen Status der Eltern sowie vom persönlichen Umfeld ab als von der Anzahl der Geschwister.

In Deutschland gibt es seit dem Zweiten Weltkrieg unverändert rund 25 Prozent Einzelkinder. Das Thema erhält seine Aktualität dadurch, dass laut Umfragen Frauen sehr unter der doppelten Belastung, Mutter zu sein und einen Beruf auszuüben, leiden. Mit einem Einzelkind ist eine berufliche Verwirklichung jedoch einfacher. Bessere wissenschaftliche Erkenntnisse hierzu könnten also dazu dienen, Frauen das schlechte Gewissen zu nehmen, wenn sie nur ein Kind haben wollen. Die Politik hingegen favorisiert Mehrkindfamilien, der Geburtenrückgang in Europa versetzt vor allem Ökonomen in Panik. »Darum besteht kein Interesse daran, das Thema Einzelkind wirklich gut zu erforschen«, vermutet Kasten.

2 **Lösen Sie die Kontrollaufgabe im Übungsbuch auf S. 60.**

↳ÜB 60

Der Chef/die Chefin

Sie leiten die Gruppenarbeit. Das bedeutet:



- Sie sagen, was gemacht wird.
- Sie fragen, ob es unbekannte Wörter gibt, und entscheiden, ob geraten wird oder das Wörterbuch befragt wird.
- Sie stellen W-Fragen zum Text: Wer? Warum? Wie viele? usw.

Der/die Vorleser/in



- Sie fangen mit der Arbeit an. Lesen Sie den Textabschnitt laut und langsam vor. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie.

Das Wörterbuch



- Sie allein haben ein Wörterbuch hat. Das kann zweisprachig oder einsprachig sein.
- Der Chef / die Chefin fordert Sie auf, Wörter nachzuschlagen. Sie erklären den anderen das Wort – auf Deutsch natürlich. Sie können das Wort natürlich auch pantomimisch erklären. Im äußersten Notfall: auf Englisch.

Der/die Gliederungsexperte/in

Sie haben den Überblick über den ganzen Abschnitt. Deswegen nennen Sie



- die Schlüsselwörter und
- den wichtigsten Satz des Abschnitts.

Sie schlagen außerdem eine Überschrift für den Abschnitt vor.

Geschwisterforschung



Die Geschwisterforschung hat lange Zeit wenig Beachtung gefunden, obwohl Geschwister für die individuelle Entwicklung wichtig sind. Zwar gibt es schon seit Jahrzehnten verschiedene Studien zu Geschwistern, aber eine umfassende sozialwissenschaftliche Erforschung steht erst am Anfang.

Was die Forscher bereits wissen, steht im Widerspruch zu vielen Überzeugungen und Klischees:

- Auch wenn Geschwister in der Regel eigene Wege gehen, wenn sie das Elternhaus verlassen, bleibt eine Beziehung zwischen ihnen ein Leben lang bestehen.
- Obwohl Geschwister das Erbgut derselben Eltern in sich tragen und in derselben Umgebung aufwachsen, unterscheiden sie sich stärker im Charakter voneinander als willkürlich auf der Straße aufgelesene Personen mit entsprechendem Alter, entsprechendem Geschlecht und ähnlicher sozialer Herkunft. Dieser Befund gilt sogar für den Intelligenzquotienten.
- Zwar behaupten die meisten Eltern, niemandem den Vorzug zu geben. Trotzdem behandeln sie nicht alle Kinder gleich. Oft haben Vater und Mutter unterschiedliche Favoriten.
- Streit und Balgerei im Kinderzimmer sind für Eltern ein ständiges Ärgernis. Gleichwohl sind sie notwendig für die Entwicklung der Kinder, die in der Abgrenzung zu ihren Geschwistern ihre Persönlichkeit herausbilden.
- Trotz gemeinsamen Aufwachsens in der gleichen Umgebung erleben Geschwister nie das Gleiche. Auch die gemeinsamen Rituale der Kindheit nehmen sie unterschiedlich wahr: Den einen quält das Abendlied vor dem Zubettgehen, der andere versteht es als mütterliche Zuwendung.

Möglicherweise steht das aufkommende wissenschaftliche Interesse in Zusammenhang damit, dass sich die Familienverhältnisse in den westlichen Industrieländern in einem tief greifenden Wandel befinden. Ein Merkmal dieses Wandels ist die Geburtenrate, die trotz wachsenden Wohlstands in den reichen Ländern sinkt. Um diesen Trend zu stoppen, wurden Eltern von den Regierungen verschiedene finanzielle Anreize wie Kindergeld zur Verfügung gestellt. Trotzdem werden zum Beispiel in Deutschland Familien mit mehreren Geschwistern immer seltener.

1 **Welche Aussagen im Text sind richtig (R), welche falsch (F)? Wenn sie Ihrer Meinung nach falsch sind, korrigieren Sie sie** *(Korrektur)*.

a) Die Sozialwissenschaften haben die Beziehung zwischen Geschwistern umfassend erforscht. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

b) Nachdem die Kinder das Elternhaus verlassen haben, ist die Geschwisterbeziehung meistens beendet. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

c) Das gemeinsame Erbgut führt nicht dazu, dass die Geschwister den gleichen Charakter haben. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

d) In der Regel bevorzugen Eltern bestimmte Kinder. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

e) Häufiger Streit zwischen Geschwistern führt zur Störung ihrer Persönlichkeiten. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

f) Obwohl sie das Gleiche erleben, nehmen Geschwister Ereignisse ihrer Kindheit unterschiedlich wahr. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

g) Das Kindergeld in Deutschland hat dazu geführt, dass die Zahl der Kinder pro Familie zunimmt. ☐ R ☐ F
Korrektur: .....

2 **Ergänzen Sie in Kurzform die konzessiven Satzkonstruktionen wie im Beispiel.**

- Achten Sie darauf, dass die Kurzform verständlich ist.
- Schreiben Sie anschließend nur mit Hilfe der Tabelle vollständige Sätze.

Sachverhalt / Situation	Konnektor	unerwartete Folge / Einräumung
0 Geschwister für Entwicklung wichtig	*obwohl*	*Geschwisterforschung wenig Beachtung gefunden*
a) Geschwister gehen eigene Wege		
b)		starke Unterscheidung im Charakter
c) Eltern behaupten: niemandem Vorzug geben		
d)	*gleichwohl*	
e) Aufwachsen in der gleichen Umgebung		
f) wachsenden Wohlstands in den reichen Ländern		
g)		in Deutschland Familien mit mehreren Geschwistern seltener

Beispiel *Obwohl Geschwister für die Entwicklung wichtig sind, hat die Geschwisterforschung wenig Beachtung gefunden.*

a)

b)

c)

d)

e)

f)

g)

GTI

Konzessivsätze	
obwohl, auch wenn	Obwohl sie sich häufig streiten, haben Geschwister eine enge Beziehung.
zwar ... aber (dennoch)	Zwar streiten sich Geschwister häufig, dennoch haben sie eine enge Beziehung.
trotzdem dennoch	Geschwister streiten sich häufig. Trotzdem haben sie eine enge Beziehung.
trotz	Trotz häufigen Streits haben Geschwister eine enge Beziehung.

↳ÜB 60

7 *Gesund?*

1 **In den folgenden Texten geht es um merkwürdige Geschichten und Experimente. Alle Texte handeln von Körper und Geist und von den manchmal verblüffenden Zusammenhängen zwischen ihnen.**

- Bearbeiten Sie die Texte auf Seite 76, 77 und 78 in Gruppen und stellen Sie sie im Plenum vor.
- Lösen Sie anschließend die Kontrollaufgaben auf Seite 79. Sie beziehen sich auf alle vier Texte.
- Illustrationen können Sie von *www.fabouda.de* herunterladen.

29 Kapseln

Text 1

Krankenhaus, Notaufnahme. Ein junger Mann wird hereingebracht. Seine Freundin begleitet die Sanitäter. Sie weint. Ihrem Freund geht es schlecht. Ein Suizidversuch. Er hat Tabletten genommen. Er zittert am ganzen Körper. Die Atmung ist flach. Ein Puls von 110 Schlägen pro Minute. Der Blutdruck ist extrem niedrig, nur 80 zu 40. Er wird mit Medikamenten behandelt, die den Kreislauf stabilisieren. Aber sie helfen nicht. Welches Medikament hat die starken Symptome verursacht? Das ist unklar, denn auf dem Fläschchen, in dem die Tabletten waren, stand nichts. Was war in den Fläschchen? Die Zeit drängt.



Was die Ärzte nicht wissen: Derek Adams hat an einer gut bezahlten medizinischen Studie teilgenommen, weil er Geld brauchte. Die Wirksamkeit eines neuen Medikaments gegen Depressionen soll getestet werden. Wie in solchen Studien üblich, werden zwei Testgruppen gebildet. Der Gruppe 1 wird das Medikament, der Gruppe 2 ein Placebopräparat ohne Wirkstoff gegeben. Die Tabletten haben den gleichen Geschmack und sehen gleich aus. Die Versuchsleiter klären die Probanden über mögliche Nebenwirkungen des Medikaments auf. Die Teilnehmer wissen nicht, wer die wirklichen Medikamente und wer die Placebos bekommt.

Während Derek Adams an dem Versuch teilnimmt, verlässt ihn seine Freundin. Die Trennung stürzt ihn in tiefe Verzweiflung. Er beschließt, sich das Leben zu nehmen. Nichts ist einfacher als das, denkt er, denn er hat ja die Antidepressiva aus dem Versuch. 29 Kapseln liegen in einer Schublade – genug, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. In dem Beipackzettel wird deutlich darauf hingewiesen, dass eine überhöhte Dosis zu Kreislaufproblemen führen könne und lebensgefährlich sei. Er schluckt alle 29 Kapseln. Tatsächlich geht es ihm kurz nach Einnahme der Tabletten schlecht. Er beginnt zu zittern. Er atmet heftig. Sein Kreislauf bricht zusammen. Panisch und seinen törichten Entschluss schon bereuend, ruft er seine ehemalige Freundin an, und die verständigt den Notarzt.

Durch Zufall erfährt der behandelnde Arzt, Dr. Johnson, von der Freundin, dass Derek Adams an einer Studie eines befreundeten Arztes teilgenommen hat. Dr. Johnson ruft seinen Freund an. »Aber der war doch in der Placebogruppe! Der hatte doch keine echten Antidepressiva, sondern nur Zuckerpillen!«, erklärte dieser. Derek, so viel war klar, hat sich nicht vergiftet, er hat *versucht*, sich zu vergiften. Als Adams davon erfährt, verbessert sich sein Zustand, und kurze Zeit später verlässt er gesund das Krankenhaus.

Gruppe 1: Arbeitsanregungen

Stellen Sie den Fall dar, indem Sie zwei Interviews führen:

Interview 1	Gruppenmitglied 1 und Gruppenmitglied 2: Interview mit Derek Adams (Teilnahme an Studie, Beziehungskrise, Einnahme der Tabletten)
Interview 2	Gruppenmitglied 3 und Gruppenmitglied 4: Interview mit Dr. Johnson.

Text 2

Die Eidechse



Es ist Nacht und Vance Vanders nimmt die übliche Abkürzung zu seinem Haus über den Friedhof. Aus dem Dunkeln schreit eine Eule. Wie aus dem Nichts taucht plötzlich ein Mann vor ihm auf und schwenkt vor seinem Gesicht eine Flasche mit einer übel riechenden Flüssigkeit und murmelt unverständliche Sätze. Der örtliche Voodoopriester! »Nichts, absolut nichts, kann dich retten,« ruft er. »Schon bald wirst du sterben!« Zutiefst verstört über die unheimliche Begegnung, eilt Vanders nach Hause. Sein Herz rast, er keucht. Zu Hause angekommen, wirft er sich aufs Bett. Bald merkt er, dass der Fluch zu wirken beginnt: Innerhalb weniger Tage verschlechtert sich sein Gesundheitszustand dramatisch. Er wird in ein Krankenhaus eingeliefert, aber der Arzt, Dr. Doherty, findet keine Erklärung für seinen Zustand. Da erzählt Vanders Ehefrau die Geschichte von dem Voodoopriester.

Dr. Doherty tritt an das Bett seines Patienten. Er habe den Medizinmann mit Gewalt dazu gebracht, seine Magie zu verraten, sagt er zu dem todkranken Vance. »Und weißt du, was der mit dir gemacht hat? Er hat dir eine Eidechse in den Magen gezaubert, und diese frisst dich jetzt von innen heraus auf. Wir versuchen jetzt, das Tier aus dir wieder herauszuholen.« Er lässt sich von einer Schwester eine auffällig große Spritze bringen, deren Inhalt er in den Arm seines Patienten injiziert. Kurz darauf fängt dieser an, sich heftig zu übergeben. Unbemerkt gelingt es Dr. Doherty, eine Eidechse im Eimer mit dem Erbrochenen zu platzieren. Theatralisch auf die Echse deutend, ruft er: »Hier sieh nur, Vance! Diese Echse hat dich von innen aufgefressen. Du bist geheilt.« Und tatsächlich fällt Vance in einen erholsamen Schlaf. Schon zwei Tage später kann er das Krankenhaus verlassen.

Gruppe 2: Arbeitsanregungen

Stellen Sie den Fall dar, indem Sie zwei Interviews führen:

Interview 1	Gruppenmitglied 1 und Gruppenmitglied 2: Interview mit Vance Vanders
Interview 2	Gruppenmitglied 3 und Gruppenmitglied 4: Interview mit Dr. Doherty.

Text 3

Terminale Situation



Sue hat seit ihrer Kindheit Probleme mit dem Herzen. Eine Entzündung führte dazu, dass sich eine Herzklappe verengte. Sie muss regelmäßig zur Untersuchung. Verglichen mit anderen Krankheiten, ist ihr Leiden aber harmlos. Für die Untersuchung muss sie in die Klinik, wo sie ausführlich untersucht wird. Dieses Mal verläuft der routinemäßige Besuch der Ärzte an ihrem Krankenbett sehr hektisch. Der Chefarzt, ein älterer, weißhaariger Mann, hat schlechte Laune. Er tritt an das Krankenbett, schaut ihr kurz in die Augen, blickt dann zur Seite, legt ihre Akte schnell wieder weg und stellt Sue den Assistenzärzten vor, die im Kreis um das Krankenbett stehen. »Das ist ein typischer Fall von T. S.« T. S. steht in der Medizinersprache für Trikuspidalklappen-Stenose – Herzklappenverengung. Sue hat aufmerksam zugehört. Grußlos das Zimmer verlassend, murmelt er: »Ich komme gleich wieder.« Aber er hält sein Versprechen nicht. Er kommt nicht wieder.

T.S.! Sue bekommt Herzrasen, ihr ist schwindlig. Ein Assistenzarzt kommt herein und bemerkt ihre auffällige Blässe. Er kümmert sich um sie, aber ihre Kreislaufschwäche verschlimmert sich. »TS«, flüstert Sue, »das ist das Ende.« Ein Arzt fragt, ob sie denn wisse, was T.S. bedeute. »Ja«, sagt sie, »terminale Situation.« Der Arzt klärt sie über die wahre Bedeutung des Begriffs auf, aber es hilft ihr nicht mehr. Sie bekommt Atemnot, in ihrer Lunge sammelt sich Flüssigkeit. Als der Chefarzt kommt, ist sie schon gestorben. Er hatte das Todesurteil ausgesprochen. Terminale Situation. Endzustand. Keine Hoffnung mehr.

Gruppe 3: Arbeitsanregungen

Stellen Sie den Fall dar, indem Sie zwei Interviews führen:

Interview 1	Gruppenmitglied 1 und Gruppenmitglied 2: Interview mit Chefarzt Dr. G.
Interview 2	Gruppenmitglied 3 und Gruppenmitglied 4: Der Assistenzarzt wird interviewt.

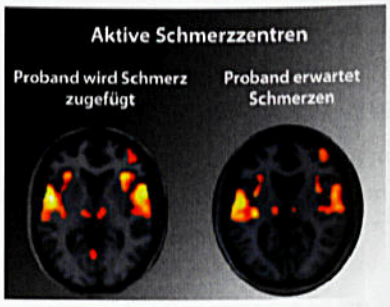
Text 4

Wenn Rechtecke und Farben wehtun



Uniklinik Essen. Die Versuchsperson wird in den Tomographen geschoben. Eine Stimme ertönt: «Wir starten jetzt mit dem Experiment. Bitte aufmerksam auf den Bildschirm schauen!« Martin, einer der Probanden, ist angespannt. Ihm wurde zuvor eine Sonde in den Darm geführt, mit der gezielt Schmerzen im Bauch erzeugt werden können. Wenn er Schmerzen verspürt, soll er auf einen Knopf drücken. Ein Mal bedeutet leichter Schmerz, fünf Mal sehr schwerer Schmerz. Ein Alarmsignal erscheint, ein Kreis mit einem blauen Hintergrund. Martin spürt nichts. Einige Sekunden vergehen. Auf dem Bildschirm erscheint ein Rechteck auf orangefarbenem Hintergrund. Plötzlich bemerkt er ein seltsames, unangenehmes Drücken in der Magengegend. Er drückt ein Mal den Knopf. Wieder vergehen einige Sekunden. Auf dem Bildschirm erscheint das Alarmsignal, ein Dreieck auf rotem Hintergrund. Autsch! Jetzt wird aus dem Ziehen ein richtiger Schmerz. Er drückt drei Mal den Knopf.

Professorin S. beobachtet den Versuch aufmerksam. Bei den Probanden wird gleichzeitig ein Gehirnscan durchgeführt. Der Scan zeigt ihr, ob bei dem Probanden Bereiche im Gehirn aktiviert werden, die für das Schmerzempfinden sorgen.
Nach der ersten Versuchsreihe kommt der entscheidende zweite Versuch. Die gleichen Probanden werden wieder in den Tomographen geschoben. Dieses Mal aber werden keine Schmerzimpulse mehr ausgelöst, sondern nur noch die Symbolbilder, die »Alarmsignale«, gezeigt. Trotzdem spüren die Probanden bei den orangefarbenen und roten Alarmsignalen einen Schmerz und drücken auf den Knopf.



Und dieser Schmerz ist keine Einbildung. Das erkennen die Forscher an den Gehirnscans. Die Probanden haben gelernt, dass Orange und Rot für Schmerz steht – und deshalb reagiert ihr Körper auf diese Warnsignale mit Schmerzen. Ein typischer Nocebo-Effekt – das Gegenteil vom Placebo-Effekt, bei dem der Glaube an ein Mittel heilen kann. Allein die ängstliche Erwartung kann also Schmerzen auslösen, die auf Dauer sogar chronisch werden können.

Gruppe 4: Arbeitsanregungen

Stellen Sie den Fall dar, indem Sie zwei Interviews führen:

Interview 1 Gruppenmitglied 1 und Gruppenmitglied 2: Interview mit Martin
Interview 2 Gruppenmitglied 3 und Gruppenmitglied 4: Interview mit Prof. S.

↪ÜB 64

Lösen Sie die Aufgaben, nachdem Sie die Vorträge gehört haben. Schauen Sie bitte nicht in die Texte.

29 Kapseln (Derek Adams)

1. Wie heißt das Wort? Als Hilfen sind die Silben angegeben.

a) Derek nimmt an einer Medikamentenstudie teil. Gegen welche Krankheit soll das Medikament helfen? _____

b) Was schlucken Teilnehmer der Gruppe 2 bei der Studie? _____

c) Wer weiß, welche Gruppe welche Pille nimmt? _____

bos – si – mand – de – ce – on – si – pla – nie – pres

2. Warum will Derek sich umbringen? _____

3. Welche Tabletten bringen Derek in Lebensgefahr? _____

4. Wie wird Derek gerettet? _____

Die Eidechse (Vance)

Ergänzen Sie die Lücken in dem Text, der die Geschichte von Vance Vanders zusammenfasst.

Vance trifft auf einen _____, der ihm prophezeit, dass er bald _____ werde. Vance merkt bald, dass der _____ wirkt. Er leidet an einer unerklärlichen _____ und wird ins _____ eingeliefert. Dr. Doherty hört von der Begegnung mit dem Voodoopriester und greift zu einem _____: Er behauptet, dass der Priester eine _____ in seinen _____ gezaubert habe. Dies habe der Voodoopriester zugegeben. Das Tier würde ihn von innen _____. Dr. Doherty gibt Vance eine Spritze, und der todkranke Vance muss sich heftig _____. Dr. Doherty zeigt ihm eine _____, die angeblich aus seinem Magen gekommen ist. Vance wird wieder _____.

Terminale Situation (Sue)

1. Sues Krankheit ist ☐ **gefährlich;** ☐ **ungefährlich;** ☐ **schmerzhaft.**

2. T.S. heißt **a) medizinisch** _____

b) für Sue _____

3. Warum ist Sue gestorben? _____

Wenn Rechtecke und Farben wehtun

1. Was passiert bei den Versuchen? Füllen Sie die Tabelle in Stichworten aus.

1. Versuch			
Martin			
Sonde			

2. Versuch			
Martin			
Sonde			

2. Was löst bei Martin die Schmerzen im 2. Versuch aus? _____

1 **Bearbeiten Sie den Text in Gruppenarbeit. (Das Vorgehen ist auf Seite 51 erklärt.).**

Der Nocebo-Effekt

Die Beispiele, die sie referiert und gehört haben, zeigen extreme Formen des sogenannten Nocebo-Effekts.
Der Begriff Nocebo (lateinisch: »ich werde schaden«) wurde als Ergänzung zu Placebo (lateinisch: »ich werde gefallen«) eingeführt, um die negativen von den positiven Wirkungen einer Behandlung mit Scheinmedikamenten zu unterscheiden. Ein Placebo ist ein Scheinmedikament; es enthält keine pharmakologischen Wirkstoffe, sondern zum Beispiel Zucker. Trotzdem wirkt es wie ein Medikament, weil der Patient an die Wirkung glaubt und Heilung erwartet. Nocebo hingegen beschreibt den gegenteiligen Effekt. Während der Placeboeffekt Schmerzen lindert und Krankheiten heilt, verschlimmert der Nocebo-Effekt Beschwerden und verursacht Nebenwirkungen.

In einer Studie sagte man 147 Probanden mit Antennen am Kopf, sie würden gleich für 15 Minuten einem WLAN-Signal ausgesetzt. In Wirklichkeit gab es dieses Signal nicht. 82 Teilnehmer, das sind 54 Prozent, spürten daraufhin Beschwerden wie Unruhe, Beklemmung, Konzentrationsschwäche oder Kribbeln in Fingern, Armen, Beinen und Füßen. Zwei Teilnehmer brachen den Test sogar vorzeitig ab: Ihre Symptome waren so stark, dass sie sich nicht länger der vermeintlichen WLAN-Strahlung aussetzen wollten.
Zuvor hatte etwa die Hälfte der Teilnehmer einen Film gesehen, der die Gesundheitsgefahren von Mobilfunk- und WLAN-Signalen unterstrich. Die Übrigen sahen einen neutralen Beitrag zur Sicherheit von Internet- und Handy-Daten. Allein die Erwartung einer Schädigung kann tatsächlich Schmerzen oder Beschwerden auslösen. Vor allem bei ängstlichen Teilnehmern verursachte der bedrohliche Film Beschwerden.

Der Chef/die Chefin



Sie leiten die Gruppenarbeit. Das bedeutet:
▶ Sie fragen, ob es unbekannte Wörter gibt, und entscheiden, ob geraten wird oder das Wörterbuch befragt wird.
▶ Sie stellen W-Fragen zum Text.

Der/die Vorleser/in



Sie fangen mit der Arbeit an. Lesen Sie den Textabschnitt laut und langsam vor. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie.

Zahlreiche klinische Versuche haben ergeben, dass Nebenwirkungen von Medikamenten viel häufiger auftreten, wenn der Patient sie erwartet. In einem klinischen Versuch wurden den Patienten zwei verschiedene Antidepressiva als Placebo verabreicht. Den Patienten war bekannt, dass das erste Medikament mehr Nebenwirkungen hat als das zweite. Tatsächlich traten die Nebenwirkungen, vor allem die angekündigte Mundtrockenheit, beim ersten Medikament dreimal häufiger auf als beim zweiten. Aber weder das erste noch das zweite Medikament waren Antidepressiva. Alle Versuchspersonen erhielten wirkungslose Zuckerpillen. Überraschenderweise kann der Nocebo-Effekt sogar dann funktionieren, wenn der Betroffene weiß, dass er getäuscht wird. Allergiker bekommen oft schon dann einen Asthmaanfall, wenn sie nur das Bild von Blüten sehen. Ihnen nützt es nichts, wenn der Verstand ihnen sagt, dass die Blüten nur Abbildungen sind. Die Erwartung kann krank machen, selbst wenn man nicht daran glaubt.

Viele halten den Nocebo-Effekt für eine Einbildung von Hypochondern. Das ist er aber nicht. Forscher haben entdeckt, dass Erwartungen und Befürchtungen im Gehirn Prozesse auslösen, die Vorgänge im Körper beeinflussen. So können Angst und Stress das Immunsystem beeinflussen und den Menschen für Krankheiten anfällig machen. Offensichtlich spielt bei psychisch bedingten Schmerzen der Botenstoff Cholecystokinin (CCK) eine Rolle. Er löst im Gehirn eine Schmerzreaktion aus und hat auch bei Phobien eine entscheidende Funktion. Dieser durch Angst ausgelöste Botenstoff ist vermutlich dafür verantwortlich, dass bei einer Medikamenteneinnahme dann gehäuft Nebenwirkungen auftreten, wenn der Patient diese erwartet. Die Wissenschaft steht aber bei der Ergründung des Nocebo-Effekts noch ganz am Anfang.

Das Wörterbuch



Sie allein haben ein Wörterbuch hat. Das kann zweisprachig oder einsprachig sein. Der Chef / die Chefin fordert Sie auf, Wörter nachzuschlagen. Sie erklären den anderen das Wort – auf Deutsch natürlich.

Der Gliederungsexperte



Sie nennen den wichtigsten Satz und ein bis drei Schlüsselwörter des Abschnitts. Sie schlagen außerdem eine Überschrift vor.

2 **Kontrollaufgabe. Überprüfen Sie Ihr Textverstehen. Welche Aussagen sind richtig (R), falsch (F), oder nicht im Text enthalten (–)?**

a) Im Gegensatz zum Placebo enthält ein Nocebo keine Wirkstoffe. R F –

b) Auch Nocebos können Schmerzen erträglicher machen. R F –

c) In einer Studie wurden Beschwerden durch WLAN-Signale ausgelöst. R F –

d) Die Teilnehmer der Studie hatten unterschiedliche Filme gesehen. R F –

e) In der Medikamenten-Studie bekam eine Gruppe ein Antidepressivum, die andere ein Placebo. R F –

f) Der Nocebo-Effekt tritt nur dann auf, wenn der Patient nicht weiß, was er einnimmt. R F –

g) Der Nocebo-Effekt tritt besonders häufig bei Hypochondern auf. R F –

h) Angst kann im Gehirn eine Schmerzreaktion auslösen. R F –

↪ÜB 68

Die Macht der Berührung

Im Vortrag geht es um das erstaunliche Phänomen, dass sich Körperfunktionen von Menschen einander angleichen.

A **Welche Funktionen haben die Berührungen in den beiden Abbildungen?**

In der Babemba-Gemeinschaft in Sambia geht man folgendermaßen mit Menschen um, die Unrecht begangen haben:

Die Dorfbewohner bilden einen Kreis um den Beschuldigten. Die Teilnehmer des Kreises haben engen Körperkontakt. Dann zählen die Personen aus dem Stamm alle nacheinander die guten Dinge auf, die die Person in der Mitte in ihrem Leben getan hat. Jeder positive Vorfall der angeklagten Person, jede positive Erfahrung, alle guten Eigenschaften, die guten Taten und Stärken in der Vergangenheit werden vorgetragen. Am Ende wird der Kreis geöffnet, und die Person in der Mitte wird in den Kreis aufgenommen.





Sie hören den Vortrag nur einmal. 2 3

1 **Ergänzen Sie das Raster zur Studie des israelischen Forschers.**

Anlass für die Forschung	
Paar im selben Raum	
Schmerzen bei einem Partner	
Berührung bei Schmerzen	
Schlussfolgerungen	1. 2.

2 **Nennen Sie mindestens zwei Beispiele für die Auswirkungen von Berührungen.**

a) _____

_____

b) _____

_____

intuitiv	*man versteht etwas aufgrund eines Gefühls oder Instinkts*	verschreiben	hier: *als Arzt sagen, welches Medikament ein Patient bekommen soll*
lindern	*einen unangenehmen Zustand (ein wenig) zum Besseren hin verändern*	das Bestreben	*Anstrengung, die man macht, um ein Ziel zu erreichen*
synchronisieren	*dafür sorgen, dass Abläufe aufeinander abgestimmt werden*	(einander) angleichen	*etwas oder jemand Anderem ähnlich werden*
sich trauen	*den Mut haben, etwas zu tun*	die Leitfähigkeit	*die Fähigkeit, Wärme, elektrische und akustische Impulse zu transportieren*

3 **Ergänzen Sie die Informationen zur Angleichung der Körperfunktionen.**

a) Wir gehen zusammen mit jemandem spazieren.	
b) Im Kino sehen Menschen einen emotionalen Film.	
c) Menschen sitzen sich bei Konferenzen gegenüber.	
d) Ein Team arbeitet gut zusammen.	

Nach dem Hören



4 **Schreiben Sie eine Zusammenfassung des Vortrags in ein bis zwei Sätzen.**

Zusammenfassend lässt sich sagen _____

_____

_____

5 **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text Ihrem Partner vor. Ihr Partner kontrolliert, ob Sie richtig betont haben und ob die Satzmelodie stimmt. Wechseln Sie anschließend die Rollen.**



Berührung ist die erste Sprache. Babys spüren von Anfang an die beruhigende Wirkung und Wärme, wenn sie angefasst werden. Sie wachsen schneller, sind weniger schmerzempfindlich und besser vor Infektionen geschützt, wenn sie immer wieder liebevoll berührt werden. Doch viele Gesellschaften pflegen mit zunehmendem Alter nicht Nähe und Körperkontakt; vielmehr prägen Distanz und Abgrenzung das Miteinander. Dabei gilt auch für Erwachsene, dass Gefäße elastischer bleiben, Herzinfarkte seltener sind und die Mobilität im Alter erst später eingeschränkt ist, wenn man immer wieder liebevoll berührt wird.

Sprache	Silbe trägt Hauptakzent
~~	**Tongruppe:** Ohne Pause zwischen den Wörtern sprechen.
→	Stimme bleibt auf gleicher Höhe.
↘	Stimme geht nach unten.

6 **Lesen Sie den Text. Markieren Sie Akzente, Tongruppen und Tonhöhen wie in Aufgabe 1.** Vergleichen Sie mit Ihrem Partner. Lesen Sie den Text mehrmals laut.

Mit Informationen über Gesundheit werden wir heute geradezu bombardiert: Zeitungen, Radio, Fernsehen, Internet – überall wird über medizinische Themen berichtet. Doch diese Informationsflut kann auch Angst und Sorgen auslösen. Eine immer größere Rolle spielt dabei das Internet. Es ist heute die wichtigste Quelle für Gesundheitsfragen: Knapp 40 Prozent der Menschen in Deutschland suchen hier Antworten. Die Gefahr bei dieser Suche besteht darin, dass man so lange im Internet sucht, bis man eine Bestätigung für die Befürchtung gefunden hat, unter einer ernst zu nehmenden Krankheit zu leiden«. Experten haben dafür schon einen neuen Fachbegriff: Cyberchondrie.

Was Ärzte nicht sagen sollten

Wichtig für die ärztliche Praxis sind Untersuchungen, die Nocebo-Effekte auf die Kommunikation zwischen Arzt und Patient zurückführen. Der auf Heilung und Linderung von Schmerzen hoffende Patient achtet sehr genau auf die Worte des Arztes.

Der Arzt sollte alle Verunsicherung bei dem Patienten auslösenden Bemerkungen über die Wirksamkeit eines Medikaments vermeiden. Sätze wie »Vielleicht hilft Ihnen ja dieses Medikament.« oder »Wir können auch mal Medikament xy ausprobieren.« schaffen kein Vertrauen in die heilende Kraft des Medikaments.

Ebenso problematisch sind negative Suggestionen, die ein Ereignis ankündigen – und es dadurch vielleicht erst hervorrufen oder verstärken. Ein Arzt, der eine Spritze in das Rückenmark mit dem Satz vorbereitet: »Achtung, das tut jetzt höllisch weh!« tut dem Patienten ebenso wenig einen Gefallen wie mit der Mahnung: »Vermeiden Sie jede Anstrengung. Sie könnten einen Herzinfarkt erleiden.«

Der Besuch beim Arzt und der Gang ins Krankenhaus sind für Menschen stark verunsichernde Situationen, in denen sie anders als normal wahrnehmen und reagieren. Insbesondere bei bevorstehenden Operationen oder vor anderen Eingriffen bekommen Worte für Patienten eine spezielle Bedeutung. So sollten Ärzte vermeiden, die Aufmerksamkeit auf negative Ereignisse zu lenken. Die Frage: »Ist Ihnen übel?« könnte dazu führen, dass dem Patienten tatsächlich übel wird. Verneinungen und Verkleinerungen sind in diesen Extremsituationen unwirksam. Von dem sicher gut gemeinten Satz »Sie brauchen keine Angst zu haben!« gelangt nur das Wort »Angst«, nicht aber die Verneinung ins Bewusstsein. Die Ankündigung »Das blutet jetzt ein bisschen« bewirkt Angst vor dem Blut und den damit verbundenen Schmerzen. Die Relativierung »ein bisschen« wird ignoriert.

1 **Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob der Arzt in den folgenden Sätzen die richtigen ☐ oder die falschen ☐ Worte wählt.**

a) In der Sprechstunde zu einem Herzpatienten: *»Die nächste Zigarette könnte ihre letzte sein!«* ..... R F

b) In der Zahnarztpraxis: *»Ich gebe Ihnen jetzt eine Spritze. Das tut so gut wie gar nicht weh.«* ..... R F

c) Bei der Verschreibung eines Medikaments gegen Ohrenschmerzen: *»Mit diesem Medikament haben Patienten sehr gute Erfahrungen gemacht.«* ..... R F

d) Nach einer Operation: *»Versuchen Sie, ruhig zu atmen, wenn Sie Schmerzen haben.«* ..... R F

e) Bei einer Besprechung mit dem Patienten: *»Der Tumor ist kaum zu sehen.«* ..... R F

f) In der Sprechstunde: *»Ich bin sicher, dass Ihre Schmerzen schon in sehr kurzer Zeit nachlassen.«* ..... R F

g) In der Zahnarztpraxis: *»Ich bohre Ihnen jetzt den Unterkiefer auf.«* ..... R F

2 **Markieren Sie im Text mit unterschiedlichen Farben**

- alle Nomen, die ein Linksattribut oder ein Rechtsattribut (oder beides) haben;
- alle Linksattribute;
- alle Rechtsattribute.

3 **Schreiben Sie in den Kasten »Linksattribute« ein Linksattribut aus den Sätzen der rechten Spalte.**

Linksattribute	
der _____ Nocebo-Effekt	a) Er ist bislang kaum erforscht.
die _____ Bemerkung	b) Sie löst Verunsicherung aus.
die _____ Ärztin	c) Sie ist bei den Patienten beliebt.

4 **Schreiben Sie in den Kasten »Rechtsattribute« ein Rechtsattribut aus den Sätzen der rechten Spalte.**

Rechtsattribute	
die schnelle Wirkung _____	a) Die Spritze wirkt schnell. *(Genitivattribut)*
_____	b) Er berichtet über die Forschungen. *(Präpositionalattribut)*
Er geht zu Dr. G., _____	c) Er vertraut ihr. *(Relativsatz)*
Das Placebo, _____, wirkte wie ein Schmerzmittel.	d) Das Placebo war eine Zuckerpille. *(Apposition)*

5 **Schreiben Sie für die Nomen in der mittleren Spalte passende Linksattribute (linke Spalte) und Rechtsattribute (rechte Spalte) auf.** *Schreiben Sie auf ein Blatt Papier / in Ihr Heft.*

in einer klinischen Studie testen	Ärztin	ein Medikament gegen Depressionen
sich täglich verschlimmern	Wirksamkeit	mit Versuchspersonen aus aller Welt
erstaunlich und häufig wiederholt	Informationen	Nocebo-Forschung
sie leitet den Versuch	Studie	ein Medikament ist neu
wächst bei Medizinern	Experiment	eine Universitätsklinik
machen krank	Interesse (!)	am linken Oberschenkel
sie ist gut bezahlt	Schmerzen	Beipackzettel

die den Versuch leitende Ärztin einer Universitätsklinik

↳ÜB 70

6 *Partizipialsätze.* Partizipialsätze sind subjektlose Sätze mit einem Partizip I oder Partizip II am Satzende. **Ergänzen Sie die fehlenden Sätze oder Satzteile.**

Partizipialsätze	
a) Grußlos das Zimmer verlassend, murmelt er: »Ich komme gleich wieder.«	*Hauptsatz:* Er murmelt: »Ich komme gleich wieder.« *Nebensatz:* **Während** er _____
b) Seinen Wunsch bereuend, verständigt er den Notarzt.	*Hauptsatz:* _____ *Nebensatz:* _____ bereut.
c) _____	*Hauptsatz:* Er ruft: »Schau her, Vance!« *Nebensatz:* Während er theatralisch auf die Echse deutet.
d) _____	*Hauptsatz:* Er warf sich auf sein Bett. *Nebensatz:* Als er zu Haus ankam.

↳ÜB 73

A **Foto 1: Diese Geste**

- ☐ ist eine erlaubte Meinungsäußerung;
- ☐ ist eine Beleidigung (strafbar);
- ☐ ist eine strafbare, aber oft legitime Meinungsäußerung.



❷

B **Abbildung 2:** In einigen Staaten gab und gibt es Versuche, das Fluchen zu verbieten. Wie könnte man ein Fluchverbot begründen / ablehnen?

C **Präsentieren Sie im Kurs einen typischen Fluch in Ihrer Sprache. Wenn Sie möchten, übersetzen Sie ihn ins Deutsche.**

D **Lesen Sie die Stellungnahmen zum Fluchen in Deutschland. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Schreiben Sie einen ähnlichen, kurzen Text.**

Deger Akal, Türkei
»Die Deutschen fluchen wenig, wenn man es mit der Türkei vergleicht. Sie müssen auch gar nicht fluchen, weil sie so offen Kritik äußern. In der Türkei flucht man eher, als sein Unbehagen in so viele Worte zu kleiden. Ich habe vier Jahre lang in Bonn gelebt. Da habe ich kaum mal jemanden fluchen gehört. Auch nicht im Verkehr.«

Tiina Rajamaki, Finnland
»Die Finnen fluchen auf jeden Fall mehr als die Deutschen. Wir haben auch viel schönere Flüche. Die meisten haben etwas mit dem Teufel zu tun. In Deutschland hört man eigentlich nur ‚Scheiße!', aber auch das ohne wirklich starke emotionale Beteiligung. Höchstens in der Konfrontation zwischen Taxifahrer und Fahrradfahrer wird es mal lauter. Ich selbst habe in Finnland auch wesentlich drastischere Worte beim Fluchen benutzt.

Yu-li Lin, Taiwan
»In Berlin fluchen die Radfahrer besonders aggressiv. Wenn ich mit dem Auto fahre und nach rechts abbiege, dann rufen sie: ‚Du Arschloch!' Und schlagen noch mit der Faust aufs Autodach. Obwohl ich stehen bleibe. Ich finde das gar nicht schlimm. Ich denke, es ist besser, seinen Ärger zu artikulieren, als ihn runterzuschlucken. Der Umgang mit Ärger kommt mir hier gesünder vor als in Taiwan. Dort wird vieles unter der Decke gehalten. Ich würde manchmal auch gern fluchen, aber die entsprechenden Worte wollen mir nicht über die Lippen kommen.«

1 **Lesen Sie den Text und füllen Sie das Raster auf der nächsten Seite in Stichwörtern aus.**

Fluchen, schimpfen, beleidigen, verwünschen

Wenn man der Bibel glaubt, hat Gott den ersten Fluch ausgestoßen: Als er Adam, Eva und die Schlange nach dem Sündenfall aus dem Paradies verjagte. In Märchen sind Flüche oft Verwünschungen, durch die sich die Betroffenen nachhaltig verändern oder verwandeln, z.B. in ein Tier. Im ursprünglichen Sinn war ein Fluch eine ernsthafte soziale Sanktion, seine schlimmste Form war der Vaterfluch gegen den eigenen Sohn. Im heutigen Sprachgebrauch drückt ein Fluch Ärger, Überraschung oder heftige Ablehnung aus.

Vom Mittelalter bis zur Aufklärung galten die meisten Flüche Gott und dem Teufel. Sie wurden als Blasphemie streng bestraft. Die Obrigkeiten wollten die christliche Ideologie rein halten. Wer im Namen Gottes schimpft, untergräbt dessen Autorität und bedroht damit die weltliche Herrschaftsordnung, die sich auf das Göttliche beruft. Fluchen war also ein rebellischer Akt. Heute sind die auf Gott und den Teufel bezogenen Flüche nicht mehr so häufig anzutreffen. Seit dem 18. Jahrhundert hat das Fluchen seinen magischen Charakter eingebüßt.

Dafür hat es ein neues Objekt gefunden: den Unterleib mit seinen Funktionen für den Sex und die Exkremente. Der Grund für die Verschiebung liegt in der Säkularisierung. In der Moderne verliert die Religion ihre allumfassende Bedeutung und verschwindet aus dem Alltag. Zudem tabuisieren im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert die bürgerlichen Klassen den menschlichen Körper. Fluchen bedeutet Tabubruch – also werden Sexualität und körperliche Ausscheidungen zunehmend Inhalt des Fluchens.

In den letzten Jahrzehnten sind Flüche, die sich auf den Unterleib beziehen, nur noch selten ein Tabu, denn das Sexuelle wie der menschliche Körper überhaupt sind enttabuisiert worden. Die Genitalien zu benennen, ist

keine Ungehörigkeit mehr. In den Vereinigten Staaten kann es sich ein Präsidentschaftskandidat leisten, unflätige Wörter von sich zu geben, und als Gewählter darf er weiter fluchen. Die Inflation der Schimpfwörter führt zu einer Gewöhnung. Ein Fluch ist nur so lange attraktiv, wie er ein Tabu verletzt oder verboten ist. «Fuck!» ist in der englischen Sprache längst zum ganz normalen Wort geworden, das sein Provokationspotenzial verloren hat. Auch die Schreibweise «F***» bewahrt es nicht davor. Das gleiche Schicksal dürfte das Wort über kurz oder lang auch in Deutschland haben, wo es zusammen mit «Shit!» die deutschen Schimpfwörter verdrängt hat.

Welche Zukunft also hat das Fluchen? Das schlimmste Wort im Angelsächsischen ist heute «nigger», neue Fluchworte im Deutschen heißen «Kanake» oder «behindert». Mit diesen Ausdrücken verlässt der Fluchende das traditionelle Feld des Fluchens. Wenn das Dampfablassen auf Kosten von Minderheiten geschieht, verliert das Schimpfen seine aufklärerische, rebellische Kraft. Das rassistische Fluchen ist nur noch zerstörend.

Fluchen im Märchen		
Fluchen ursprünglich		
heutiger Sprachgebrauch		
Flüche im Mittelalter	galten	
	waren	
	weil	
Flüche in der Moderne	gelten	
	Gründe	1. 2.
Flüche heute	*Flüche auf Unterleib beziehend selten Tabu*	
	Grund	
	gelten zunehmend	
	deshalb	

die Obrigkeit (7)	*die Personen oder die Institution, die die Macht haben (veraltetes Wort)*	die Säkularisierung (12)	*Lösung aus religiösen Bindungen; weltliche, nicht religiöse Betrachtung*
untergraben (8)	*(die Autorität) allmählich zerstören*	unflätig (18)	*unanständig, obszön*
sich berufen auf (8)	*jdn. oder etw. als Beweis oder Rechtfertigung für etwas nennen*	auf Kosten von (26)	*zuungunsten von; etwas. schadet jemandem*

↳ÜB 76

Wie ein Bierkutscher

Im Vortrag werden einige Erkenntnisse der Fluchforschung präsentiert.

Vor dem 1. Hören

1 **Lesen Sie die Aufgaben zum Text und markieren Sie die Schlüsselwörter. Achten auf die Signalwörter.**

1. Hören

Während des Hörens

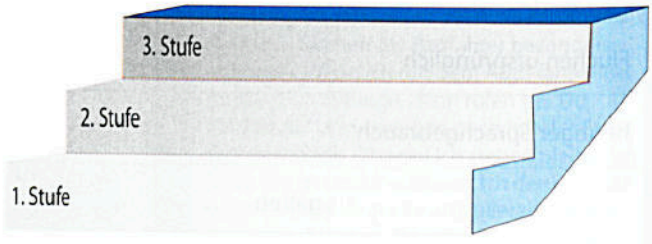
2
4

2 **Welche drei Themen werden angesprochen?**

1.	2.	3.

Notieren Sie Stichwörter zu den Aufgaben 4 – 11.

3 **Wie heißen die drei Stufen der beschriebenen »Kausalkette«. Schreiben Sie die Begriffe in die Treppe.**



4 **Nennen Sie mindestens drei negative Gefühle und drei körperliche Reaktionen der 2. Stufe.**

negative Gefühle

körperliche Reaktionen

5 **Erläutern Sie das Bild vom Dampfkessel, das im Text verwendet wird. Notieren Sie Stichwörter.** *Schreiben Sie nach dem Hören einen kurzen Text (→Aufgabe 11).*



die Abhandlung	ausführliche (wissenschaftliche) Behandlung eines Themas
der Affekt	man ist so stark erregt, dass man die Kontrolle verliert
die Fratze	(absichtlich) verzerrtes, hässliches Gesicht
Dampf ablassen	*hier:* wie »abreagieren«
die Gotteslästerung	Beleidigung Gottes
prüde	jemandem ist es unangenehm, über sexuelle Dinge zu sprechen
puritanisch	jemand, der nach strengen Prinzipien und sehr einfach lebt
abreagieren	etwas tun, damit man seine Aggressionen / Wut los wird
anal	den After betreffend

Signalwörter sind:

- **Schlüsselwörter** von Aufgaben;
- **Hervorhebungen** (»insbesondere«, »vor allen Dingen«, »wichtigstes Ergebnis« usw.);
- **Gliederungssignale** (»erstens ..., zweitens ...«).

6 **Ergänzen Sie die Stichwörter zum »Eiswasser-Experiment«.**

Forschungshypothese: Fluchen _____

Versuchspersonen mussten _____

1. Gruppe _____

2. Gruppe _____

Ergebnis _____

_____

Vermutung der Forscher _____

7 **Welches Ziel hat derjenige, der flucht?**

_____

8 **Welche drei universalen Themen tauchen beim Fluchen auf? Notieren Sie Informationen zu diesen Themen in Stichwörtern.**

Themen	Informationen

9 **Welche sozialen Unterschiede gibt es beim Fluchen? Ergänzen Sie den Satz.**

Der einzige Unterschied besteht darin, dass _____

_____

_____

2. Hören

10 **Hören Sie den Text ein zweites Mal, ergänzen Sie Ihre Stichwörter und schreiben Sie nach dem Hören den Text zu Aufgabe 5.**

A Schreiben Sie die passenden Wörter vor die Erklärungen.

	Erkrankung im Alter, bei der das Gehirn immer schlechter funktioniert und man das Gedächtnis verliert
	wichtig (und deshalb wird es erwähnt)
	sehr erstaunlich
	nicht so wichtig wie etwas anderes
	eine große Anzahl
	mit Verachtung über jemanden/etwas sprechen
	etwas gilt als unmoralisch und wird deswegen abgelehnt
	hier: etwas durch Lernen, Üben erwerben
	absichtlich heimlich mithören, was jmd. sagt

untergeordnet | sich aneignen | verpönt | nennenswert | verblüffend | das Arsenal | schmähen | die Demenz | belauschen

1 Die Zitate A – H auf S. 91 unten sind dem Text entnommen.

➤ Wohin passen sie? Markieren Sie im Text *(siehe Beispiel Zitat A)*.

➤ Woran kann man erkennen, dass die Zitate genau dahin gehören?

Fluchen – verbieten sinnlos

Fluchverbote in den USA

Timothy Boomer paddelte mit seinem Kanu auf dem Rifle River in Michigan und kenterte. Triefend und laut fluchend (»Fuck! Fuck! Fuck!...«) stand er im hüfthohen Wasser. Das war ein Fehler. In Rufweite saß ein Paar mit seinen zwei Kindern in einem Boot, am Ufer standen drei Polizisten. Die Uniformträger werteten die Tirade als jugendgefährdend, und Timothy musste sich vor Gericht verantworten. Er hatte gegen ein Gesetz verstoßen, das Fluchen verbietet, wenn Kinder anwesend sind. A Im Jahr 2004 hat der US-Senat mit 99 zu 1 Stimmen eine moderne Variante des alten Gesetzes verabschiedet, das für jeden Fluch im Fernsehen oder Radio eine Buße von bis zu 275 000 Dollar vorsieht.

Fluchverbote werden nicht nur in den USA, sondern weltweit erlassen. In der polnischen Stadt Elblag wurde der öffentliche Gebrauch von Kraftausdrücken unter Strafe gestellt. Im niederländischen Ort Helmond galt fast 20 Jahre lang ein öffentliches Fluchverbot. Das russische Parlament verbot sich 2003 selbst das Fluchen. 2013 ging es noch einen Schritt weiter: Für Flüche und Schimpfwörter in Fernsehen, Zeitungen, Radio und Internet sollen in Russland künftig Geldstrafen bis zu umgerechnet 5000 Euro fällig werden. Das Informationssystem sei unmoralisch geworden.

Auseinandersetzungen für eine Rückkehr zu alten, angeblich fluchfreien Zeiten gibt es überall, doch Wissenschaftler können darüber nur lächeln. Fluchen sei ein menschlicher Urtrieb, der in der neuronalen Struktur des Hirns verankert ist. Jede Sprache auf Erden, jeder Dialekt, der jemals studiert wurde, hat ein gut gefülltes Arsenal an Flüchen. Flüche waren und sind universell.

Verbale Tabus werden in allen sozialen Schichten gebrochen. Der Metzger flucht nicht mehr als der Chirurg, die Lehrerin nicht weniger als der Schüler. Im arbeitsfreien Alltag seien es fünf Prozent der verwendeten Wörter. Dabei spielt auch das Geschlecht nur eine untergeordnete Rolle. Angeblich schimpfen Männer mehr als Frauen. Doch der Linguist Thomas Murray von der Kansas State Universität belauschte 4000 Schülerinnen und Schüler einer US-amerikanischen Highschool und konnte keinen nennenswerten Unterschied entdecken.

Kein Wunder, eignen wir uns doch die Grundlagen unseres Kraftwortschatzes schon an, kaum dass wir erste Worte artikulieren können. Kleine Kinder merken sich die verpönten Begriffe lange, bevor sie ihren eigentlichen Sinn begreifen. Die Eltern sind also mitverantwortlich, wenn Kinder sehr schnell das Fluchen beherrschen.

Dazu kommt, dass diese Begriffe im Gehirn anders verarbeitet werden als das gewöhnliche Vokabular. Dabei spielt das limbische System eine große Rolle. Dieser Teil des Gehirns ist wichtig für die Emotionen. Im Gegensatz dazu ist der präfrontale Cortex zuständig für das rationale Denken. Bei starken Gefühlen verlieren wir offenbar dann nicht nur einen Teil der Kontrolle über unser Verhalten, sondern auch über unsere Sprache und Ausdrucksweise. Und gerade jene Worte, die uns streng verboten wurden, dringen nun über unsere Lippen.

Neurologen nehmen an, dass Schimpftiraden dann aus Menschen hervorbrechen, wenn die höheren Regionen des Hirns im präfrontalen Cortex die Emotionen im limbischen System nicht mehr zurückhalten können. Untersuchungen an Patienten, die an dem sogenannten »Tourette-Syndrom«, einer neurologischen Verhaltens- und Emotionsstörung, leiden, legen diesen Schluss nahe. Sie sprechen das frei heraus, was Gesunde nur denken.

Unser Bedürfnis zu fluchen ist so tief in unserem Hirn verankert, dass dies die sprachliche Fähigkeit ist, die am längsten erhalten bleibt. Wissenschaftler untersuchten auch Alzheimerpatienten, deren Gedächtnis nicht mehr funktioniert, und machten eine verblüffende Entdeckung: Menschen, die an dieser Krankheit leiden, können auch dann noch mit Schimpfwörtern um sich werfen, wenn sie schon lange die Namen ihrer Verwandten vergessen haben und ihr Vokabular massiv eingeschränkt ist.

Auch im Erwachsenenalter merken wir uns tabuisiertes Vokabular wesentlich besser als neutrale Alltagsbegriffe. So bekamen die Probanden des Psychologen Donald MacKay von der University of California in Los Angeles tabuisierte und neutrale Wörter vorgesetzt. An ein »Shit« konnten sich Testpersonen besser erinnern als etwa an »Chair«.

↪ÜB 78

2 **Lesen Sie den Text noch einmal abschnittsweise.**
Formulieren Sie eine Überschrift für jeden der acht Absätze. Schreiben Sie die Überschriften an den Rand (siehe Beispiel *«Fluchverbote in den USA»*).
Den (kompletten) Originaltext finden Sie im Übungsbuch auf Seite 78.

A *»Dieses verdammte Gesetz ist über 100 Jahre alt«, sagte er, als er vor dem Richter stand.*

B *»Diese Menschen stoßen oft gegen ihren Willen Beschimpfungen aus. Bei ihnen sind genau die neuronalen Regionen geschädigt, die den Drang kontrollieren, Kraftausdrücke herauszuschleudern«, heißt es in ihrer Studie.*

C *»Egal ob Mädchen oder Junge: Geflucht, geschimpft und gepöbelt wird ständig von beiden Geschlechtern«, fasste der Forscher seine Studie zusammen.*

D *»Es hat niemals so etwas wie ein Sprachparadies gegeben, aus dem wir Menschen nach einem verbalen Sündenfall vertrieben wurden. Sprachwächter, die das Fluchen ausrotten wollen, jagen einer Utopie nach, und das ist gut so, denn Schimpfen befreit«, sagt Timothy Jay, Fluchexperte am Massachusetts College of Liberal Arts.*

E *»Diese erstaunlichen Unterschiede im Erinnerungsvermögen sind offenbar das Ergebnis eines lebenslangen Lernprozesses«, meinten die Forscher.*

F *»Dieser Lernprozess der Kleinkinder wird durch die Reaktion ihrer Eltern beschleunigt. Sie merken, dass ihnen bestimmte Wörter Aufmerksamkeit verschaffen und verwenden sie folglich besonders gern und häufig«, hat Timothy Jay beobachtet.*

G *»Davor müssen wir die Gesellschaft schützen«, ließen die Initiatoren des Gesetzes im Kreml verlauten.*

H *»Zehn Prozent des Wortschatzes, aus dem wir uns alltäglich während der Arbeit bedienen, sind Schimpfwörter«, sagt Jay.*

Komplexe Textbezüge.

- Kreuzen Sie bei ❶ und ❷ an, worauf sich »das« und »dabei« beziehen.
- Stellen Sie bei ❸, ❹ und ❺ Fragen und formulieren Sie die Antworten wie in den Beispielen ❶ und ❷.
- Notieren Sie bei ❻, worauf sich die Wörter beziehen

Timothy Boomer paddelte mit seinem Kanu auf dem Rifle River in Michigan und kenterte. Triefend und laut fluchend (»Fuck! Fuck! Fuck!«...) stand er im hüfthohen Wasser. Das war ein Fehler. ❶	**Frage: Was** war ein Fehler? **Antwort:** Ein Fehler war, dass Timothy ☐ mit seinem Kanu auf dem Rifle River paddelte; ☐ kenterte; ☐ triefte; ☐ laut fluchte; ☐ im hüfthohen Wasser stand. ☐ Kann man nicht wissen, wird erst in den folgenden Sätzen klar.
Verbale Tabus werden quer durch alle sozialen Schichten gebrochen. Der Metzger flucht nicht mehr als der Chirurg, die Lehrerin nicht weniger als der Schüler. Im arbeitsfreien Alltag seien es fünf Prozent der verwendeten Wörter. Dabei spielt auch das Geschlecht nur eine untergeordnete Rolle. ❷	**Frage: Wobei** spielt das Geschlecht eine untergeordnete Rolle? **Antwort:** *Das Geschlecht spielt eine untergeordnete Rolle* ☐ ***bei*** verbalen Tabus; ☐ ***bei*** allen sozialen Schichten; ☐ ***beim*** arbeitsfreien Alltag; ☐ ***beim*** Brechen verbaler Tabus. ☐ Kann man nicht wissen, wird erst in den folgenden Sätzen klar.
Auseinandersetzungen um eine Rückkehr zu alten angeblich fluchfreien Zeiten gibt es überall, doch Wissenschaftler können darüber nur lächeln. Fluchen sei ein menschlicher Urtrieb, der in der neuronalen Struktur des Hirns verankert ist. ❸	**Frage:** _____ _____ **Antwort:** Wissenschaftler _____ _____ _____ nur lächeln.
Dazu kommt, dass diese Begriffe im Gehirn offenbar über einen anderen Pfad verarbeitet werden als das gewöhnliche Vokabular. Dabei spielt das limbische System eine große Rolle. Dieser Teil des Gehirns ist wichtig für die Emotionen. ❹	**Frage:** _____ _____ eine große Rolle? **Antwort:** _____ _____ _____
Menschen, die an diesen Krankheiten leiden, können auch dann noch mit Schimpfwörtern um sich werfen, wenn sie schon lange die Namen ihrer Verwandten vergessen haben. Diese erstaunlichen Unterschiede im Erinnerungsvermögen sind das Ergebnis eines Lernprozesses. ❺	**Frage:** _____ _____ sind das Ergebnis eines Lernprozesses? **Antwort: Dass sie** _____ _____ _____
Neurologen nehmen an, dass Schimpftiraden dann aus Menschen hervorbrechen, wenn die höheren Regionen des Hirns im präfrontalen Cortex die Emotionen im limbischen System nicht mehr zurückhalten können. Untersuchungen an Patienten, die an dem sogenannten »Tourette-Syndrom«, einer neurologischen Verhaltens- und Emotionsstörung, leiden, legen diesen Schluss[1] nahe. Sie[2] sprechen das[3] frei heraus, was Gesunde nur denken. ❻	**Worauf beziehen sich folgende Wörter ?** 1 diesen Schluss _____ _____ 2 Sie _____ 3 das _____

Die Stellung von »*nicht*« im Satz. Schreiben Sie die Sätze auf und berücksichtigen Sie dabei die angegebene Tendenz.

Der ganze Satz wird verneint (»Satznegation«).

1. nicht steht möglichst weit hinten, tendenziell am Ende des Satzes.

nicht / und / ich / aus Prinzip / mangels Deutschkenntnissen / fluche

behauptet / fluche /aus Prinzip / er / er /mangels Deutschkenntnissen / dass / nicht / und

2. nicht steht vor dem Infinitiv, dem Partizip II und dem Präfix bei trennbaren Verben.

nicht / sein / ich / kann / Fluchen / ertragen / ständiges

herausgefunden, / wird / warum / haben / die Forscher / geflucht / nicht / in ihren Untersuchungen (Hauptsatz– Nebensatz)

Die Forscher

nicht / dir / zuhören / ich.

3. nicht steht vor Nomengruppen, die zum Verb gehören.

spielen / nicht / zwar / sie / Gitarre / Klavier / kann /aber

nicht / übernehme / ich / die Verantwortung / dafür

4. nicht steht vor präpositionalen Ergänzungen.

nicht / an / mich / seine / ich / erinnere / Telefonnummer

5. nicht steht vor Ortsangaben.

steht / in der Bibliothek / leider /das Buch über deutsche Schimpfwörter / nicht

6. nicht steht vor adverbial verwendeten Adjektiven.

sie / nicht / aber / lange / laut / fluchte

Ein Teil des Satzes wird verneint (»Satzteil-Negation«).

7. nicht steht vor dem Satzteil, der verneint wird .

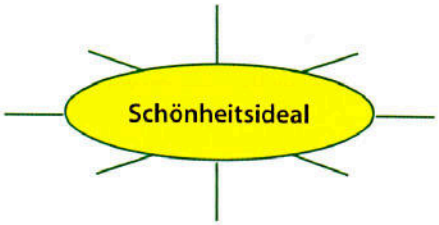
verabschiedet / in Frankreich / das Parlament / ein Fluchverbot / hat / nicht / sondern in Russland

nicht / stand / wegen / vor Gericht / er / Beleidigung / ein Mal /sondern fünf Mal

Schön?

Welche Antworten würden Sie auf die Fragen geben?

Was fällt Ihnen zu »Schönheitsideal« ein? Schreiben Sie Wörter auf.



In unterschiedlichen Kulturen gelten unterschiedliche Schönheitsideale. Schönheit und Anmut werden je nach Kultur anders definiert.
Durch die Globalisierung lässt sich jedoch beobachten, dass sich Schönheitsideale angleichen.

Würden Sie der Aussage im Text zustimmen, dass *»sich Schönheitsideale angleichen«*? Wie sehen diese Schönheitsideale aus?

Lesen Sie den folgenden Bericht aus dem Jahr 4040.

r schreiben das Jahr 4040. Jedes Lebewesen kann klont und mit genetischen Basisvarianten ausgestattet rden. Von jedem Menschen werden routinemäßig ei Kopien erstellt, eine extrem intelligente, und eine glaublich schöne. Aber:
r Gesetzgeber hat entschieden, dass keine Kopie extrem elligent und gleichzeitig wunderschön sein kann.
t Erreichen der Volljährigkeit (drei Jahre) muss jeder nsch wählen, wie er weiterleben will: a) als Original mit all nen Schwächen und Makeln, b) als superintelligente oder als superattraktive Kopie. Danach werden die übrigen rsionen gelöscht.

Ich entscheide mich für Variante

☐ a) ☐ b) ☐ c)

Sind Sie sicher? Dann lesen Sie den Text auf der nächsten Seite.



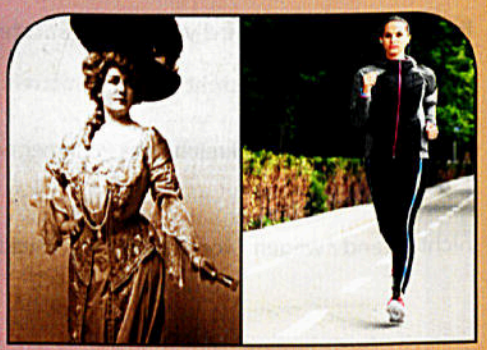
Bin ich schön?



Und warum?



Und wer bestimmt das?



Schönheit oder Intelligenz?

Möglichst symmetrische Züge, volle Lippen, große Augen, lange Haare, schmale Taille, weiche, runde Formen um Brust und Hüfte – diesem Schönheitsideal versuchen Millionen von Frauen auf aller Welt zu entsprechen. Trotz gegensätzlicher Beteuerungen dürfte doch häufig auch das Motiv dahinter stehen, für einen vorhandenen oder potenziellen Partner attraktiv zu sein. Denn die Vorstellung, Männer seien von Natur aus vor allem auf schöne Gesichter und Rundungen an ausgewählten Stellen programmiert, ist tief in unserem kollektiven Bewusstsein verankert und eine weit verbreitete Ansicht. Möglicherweise ist sie aber falsch.

Eine aktuelle Studie behauptet genau das: Männer bevorzugen bei der Partnerwahl eher Intelligenz als Schönheit. Das gilt zumindest in jenen Ländern, wo die Gleichstellung der Geschlechter in den vergangenen Jahrzehnten erkennbare Fortschritte gemacht hat. Je weiter die Emanzipation in einer Gesellschaft gekommen ist, desto stärker ausgeprägt sei dieser Effekt. Zu diesem Schluss sind Marcel Zentner, Professor am Institut für Psychologie der Universität Innsbruck, und Alice Eagly, Professorin für Psychologie an der Northwestern University (USA), gekommen, nachdem sie eine Fülle von Studien analysiert hatten, die sich mit gesellschaftlichen Einflüssen bei der Partnerwahl beschäftigen.

Die traditionelle Auffassung, wonach Frauen von Einfluss und Reichtum, Männer dagegen von Jugend und Schönheit angezogen sind, entspreche in den Ländern mit zunehmender Geschlechtergleichstellung nicht mehr der Realität. Die Wissenschaftler konkretisieren das an einigen Beispielen: In Ländern, wo Frauen häufig noch unterdrückt werden und wenig Emanzipation herrscht – zum Beispiel in Korea oder der Türkei – bevorzugten sie nach wie vor Männer mit gutem Verdienst als Lebenspartner. Dieses Verhalten sei doppelt so stark ausgeprägt wie in Ländern, wo es eine relativ hohe Gleichstellung der Geschlechter gebe. Dort ließen sich Frauen bei der Partnersuche immer weniger vom materiellen Reichtum eines möglichen Kandidaten leiten. Umgekehrt würden für Männer Frauen interessanter, die gebildet und intelligent seien und dadurch für den Mann auch finanzielle Vorteile versprächen. Die Wissenschaftler führen als Beispiel dafür Finnland an, wo für Männer Bildung und Intelligenz bei der Partnerwahl bereits wichtiger seien als für Frauen.

Allen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Trotz halten aber selbst solche Gesellschaften an einem bestimmten Schönheitsideal fest: Frauen lassen sich operieren, schlucken Pillen und machen Diäten, um ihm zu entsprechen. Marcel Zentner macht für diesen Trend viele verschiedene Faktoren verantwortlich: das Fernsehen, das Internet und die Interessen der Kosmetik- und Diätindustrie.

1 Stellen Sie Fragen und geben Sie Antworten.

↪ÜB 84

Frage		Antwort
		Z. 1–6 Weil sie für einen Partner attraktiv sein wollen.
Z. 7–13 Wo bevorzugen Männer statt Schönheit Intelligenz bei Frauen?		
		Z. 9 – 13 Sie handeln davon, welchen Einfluss die Gesellschaft auf die Wahl des Partners hat.
		Z. 14 – 19 Der Partner sollte viel verdienen.
Z. 18 – 23 Aus welchem Grund bevorzugen Männer Bildung und Intelligenz bei der Partnerin?		
		Z. 24 – 27 Dass Frauen trotzdem an einem Schönheitsideal festhalten.

Ws

2 entsprechen	*etwas ist einer anderen Sache (ungefähr) gleich*	20 sich leiten lassen von	*sich bei einer Entscheidung von etwas beeinflussen lassen*
3 beteuern	*nachdrücklich sagen, dass etwas so ist oder nicht so ist*	24 festhalten an	*nicht ändern; beibehalten*

Die normierte Schönheit

Im Text wird ausgeführt, dass Schönheitsideale historisch und kulturell geprägt sind.

Reformulierungen. In Vorträgen und Vorlesungen werden Sie oft **Wiederholungen** hören: Um den Sachverhalt für die Zuhörenden klarer und einleuchtender zu machen, werden wichtige Informationen und Argumentationen mit anderen Worten ausgedrückt. Oft werden diese Reformulierungen mit bestimmten Wendungen wie *anders gesagt*, *das heißt* usw. eingeleitet. Diese Wendungen sind für Sie ein **Aufmerksamkeitssignal**: Sie signalisieren, dass im Vortrag **etwas Wichtiges** angesprochen wurde und jetzt noch einmal (mit einfacheren Worten) **wiederholt wird.**



1. Hören

2
5

1 **Welche Reformulierungen haben Sie gehört?** ☐ Mit anderen Worten ☐ Anders gesagt ☐ Das heißt ☐ Also ☐ Sozusagen ☐ Damit ist gemeint ☐ Man könnte also sagen ☐ Anders ausgedrückt

2 **Welche drei Thesen werden aufgestellt?**

These 1 _____

These 2: _____

These 3: _____

2. Hören

3 **Zur Erläuterung von These 1 werden drei Beispiele genannt. Notieren Sie Stichwörter.**

1	Hautfarbe	früher		
		heute		
2	Körper	Frauen	früher	
			heute	
		Männer	*Paul Newman, Alain Delon* *Chris Evans, Hugh Jackman*	
3	Fidschi-Inseln			

4 **Wer beeinflusst die Sehgewohnheiten?**

5 **Welche Folgen hat die Bilderflut?**

1. _____

2. _____

6 **Was ist eine »normierte Schönheit«?**

7 **Wie wird die »normierte Schönheit« hergestellt?**

1. durch _____

2. durch _____

8 **Ergänzen Sie während des Hörens den Lückentext.**

Mit ihnen können Laien mit wenigen Mausklicks Gesichter, Körperteile und Körperformen verändern und sie herrschenden Schönheitsnormen anpassen. Faktisch _____ _____ von männlichen und weiblichen Modells werden mit _____ _____. Dieses Bildbearbeitungsprogramm hat in den letzten Jahren vor allen Dingen die _____ _____, die der _____ und _____ von Gesichtern und Körpern _____. Es ist nahezu _____, die _____ _____.

Nach dem Hören

Im Vortrag werden als Beispiele für die Veränderungen des Schönheitsideals folgende Personen genannt: Twiggy, Marylin Monroe, Paul Newman, Alain Delon, Chris Evans, Hugh Jackman.

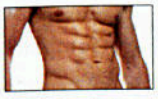
9 **Erstellen Sie eine Präsentation zum Thema »Wandel der Schönheitsideale«.**

Gehen Sie so vor:

- Suche Sie im Internet Bilder der genannten Personen.
- Präsentieren Sie die Bilder und erläutern Sie anhand dieser Bilder, wie sich die Schönheitsideale bei Männern und Frauen verändert haben.

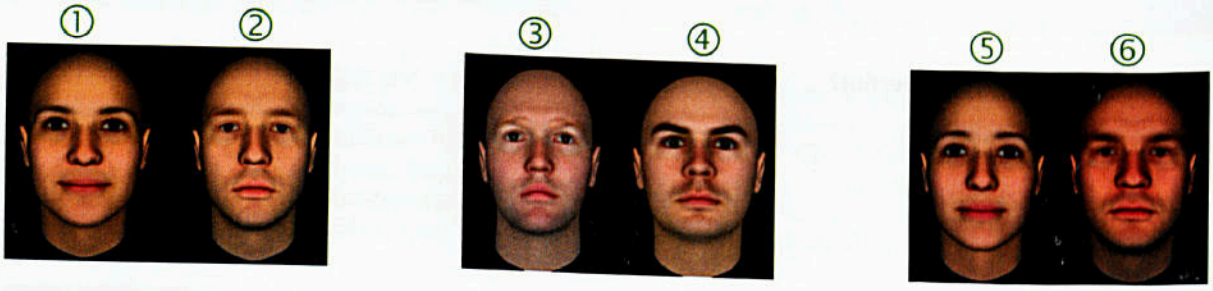
↳ÜB 86

füllig, korpulent	*dick*	der Diskurs	*(wissenschaftliche) Diskussion eines Themas*
durchtrainiert *(Adj.)*	*sehr sportlich*	die Ikone	*Kultfigur, Symbolfigur, Leitbild*
sexy *(engl.)*	*sexuell attraktiv*	begehrt *(Adj.)*	*attraktiv; viele verlangen das*
der Milchbubi *(ugs.)*	*Muttersöhnchen; unmännlich (schwach)*	perfektionieren	*etwas perfekt machen*
sich entziehen	*sich vom Einfluss von jemandem/ etwas befreien*		



der Waschbrettbauch

1 **Bearbeiten Sie die Vorbereitungsaufgaben A und B, den Text und die Grammatikaufgabe in Vierergruppen.**



A **Wie empfinden Sie die (mit Hilfe einer Software erzeugten und veränderten) Gesichter?** Ordnen Sie zu.

	①	②	③	④	⑤	⑥
nicht vertrauenswürdig						
vertrauenswürdig						
dominant						
nicht dominant						

B **Wie begründen Sie die Zuordnung?**

Urteil in 100 Millisekunden

A Kennen Sie das? Im Vorbeigehen sehen Sie eine Person – und sofort wissen Sie: Die kenn ich! Aber warum guckt sie so traurig? Die Fähigkeit, menschliche Gesichter zu erkennen und deren Mimik zu deuten, ist eine wichtige Voraussetzung für ein gelungenes soziales Miteinander. Schon ein flüchtiger Blick in das Antlitz des Gegenübers genügt, um sich ein Bild von der Person zu machen und das weitere Verhalten danach auszurichten. Bereits nach wenigen Sekundenbruchteilen entscheiden wir, ob uns jemand bekannt vorkommt. Selbst wenn wir uns nicht sofort daran erinnern, woher wir die Person kennen, entsteht das vage Gefühl, sie schon einmal gesehen zu haben.

B Ebenso schnell bewerten wir ein Gesicht, noch bevor sich der Verstand einschalten kann. Ist uns der Mensch, der gerade aus dem Fahrstuhl steigt, sympathisch? Halten wir die Dozentin, die gerade den Seminarraum betritt, für kompetent? Der erste Eindruck steht fest, bevor wir das Gesicht des anderen überhaupt bewusst wahrnehmen. In weniger als 100 Millisekunden ordnen wir einem Gesicht bestimmte Charaktereigenschaften zu, und zwar völlig automatisch. Das hat Alex Todorov von der New Yorker Universität Princeton in zahlreichen Studien nachgewiesen. Dafür wurden mehreren tausend Versuchspersonen Gesichter zur Beurteilung vorgelegt, die am Computer erzeugt worden waren.

C Es zeigte sich, dass Gesichter mit großen, auseinanderstehenden Augen, die an Kindergesichter erinnern, sofort als vertrauenswürdig eingestuft

Der Chef/die Chefin

Sie leiten die Gruppenarbeit. Das bedeutet:



- Sie sagen, was gemacht wird.
- Sie fragen, ob es unbekannte Wörter gibt, und entscheiden, ob geraten wird oder das Wörterbuch befragt wird.
- Sie stellen W-Fragen zum Text: Wer? Warum? Wie viele? usw.

Der/die Vorleser/in

- Sie fangen mit der Arbeit an. Lesen Sie den Textabschnitt laut und langsam vor. Achten Sie auf Betonungen und Satzmelodie.



wurden. Gleichzeitig wurde ihnen aber auch Inkompetenz unterstellt. Gesichter mit kleinen Augen, die eng beieinander liegen, und einem kantigen Kinn wurden als dominant und aggressiv beurteilt. Fast alle waren sich einig, welche Gesichter den Eindruck von Kompetenz ausstrahlen, wer vertrauenswürdig wirkt, wer dominant, maskulin oder feminin erscheint. Breites Kinn, dunkler Teint, kleine Augen – das ist ein Bild von einem aggressiven Mann. Sobald aber winzige Details an dem Gesicht verändert wurden, veränderte sich auch das Urteil der Versuchspersonen. Werden die Augen verkleinert oder die Nase anders geformt, verdunkelt ein Bartschatten das Kinn, wirkt ein früher vertrauenswürdiges Gesicht plötzlich wie eine Gangstervisage.

D Obwohl ein Gesicht nur wenig über den Charakter eines Menschen aussagt, scheint es unmöglich zu sein, es neutral zu betrachten. Der erste Eindruck ist später dann rational nur schwer zu korrigieren, selbst wenn man in der Realität andere Erfahrungen mit der Person macht. Weltweit beurteilen Menschen Gesichter gleich. In allen Kulturen glauben Menschen zum Beispiel, Kompetenz aus Gesichtern herauslesen zu können. Es gilt jedoch auch überall: Ob diese Person tatsächlich kompetent ist, das verrät ein Gesicht nicht. Zutreffende Informationen über den Charakter eines Menschen lassen sich nämlich so gut wie gar nicht aus dessen Antlitz lesen. Meist trügt der erste Eindruck.

Das Wörterbuch



- Sie sind der Einzige, der ein Wörterbuch hat. Der Chef / die Chefin fordert Sie auf, Wörter nachzuschlagen.
- Sie erklären den anderen das Wort – auf Deutsch natürlich.

Der/die Gliederungsexperte/in



Sie haben den Überblick über den ganzen Abschnitt. Deswegen nennen Sie

- die Schlüsselwörter und
- den wichtigsten Satz des Abschnitts.

Sie schlagen außerdem eine Überschrift für den Abschnitt vor.

2 **Ersetzen Sie die unterstrichenen Satzteile durch das Wort in Klammern und formen Sie die Sätze entsprechend um.** ↪ÜB 88

a) Z. 14: Der erste Eindruck steht fest, bevor wir das Gesicht des anderen bewusst wahrnehmen. (Wahrnehmung). ➞ _____

b) Z. 18: Dafür wurden Versuchspersonen Gesichter zur Beurteilung vorgelegt, die am Computer erzeugt wurden. (erzeugte). ➞ _____

c) Z. 23: Gleichzeitig wurde ihnen aber auch Inkompetenz unterstellt. (beurteilen als) ➞ _____

d) Z. 31: Werden die Augen verkleinert, wirkt ein früher vertrauenswürdiges Gesicht plötzlich wie eine Gangstervisage. (Verkleinerung) ➞ _____

e) Z. 34: Obwohl ein Gesicht nur wenig über den Charakter eines Menschen aussagt, scheint es unmöglich zu sein, es neutral zu betrachten. (trotzdem) ➞ _____

f) Z. 36: Der erste Eindruck ist später dann rational nur schwer zu korrigieren. (kann) ➞ _____

g) Z. 38: In allen Kulturen glauben Menschen zum Beispiel, Kompetenz aus Gesichtern herauslesen zu können. (dass) ➞ _____

Der folgende Text stammt aus einem Buch, das sich unter soziologischen Gesichtspunkten mit »Schönheit« befasst. Als Grundlage der Untersuchung wurden Befragungen von verschiedenen Personen verwendet.

1 **Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Wörter oder Satzteile in die Lücken passen. Der Kontext lässt jeweils nur die Variante a) oder b) zu.**

Was man alles für die Schönheit macht

Der Beruf übt auf die Schönheitspraxis einen nicht zu unterschätzenden Einfluss aus. Alle Befragten, Frauen wie Männer, verweisen auf das berufliche Umfeld als ❶ Bezugspunkt für die Schönheitspflege, während das Privatleben und die Partnerschaften für viele nur eine vergleichsweise ❷ Rolle spielen. Der Beruf kann zur Intensivierung der Schönheitspflege beitragen, weil ein gepflegtes Aussehen, wie zum Beispiel bei personenbezogenen Dienstleistungen, ❸ Jedenfalls ergibt sich aus den beruflichen Anforderungen eine strikt einzuhaltende Körperpflege.

Auf partnerschaftlichem Gebiet erhält das Äußere dann eine erhöhte Bedeutung, wenn es um den Beginn einer Freundschaft oder amouröse Erlebnisse geht, wobei sich die ❹ tendenziell an den Wünschen und Ratschlägen der ❺ orientieren (von der Auswahl des Parfums bis zur Rasur). Bezeichnend für den privaten Bereich ist jedoch die übereinstimmende Auffassung der Frauen und Männer, in erster Linie ❻, was darauf hinweist, wie stark Schönheitsnormen verinnerlicht sind.

Neben dem Beruf bestimmt die Geschlechtszugehörigkeit die Schönheitspraxis. Frauen sind traditionell ❼ von Schönheitsidealen beeinflusst als Männer und zeichnen sich bis in die Gegenwart durch ein ❽ Schönheitshandeln aus. Über Schönheit sprechen und sich schön machen sind wesentliche Bestandteile der ❾ Lebenswelt, während die Schönheit des eigenen Geschlechts unter ❿ kein Gesprächsthema ist.

Allerdings finden erstaunliche Veränderungen bei Männern in den oberen Klassen statt. Der seit einiger Zeit zu beobachtende Trend, dass Männer schön sein wollen, spiegelt sich auch in den Befragungen dieser Personengruppe wider. Nahezu alle befragten Männer kümmern sich um ihr Aussehen ⓫ aus früheren Untersuchungen bekannt ist. Als der Mann noch Alleinverdiener war, musste er nicht ⓬ sein. Hauptsache, er ⓭. Das kann sich der typische Mann in der Mittel- und Oberschicht heute nicht mehr leisten. Er

❶ a) ☐ wichtigen
b) ☐ unwichtigen

❷ a) ☐ untergeordnete
b) ☐ entscheidende

❸ a) ☐ keine Rolle spielt und keinen Einfluss auf die Karrierechancen hat.
b) ☐ Pflicht ist oder berufliche Vorteile verspricht.

❹ a) ☐ Männer
b) ☐ Frauen

❺ a) ☐ Partner
b) ☐ Partnerinnen

❻ a) ☐ dem Partner oder der Partnerin gefallen zu wollen
b) ☐ sich selbst gefallen zu wollen

❼ a) ☐ weit weniger
b) ☐ weit mehr

❽ a) ☐ viel stärker ausgeprägtes
b) ☐ abnehmendes

❾ a) ☐ weiblichen
b) ☐ männlichen

❿ a) ☐ Frauen
b) ☐ Männern

⓫ a) ☐ längst nicht so intensiv wie
b) ☐ weit mehr als

⓬ a) ☐ reich
b) ☐ schön

⓭ a) ☐ sorgte für ein gutes Einkommen
b) ☐ sah gut aus

Ws

1 die Schönheitspraxis	*Handlungen, die man für ein schönes Aussehen unternimmt*	14 amourös	*die Liebe betreffend*
3 der Bezugspunkt	*Orientierungsbasis für das Denken und Handeln*	20 verinnerlichen	*bestimmte Werte oder Überzeugungen übernehmen und fest daran glauben*
12 das Äußere	*Aussehen; Eindruck, den jemand/etwas auf seine Umgebung macht*	43 Aufmerksamkeit widmen	*sich besonders um etwas oder jemanden kümmern*

investiert viel Zeit und Geld in seine Schönheitspflege und nimmt dazu auch professionelle Hilfe in Anspruch: Männer ⓮ Maniküre- und Pediküre-Studios, lassen sich bei der Parfumwahl beraten und achten auf ihre Kleidung und Ernährung. Auf der anderen Seite sind sie darum bemüht, den Eindruck zu vermeiden, sie würden ihrem Äußeren ⓯ Aufmerksamkeit widmen, da dies als unmännlich betrachtet wird.

⓮ a) ☐ sind Kunden in
b) ☐ meiden

⓯ a) ☐ besonders wenig
b) ☐ besonders viel

2 **Themenwörter: Markieren Sie in den vier Abschnitten jeweils die Themenwörter. Sie müssen so viele Wörter markieren, wie angegeben. Markieren Sie auch in den richtigen Lösungen von a) und b) die Themenwörter.**

Abschnitt 1 (Z. 1 – 10)	Abschnitt 2 (Z. 11 – 19)	Abschnitt 3 (Z. 20 – 27)	Abschnitt 4 (Z. 28 – 44)
6 Themenwörter	5 Themenwörter	6 Themenwörter	7 Themenwörter

3 **Markieren Sie in jedem Abschnitt den wichtigsten Satz. Schreiben Sie für jeden Abschnitt eine Überschrift. So können Sie die Überschriften formulieren:**

nominale Form	Ausgaben für Schönheit
verkürzter Satz	Wie viel für Schönheit ausgegeben wird
als Frage	Wie viel wird für Schönheit ausgegeben?

Abschnitt 1: _____

Abschnitt 2: _____

Abschnitt 3: _____

Abschnitt 4: _____

↪ÜB 89

Strukturen im Text (Modalpartizip)

1 **Formen Sie die Sätze aus dem Text mit einem Modalpartizip in eine Hauptsatz-Nebensatz-Konstruktion um.**

a) Z. 9: Jedenfalls ergibt sich aus den beruflichen Anforderungen eine strikt einzuhaltende Körperpflege.
➦ _____

b) Z. 29: Der seit einiger Zeit zu beobachtende Trend, dass auch Männer schön sein wollen, ... _____

2 **Verwandelt Sie den Relativsatz in ein Attribut mit Modalpartizip um.**

a) eine Untersuchung, die noch durchgeführt werden muss. ➦ _____

b) Ausnahmen, die beachtet werden sollten
➦ _____

GTI

Modalpartizip	
Der Beruf übt auf die Schönheitspraxis einen nicht zu unterschätzenden Einfluss aus.	Der Beruf übt auf die Schönheitspraxis einen Einfluss aus, der nicht unterschätzt werden darf.
zu + Partizip I	**Passiv + Modalverb** (Notwendigkeit, Möglichkeit)

↪ÜB 90

Partnerdiktat

Partner A

- Decken Sie den *Text »Konsequenzen«* von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ab.
- Lesen Sie den Text *»Der erste Eindruck«* Ihrem Partner / Ihrer Partnerin vor. Er/sie soll während des Lesens einen Lückentext ausfüllen. Lesen Sie also möglichst deutlich. **Üben Sie ein paar Minuten das Lesen.**
- Danach liest Ihnen Ihr Partner / Ihre Partnerin einen Text vor, und Sie ergänzen die Lücken.
- Korrigieren Sie am Schluss der Übung gemeinsam die Lückentexte.

Text Partner A

Der erste Eindruck

Gesicht und Mimik scheinen am wichtigsten für die Einschätzung des Charakters zu sein. Studien kamen zu dem Ergebnis, dass der Mensch weniger als hundert Millisekunden braucht, um alle möglichen Urteile über einen Menschen zu fällen, den er noch niemals gesehen hat. Blitzschnell entscheiden wir, ob jemand vertrauenswürdig, kompetent oder sympathisch ist. Der erste Eindruck übt eine starke Wirkung aus. In Versuchen vertrauen Teilnehmer selbst dann noch auf ihre erste Meinung, wenn sie bereits über zahlreiche andere relevante Informationen verfügen, die mehr Aussagekraft haben. Dabei wäre es wichtiger zu wissen, ob sich jemand in der Vergangenheit ehrlich oder unehrlich verhalten hat, statt blind auf dessen Aussehen zu vertrauen.

Lückentext für Partner A

Dieses _____ auf den ersten Eindruck hat fatale _____ .
Wer vertrauenswürdig _____ , bekommt _____ einen
_____ und zu _____ . Wer
_____ aussieht, wird mit einer _____
und größeren _____ belohnt. Erste Eindrücke haben
_____ für das Schicksal von nachweislich _____ :
Wenn ihre _____ wirken, werden sie
_____ verurteilt.
Das _____ , das man nach dem ersten Eindruck fällt, _____ sich so gut
wie gar _____ , _____ wir einen Menschen
_____ . Und das _____ nahezu
alle wichtigen _____ : _____ , _____ ,
_____ , _____ und _____ . Haben wir uns einmal
eine Meinung gebildet, _____ diese _____ in den
_____ .

Partner B

- Decken Sie den Text »Der erste Eindruck« von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ab.
- Lesen Sie den Text «Konsequenzen« Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin vor. Er/sie soll während des Lesens einen Lückentext ausfüllen. Lesen Sie also möglichst deutlich. **Üben Sie ein paar Minuten das Lesen.**
- Danach liest Ihnen Ihr Partner/ Ihre Partnerin einen Text vor, und Sie ergänzen die Lücken.
- Korrigieren Sie am Schluss der Übung gemeinsam die Lückentexte.

Text Partner B

Konsequenzen

Dieses Vertrauen auf den ersten Eindruck hat fatale Konsequenzen. Wer vertrauenswürdig aussieht, bekommt leichter einen Kredit und zu besseren Konditionen. Wer kompetent aussieht, wird mit einer besseren Bezahlung und größeren Karrierechancen belohnt. Erste Eindrücke haben dramatische Folgen für das Schicksal von nachweislich unschuldigen Angeklagten: Wenn ihre Gesichter wenig vertrauenswürdig wirken, werden sie eher zum Tode verurteilt. Das Urteil, das man nach dem ersten Eindruck fällt, ändert sich so gut wie gar nicht, selbst wenn wir einen Menschen länger kennen. Und das gilt für nahezu alle wichtigen Charaktereigenschaften: Attraktivität, Sympathie, Vertrauenswürdigkeit, Kompetenz und Aggressivität. Haben wir uns einmal eine Meinung gebildet, wird diese nur in den seltensten Fällen revidiert.

Lückentext für Partner B

_____ und _____ scheinen am wichtigsten für die Einschätzung des _____ zu sein. _____ kamen zu dem Ergebnis, dass der Mensch weniger als _____ _____ braucht, um alle möglichen _____ über einen _____ zu fällen, den er noch _____ hat. _____ entscheiden wir, _____ jemand _____, _____ oder _____ ist. Der _____ übt eine _____ aus. In Versuchen _____ Teilnehmer selbst dann noch _____ _____, wenn sie bereits über zahlreiche _____ relevante _____ verfügen, die mehr Aussagekraft haben. Dabei wäre es _____, ob sich jemand in der Vergangenheit _____ oder _____ verhalten hat, _____ _____ _____ _____.

10 *Lebenswerte Stadt*

1 **Arbeiten Sie zu zweit oder in Gruppen. Suchen Sie sich ein Foto aus und sprechen Sie darüber.**

2 **Was macht für Sie eine Stadt lebenswert? Suchen Sie sich zwei Kriterien aus. Verwenden Sie die Schreibhilfen.**

Nachbarn | Verkehr | sozial und kulturell gemischte Stadtviertel | Wohnen | Freizeit, Kultur & Erholung | Umwelt | Vernetzung | medizinische Versorgung

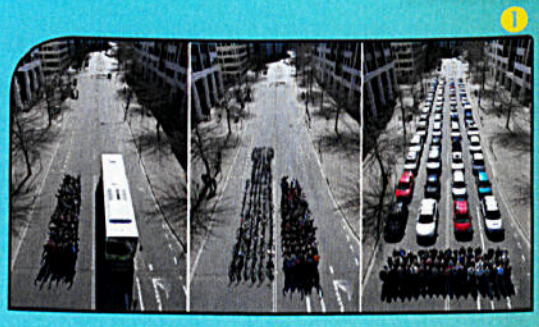
- Lebenswert ist für mich eine Stadt dann, wenn ...
- Wichtig für einen lebenswerte Stadt wäre ...
- Eine lebenswerte Stadt bedeutet für mich, dass ...
- Wenn ich Stadtplaner wäre, würde ich ...

3 **Meine Nachbarn**

- Was für Nachbarn haben Sie? Was wissen Sie von ihnen?
- Was wissen Ihre Nachbarn von Ihnen?
- Welche Geschichte fällt Ihnen zu Ihrem Nachbarn ein. Erzählen Sie.

4 **Lesen Sie, was ein Professor für Architektur über »Zwischenräume« in der Stadt schreibt. Welche Zwischenräume kennen Sie in Ihrer Stadt / in dem Haus, in dem Sie wohnen? Nutzen Sie sie?**

Die Architektur sollte Menschen dazu motivieren, mehr Zeit vor der Haustür zu verbringen, damit sie in Kontakt kommen. Der Schlüssel dafür sind Zwischenräume. Zwischenräume sind das Wertvollste – in einem Haus, in einem Viertel, in der ganzen Stadt. Sie vermitteln zwischen privater und öffentlicher Sphäre, und sie schaffen die Gelegenheit für Begegnungen, und zwar für zufällige, freiwillige. Das beginnt schon beim Treppenhaus. Die Breite einer Treppe ist entscheidend dafür, ob ich stehen bleibe und ein paar Worte mit meinem Nachbarn wechsle oder schnell in meine Wohnung husche. Was wir an einer Stadt wie Rom lieben, sind nicht die Häuser, sondern die Räume dazwischen, die Plätze.









1 **Wie wohnt Mustafa Muster, wie wohnen Sie?**

- Vergleichen Sie Ihre Wohnung mit der einer so genannten Musterwohnung. Notieren Sie Ihre Angaben in die Spalte »Meine Wohnung«.
- Falls Ihre Stadt auf der Karte eingezeichnet ist, tragen Sie die Durchschnittsmiete in »Miete in meiner Stadt« ein.

Studentische Musterwohnung			Meine Wohnung
Wohnfläche		30 m2	
Baujahr		1995	
Entfernung zur Uni		1,5 km	
Ausstattungsqualität		Normal	
Einbauküche		Ja	
Möbliert		Nein	
Einschließlich Heiz- und Nebenkosten		Ja	
Nebenkosten	Strom	20 €	
	GEZ	17,50	
	Internet und Telefon	25 €	
	Sonstiges	10 €	
Miete in meiner Stadt		€	Miete €

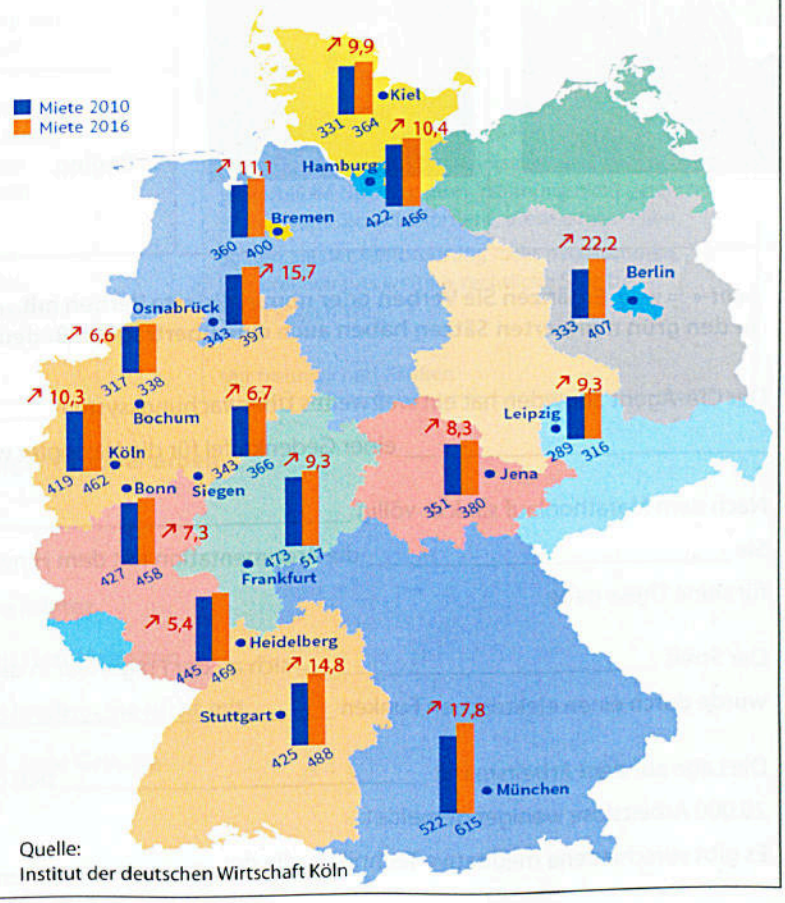
2 **Beschreiben Sie die Grafik Vergleichen Sie die Mieten in einigen Universitätsstädten.**

Berücksichtigen Sie

- Thema, Zeit / Zeitraum;
- Quelle;
- Extreme;
- Tendenzen;
- Auffälligkeiten.

Verwenden Sie Superlative und Vergleichssätze.

Monatliche Miete einer studentischen Musterwohnung in Euro



Quelle:
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Grammatische Vorübung

1 **Welche Verben aus der Tabelle mit »ent-« passen? Schreiben Sie die Verben unter die Abbildungen.**

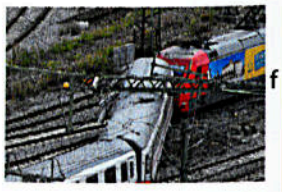

a


b


c


d


e


f


g


h


i


j

Hauptbedeutungen Präfix **ent–**	
Bedeutung	**Beispiele**
1. wegnehmen, befreien von	entgleisen, enthüllen, entkernen, entkleiden, entkräften, entmachten, entmutigen, enträtseln, entreißen, entsorgen, entspannen, entweichen, entwerten, entwurzeln
2. Beginn	entbrennen, entflammen, entspringen, entstehen, entzünden

2 *»ent-« = weg.* **Ergänzen Sie Verben oder nominalisierte Verben mit** *»ent-«* **in den Sätzen. Die Verben mit** *»ent-«* **in den grün markierten Sätzen haben auch eine übertragene Bedeutung.**

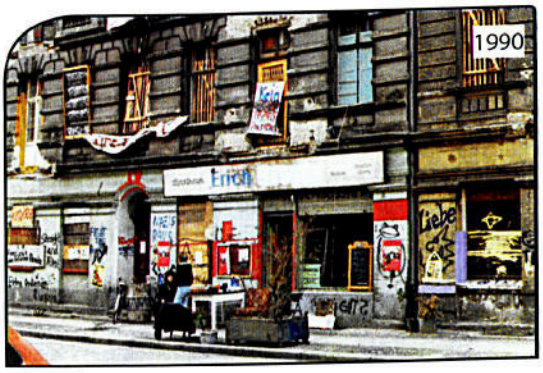
a) Der CIA-Agent Snowden hat ein weltweites Überwachungssystem _____. – Die _____ einer Gedenktafel für die Naziopfer wurde im Fernsehen übertragen.

b) Nach dem Marathonlauf sank er völlig _____ zu Boden. – Sie _____ die Argumentation mit dem Hinweis, dass es keinen empirischen Beweis für seine These gebe.

c) Der Streit _____ sich an der Frage, wer in der WG wann sauber macht. Das Feuer wurde durch einen elektrischen Funken _____.

d) Die Lage auf dem Arbeitsmarkt _____ sich geringfügig. Es wurden im Monat Mai 20 000 Arbeitslose weniger gemeldet.
Es gibt verschiedene meditative Techniken, die der _____ dienen, zum Beispiel Yoga.

Man will mich entmieten!
Eine Frau berichtet, was einem als Mieter in einem schicken Viertel einer Stadt alles passieren kann.



Mainzer Straße, Berlin



A **Beschreiben Sie Bild 1 und 2.**

- Was hat sich verändert? Welche Ursachen haben die Veränderungen?
- Wo möchten Sie wohnen? In der Mainzer Straße wie im Jahre 1990 oder wie im Jahre 2006? Warum?

B **Frau Samsa wohnt am Helmholtzplatz in Berlin. Sie erhält zwei Briefe von einer Firma. Was ist passiert? Was vermuten Sie?**

Brief 1

Sehr geehrte Frau S.,

wir sind eine Agentur, die zwischen Eigentümern von Wohnraum und Mietern vermittelt und für einen fairen Interessenausgleich eintritt.

Wir wurden vom Eigentümer Ihrer o.g. Wohnung, der Wohnungsbau Profitas GmbH, beauftragt, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Es stehen Veränderungen im Haus an, über die wir gern mit Ihnen sprechen würden.

Wir schlagen Ihnen einen Termin am 14. Februar 2018, 17.00 Uhr in Ihrer Wohnung vor. Sollten Sie einen anderen Termin wünschen, bitten wir um einen Rückruf.

Mit freundlichen Grüßen

Brief 2

Sehr geehrte Frau S.,

die Wohnungsbau Profitas GmbH hat uns mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt hat.

Wir haben Hinweise, dass Sie in der Wohnung Helmholtzplatz 9, 4. Stock, rechts, einer gewerbsmäßigen Arbeit nachgehen.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass eine gewerbliche Nutzung Ihrer Wohnung nicht gestattet ist. Ich habe Sie aufzufordern, diese einzustellen.

Sollten Sie der Aufforderung nicht nachkommen, behalten wir uns weitere rechtliche Schritte ausdrücklich vor.

Mit freundlichen Grüßen

1 **Bearbeiten Sie den Text in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.**

2
6

a) Bilden Sie Gruppen

- Gruppe ❶: **Frau Samsa**
- Gruppe ❷: **Das Haus und seine Mieter**
- Gruppe ❸: **Herr Pfaumann und Herr Haimann**

b) Hören Sie den Text einmal ganz. Schreiben Sie nicht mit.

c) Hören Sie den Text ein zweites Mal. Jede Gruppe

- konzentriert sich auf ihr Thema,
- macht Notizen,
- vergleicht und ergänzt die Notizen nach dem Hören.

d) Die Gruppen tauschen die Ergebnisse untereinander aus.

Frau Samsa



1

Das Haus ...



... und seine Mieter






2

Herr Pfaumann ...



... und Herr Haimann



3

das Baugerüst	*siehe Foto »Das Haus«*	knüppeldick (ugs.)	*viele unangenehme Dinge passieren gleichzeitig*
Eigentumswohnung	*Wohnung, die einem selbst gehört*	Räumungsklage	*ein Vermieter will vor Gericht erreichen, dass ein Mieter die Wohnung verlassen muss*
der Eigenbedarf	*das, was man selbst braucht*	mürbe machen (zermürben)	*durch Ausdauer den Widerstand von jemanden brechen*
entgegenkommen	*die Wünsche von jemandem zum Teil mit berücksichtigen*	am längeren Hebel sitzen	*mehr Macht und Einfluss als ein andere Person haben*
sanieren	*ein altes Gebäude in einen modernen Zustand bringen*	mitschneiden	*auf einen Film, ein Tonband aufnehmen*
jdm. kündigen	*einen Vertrag für beendet erklären*	beinhart	*unerbittlich; so, dass jemand nicht nachgibt*

Nach dem Hören

2 **In der Reportage wird beschrieben, was das Verb »entmieten« bedeutet. Erklären Sie es mit eigenen Worten.**

»Entmieten« bedeutet _____

3 **Ein Freund/eine Freundin wohnt in Frankfurt. Sie haben gelesen, dass in dem Viertel, wo er / sie wohnt, ebenfalls Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Sie befürchten, dass Ihrem Freund / Ihrer Freundin auch die »Entmietung« droht.**

➤ Schreiben Sie ihm / ihr eine E-Mail. Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- Mit welchen Maßnahmen der Entmietung muss er / sie rechnen?
- Welche Tipps würden Sie geben?

4 **Helen K. arbeitet bei einer Immobilienfirma. Bis jetzt hat sie sich um den Ankauf von Objekten gekümmert. Ab nächsten Monat soll sich ihr Aufgabenbereich ändern. Sie wird dann zuständig für die Entmietung von Wohnungen sein, damit diese als Eigentumswohnungen verkauft werden können. Helen K. bekommt Gewissensbisse ...**

➤ Schreiben Sie einen ähnlichen Bericht wie in Kapitel 5 (»Beruf & Moral«), S. 56 - 59.

5 **Spielen Sie folgende Szenen.**

➤ Frau Samsa trifft den Vermittler, Herrn Pfaumann.

➤ Mieter des Hauses Helmholtzplatz 9 treffen sich im Treppenhaus und sprechen über die Situation / über ihre Entscheidung (die alleinerziehende Frau; das Studentenpärchen; der alte Mann; die Mieter, gegen die Räumungsklage erhoben wurde; ein Mann, der gerne Gerüchte verbreitet).

➤ Frau Samsa spricht mit Herrn Haimann, dem Vertreter von Profitas GmbH.

↪ÜB 92

1 **Bestimmter und unbestimmter Artikel. Ergänzen Sie den bestimmten oder unbestimmten Artikel.**
(unbestimmt Plural = Ø)

_____ Mieter sind durch _____ Gesetz vor _____ Kündigungen geschützt.

_____ Hauseigentümer darf _____ Mietwohnung nur kündigen, wenn er _____

Eigenbedarf nachweisen kann. _____ Eigenbedarf liegt vor, wenn _____ Vermieter _____

Wohnung für sich selbst, für _____ Familienangehörige oder für _____ Pflegeperson benötigt. Für

_____ Pflegeperson hat _____ Vermieter

_____ Nachweis vorzulegen. _____

Nachweis kann von _____ Arzt oder _____

Krankenversicherung stammen.

GTI

Bestimmter und unbestimmter Artikel
(Grundregel)

Eine Agentur meldet sich bei Frau S. Die Agentur möchte ein Treffen mit der Frau abmachen. Das Treffen soll am kommenden Freitag stattfinden.

unbestimmter Artikel:	bestimmter Artikel:
Nomen nicht aus dem Kontext bekannt (»nicht bestimmt«)	Nomen bereits aus dem Kontext bekannt (»bestimmt«)

↪ÜB 93

Geschlossene Gesellschaft

Gated Communities bieten Sicherheit. Sie sind nicht nur durch einen Zaun gesichert, sondern verfügen in vielen Fällen außerdem über einen Concierge oder Doorman, der sicherstellt, dass niemand unbefugt das Gelände betritt.

Darüber hinaus bieten Gated Communities eine Reihe weiterer Vorzüge. Diese können von einem Golfplatz über einen Pool bis hin zu Gartenanlagen viele Formen annehmen. Ihnen allen ist eines gemein: Sie steigern die Lebensqualität.

So kann man im Zentrum leben und trotzdem die Ruhe der Natur genießen – das Beste aus beiden Welten. In manchen Anlagen finden sich auch Supermärkte und Schulen. Die Serviceleistungen beinhalten die Entfernung von Laub oder Schnee, die Müllentsorgung oder die Gestaltung der Gärten: ein Rundum-Service, der den Anwohnern den Alltag erleichtert. *(aus einer Werbung des Maklerbüros Engel & Völkers)*





1 **Was wird auf den Fotos dargestellt?**

2 **Lesen Sie den Auszug aus einer Werbung der Immobilienfirma Engel & Völkers.**

- Was sind »gated communities«?
- Wofür wird geworben? An wen richtet sich die Werbung?

Gentrifizierung: Aufwertung eines Stadtteils durch dessen Sanierung oder Umbau mit der Folge, dass die dort ansässige Bevölkerung durch wohlhabendere Bevölkerungsschichten verdrängt wird *(Duden)*

3 **Lesen Sie die Definition von »Gentrifizierung«.**

- Was bedeutet »Aufwertung«?
- Wodurch wird die ansässige Bevölkerung (= die Menschen, die bisher da gewohnt haben) verdrängt?

4 **Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, an welche Stelle die Zitate A – F passen. Schreiben Sie die Buchstaben in die Kästen ☐.**

Ein hoher Sicherheitszaun. Bewaffnetes Wachpersonal. Pförtner am Eingangstor. Das sind die Merkmale von sogenannten Gated Communies. Auf deutsch: Gesicherte Wohnanlagen. In den letzten Jahren gewinnt dieser Wohntrend in Deutschland zunehmend mehr Anhänger. In Potsdam befindet sich eine der ersten Gated Communities in Deutschland. Aber auch in anderen Städten werden ähnliche Wohnprojekte geplant.

Renate Belle ist Anfang siebzig, Rentnerin. Die Berlinerin lebt seit elf Jahren in der Wohnanlage Arcadia. Besucher werden von Renate Belle persönlich beim Pförtner abgeholt. Mit entschiedenem Schritt führt die kleine Dame durch die Wohnanlage. Auf den ersten Blick wirkt die Arcadia wie ein Feriendorf: angelegte Beete, gestutzte Hecken. Dazwischen die sandfarbenen Mehrfamilienhäuser mit Balkon oder Terrasse. Das ganze abgesichert durch einen hohen Zaun. ☐

Die Dreizimmerwohnung von Renate Belle ist komfortabel. Das gute Gefühl lassen sich die Bewohner einiges kosten: Fast 800 Euro zahlt Renate Belle monatlich. ☐ Außerdem ist darin auch noch ein Tiefgaragenstellplatz für das Auto enthalten. Und wenn sie im Urlaub ist, gießt jemand ihre Blumen.

Belle genießt den Komfort, fühlt sich in der Anlage sicher. Sie versteht die Kritik an diesen Wohnanlagen nicht. Für sie macht es keinen Unterschied, ob ein Hausbesitzer einen Zaun um sein Grundstück zieht oder ob Wohnsiedlungen gemeinschaftlich für ihren Schutz sorgen. Und auch das Argument, man schotte sich sozial ab, lässt sie nicht gelten. ☐

Stadtforscher und Soziologen in Deutschland diskutieren über das Entstehen von Gated Communities jedoch kritisch. Volker Eichener, Politikwissenschaftler an der Universität Düsseldorf, beschäftigt sich seit einigen Jahren

mit dem Phänomen und hält es für einen Trugschluss wohlhabender Bevölkerungsgruppen, dass sie in einer solchen Siedlung sicherer leben könnten. Vielmehr wäre das Gegenteil der Fall: Richtige Gated Communities mit Sicherheitszaun und Pförtner bilden in Deutschland aber ohnehin eine Ausnahme. Vielmehr gibt es hier einen neuen Trend - eine milde Ausprägung der städtebaulichen Abgrenzung von Siedlungen. Diese Siedlungen grenzen sich von der Umgebung nicht durch meterhohe Zäune, Überwachungskameras und Pförtner ab, sondern durch bauliche Maßnahmen und eine besondere Architektur.

Andere Wissenschaftler untersuchen diese abgeschotteten Wohnformen auch unter dem Aspekt der zunehmenden städtischen Segregation, die durch die Gentrifizierung ganzer Stadtviertel hervorgerufen wird. Prof. Harlander vom »Institut Wohnen und Entwerfen« der Universität Stuttgart sieht diese Entwicklungen als zugespitzten Ausdruck einer sich vertiefenden Kluft zwischen Arm und Reich und dem damit einhergehenden allmählichen Zerfall sozial gemischter Stadtgemeinschaften.

Andererseits: Ist es verwerflich, sich von seiner Umgebung abzugrenzen und Sicherheit zu suchen? Gerade vor dem Hintergrund der vielen Krisen weltweit und der zunehmenden Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich.

5 Analysieren Sie folgenden Satz (Z. 26):

Prof. Harlander vom »Institut Wohnen und Entwerfen« der Universität Stuttgart sieht diese Entwicklungen als zugespitzten Ausdruck einer sich vertiefenden Kluft zwischen Arm und Reich und dem damit einhergehenden allmählichen Zerfall sozial gemischter Stadtgemeinschaften.

- Welche Nomen haben Rechts- und / oder Linksattribute?
- Worauf beziehen sich »diese Entwicklung« und »damit«?

A	*»Sie machen sich als Reiche sichtbar. Sie rufen Neid hervor. Und sie laden auch gerade dazu ein, Opfer zu werden von allen möglichen Formen von Konflikten, Anfeindungen, und dann auch echter Kriminalität.«*
B	*»Der ist gesichert durch Erschütterungsmelder. Wenn da jemand rüberklettern will, wird sofort ein Signal an den Pförtner gegeben. Und der sitzt ja ständig da. Da fühle ich mich einfach sicher!«*
C	*»Durch hohe Hecken, einen anderen Straßenbelag und große Rasenflächen vor den Wohnsiedlungen zum Beispiel kann für Leute, die da nicht wohnen, der Eindruck erweckt werden: Stop! Hier darf ich nicht rein«, sagt Eichner.*
D	*»Die größte Herausforderung sind die hohen Miet- und Kaufpreise im Wohnen. Immer mehr Schichten können mit dieser Entwicklung nicht mehr mithalten. Bestimmte Wohnungen in Großstädten wie München, Berlin oder Frankfurt sind jetzt schon nur noch ein Objekt für Kapitalanleger und Steuerflüchtlinge.«*
E	*»Das hört sich viel an,« sagt sie, »aber dafür bekomme ich auch das Komplettpaket mit Sicherheitszaun und Überwachungskameras und einen 24 Stunden-Pförtnerdienst.«*
F	*»Wir haben auch viele Bekannte außerhalb der Anlage, die uns auch besuchen kommen. Und wir unternehmen auch viel in Potsdam. Es ist nicht so, dass wir uns ausschließen und sagen, wir sind hier ganz für uns.«*

1 der Pförtner	*jemand, der beruflich den Eingang eines großen Gebäudes bewacht*	19 der Trugschluss	*Irrtum; falsche Folgerung*
7 das Beet	*kleines Stück Boden, auf dem Gemüse oder Blumen angepflanzt werden*	26 die Segregation	*hier: räumliche Aufteilung von Bevölkerungsgruppen (z. B. in verschiedene Wohngebiete)*
7 die Hecke		28 die Kluft	*hier: großer Gegensatz*
13 der Komfort	*Dinge, die das Leben angenehm machen*	28 allmählich	*langsam und kontinuierlich; nach und nach*
15 abschotten	*keinen Kontakt zu anderen Menschen haben wollen*	30 verwerflich	*moralisch schlecht*

Ws

↪ÜB 94



Smart City:
New Songdo
(Südkorea)



A **Der Text handelt von einer »Smart City« – einer »intelligenten Stadt«. Was ist »intelligent« an einer solchen Stadt? Schreiben Sie einige Sätze mit Hilfe der Wortwolke auf.**

- Die Stadt der Zukunft ist intelligent, weil ...
- Die Stadt der Zukunft zeichnet sich durch ... aus.
- In der Stadt der Zukunft wird ...

B **Welche Bedeutung haben folgende Komposita? Ergänzen Sie die Lücken (1 Lücke = 1 Wort).**

a) Wolkenkratzer ➞ Häuser, _____ an den _____

b) Lichteinflüsse ➞ Einflüsse, _____

c) Schadstoffbelastung ➞ Mensch und Umwelt werden _____

_____

d) Kontrollzentrum ➞ ein Raum, von dem etwas _____, *(= überwacht und gesteuert)*

_____

e) Entsorgungssystem ➞ ein System *(= die Art und Weise wie eine Organisation aufgebaut ist)*, das dazu dient Müll

_____.

f) Einbruchsversuch ➞ ein Versuch, in eine Haus oder Gebäude _____

Schöne, grüne Stadt

Die Zukunftsstadt, die es schon heute gibt Songdo City in Südkorea ist eine Stadt, in der jeder gern leben würde. Es ist die Stadt, von der wir schon immer geträumt haben. So jedenfalls wirbt Songdo City für sich selbst. Der Name steht für die »Insel der Pinien«, und tatsächlich wird fast die halbe Stadt aus Parks und Grünflächen bestehen, wenn sie 2020 ferig ist. Seit 2003 befindet sich die Planstadt Songdo City im Bau. Sie liegt am Gelben Meer, rund 60 Kilometer südwestlich von Seoul entfernt, eine »Stadt der Zukunft«. Songdo will zum Finanz- und Wirtschaftsplatz avancieren und ein Technologiezentrum werden. 340.000 Menschen sollen hier arbeiten, 70.000 wohnen. In den zehn Wolkenkratzern der Stadt, die 170 bis 300 Meter in den Himmel ragen, befinden sich Büros und Appartements nebeneinander. Aus der Ferne prägen Wohntürme das Stadtbild. Es gibt zwei Universitäten, eine Schule und ein Krankenhaus, natürlich auch ein Einkaufszentrum. Theater und Museum sind ebenfalls geplant. Dann sind da noch der Golfplatz, das Schwimmbad und 25 Kilometer Radweg. Job, Wohnen und Freizeit sollen sich in dieser Stadt miteinander verbinden.

Songdo City ist eine so genannte »Smart City«. Über unzählige Sensoren und eine alles umfassende digitale Vernetzung gelingt es der Stadt, Energie und Ressourcen zu sparen, und zwar in beträchtlichen Mengen. Von 30

Prozent weniger Verbrauch als in konventionellen Städten ist die Rede. Wie viel Strom wird gerade in Haushalten, Büros, kulturellen Einrichtungen und dem Schwimmbad benötigt? Wie sind die Lichteinflüsse, wo stehen die Jalousien ungünstig? In welchen Räumen halten sich zurzeit Menschen auf, sodass sie beheizt werden müssen? Wo ist die Straßenbeleuchtung gerade sinnvoll und wo geht im Moment ohnehin niemand lang? Wo herrscht ein so hohes Verkehrsaufkommen, dass die Schadstoffbelastung zu hoch zu werden droht? Songdo kennt die Antworten zu jeder Minute. Und reagiert. In Echtzeit. Kameras sind allgegenwärtig. Das städtische Kontrollzentrum, in dem die Daten aller Sensoren zusammenlaufen, stellt Strom und Energie dem jeweiligen Bedarf entsprechend zur Verfügung; Jalousien bringen sich automatisch in die optimale Position; der Verkehr fließt, denn Ampelschaltungen richten sich nach dem aktuellen Verkehr. Songdo kennt keine Staus. Songdo kennt auch keine Mülltonnen. Aus den Haushalten und Büros gelangen Abfälle direkt über Rohre in ein unterirdisches Entsorgungssystem. Dort wird der Müll automatisch sortiert und recycelt, vergraben oder zur Energiegewinnung verbrannt. Lediglich sieben Mitarbeiter braucht Songdo City für seine Abfallentsorgung. Was auch immer man von einer zukunftsfähigen Stadt erwartet: Songdo scheint alle Ansprüche zu erfüllen. Auch die örtliche Polizei profitiert vom smarten Konzept: Kameras kommen überall zum Einsatz und haben alles im Blick – vom öffentlichen Raum bis in die Häuser. Sie registrieren jeden Einbruchsversuch und setzen die städtische Zentrale unmittelbar davon in Kenntnis. Songdo verspricht seinen Bürgern Sicherheit. Aber gerade das hat auch Schattenseiten. Das Leben in Songdo ...

1 **Nennen Sie die vier Bereiche, in denen Songdo City »intelligent« ist.**

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

2 **Welche Bedeutung hat »Schattenseiten« in Zeile 29. Ergänzen Sie die Erklärung.**

Unter »Schattenseiten« versteht man _____

3 **Schreiben Sie eine Fortsetzung des Textes.**

↳ÜB 96

4 **Organisieren Sie ein Streitgespräch.**

1 Sie sind der Meinung, dass eine »intelligente Stadt« nicht erstrebenswert ist. Jeder Bürger würde einer umfassenden Kontrolle unterliegen, die die Freiheit und die Privatsphäre zerstört. Die Daten, die über jeden und alles gesammelt werden, könnten missbraucht werden. Auch aus anderen Gründen wäre eine solche Stadt nicht lebenswert. ...

2 Sie sind der Meinung, dass eine »intelligente Stadt« erstrebenswert ist. Eine solche Stadt spart Ressourcen, verhindert ein Verkehrschaos und garantiert die Sicherheit der Bürger. Damit das funktioniert, müssen so viele Daten wie möglich gesammelt und die Systeme miteinander vernetzt werden. Auch aus anderen Gründen wäre eine solche Stadt lebenswert. ...

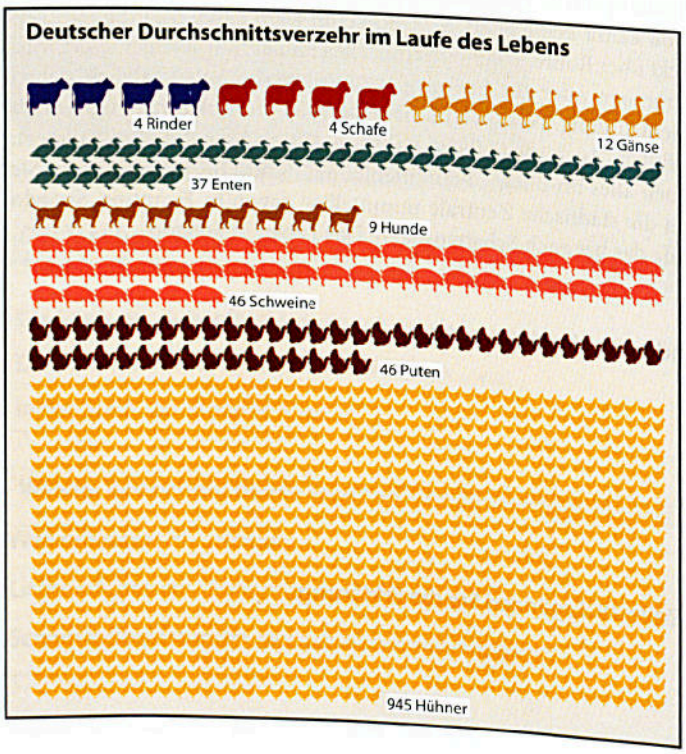
Ws

6 avancieren	*aufsteigen; in einer Hierarchie eine höhere Stelle erreichen*	16 beheizen	*einen Raum mit Wärme versorgen*
12 der Sensor	*ein Gerät, das geringe Änderungen von Wärme, Wasser, Bewegung usw. misst*	17 ohnehin	*auf jeden Fall (unabhängig von allem); sowieso*
12 umfassend	*vollständig*	19 allgegenwärtig	*überall und immer präsent*
13 beträchtlich	*relativ groß*	28 unmittelbar	*direkt; sofort (danach)*

11 Mensch & Tier

1 Sprechen Sie über Bild 1, 2 und 3.

2 Verbalisieren Sie die Grafik. Was stimmt hier nicht?



3 Beschreiben Sie Bild 4.

➤ Welche (menschlichen) Eigenschaften zeigen die Elefanten?

4 Welchen Aussagen stimmen Sie zu? Begründen Sie!

Es gibt Tiere, die

a) über Intelligenz verfügen ..... R F

b) sich sozial verhalten ..... R F

c) Gefühle haben ..... R F

d) Werkzeuge benutzen ..... R F

e) eine Kultur haben ..... R F

f) Schmerzen fühlen ..... R F


1


2


3


4

A In einem Text kommen folgende Wörter vor. Je größer die Wörter abgebildet sind, desto wichtiger sind sie, oder desto häufiger kommen sie im Text vor.



➤ Formulieren Sie **drei Hypothesen** zum Text *(siehe Beispiel a)*

a) *In Nigeria haben Hunde besondere Fähigkeiten.*

b)

c)

d)

➤ Formulieren Sie **drei Fragen** zum Text.

a) *Was ist der Unterschied zwischen Ameisen und Termiten?*

b)

c)

d)

1 **Lesen Sie den Text auf der nächsten Seite.**

➤ Haben Sie Ihre Hypothesen im Text entdeckt?

➤ Wurden Ihre Fragen beantwortet / behandelt?

2 **Geben Sie dem Text eine Überschrift.**

Ihre Überschrift



Der Glaube an die vermeintliche Einzigartigkeit des Menschen ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich erodiert. Vor 50 Jahren noch galt als sicher, dass allein Menschen Werkzeuge benutzen können. Doch dann beobachtete die Primatologin Jane Goodall in Tansania, wie wild lebende Schimpansen mit Zweigen und Halmen Termiten aus ihren Bauten angelten und verzehrten. Und erst vor ein paar Jahren stellte sich heraus, dass Schimpansen im Kongo sogar zwei verschiedene Geräte hintereinander benutzen, also gewissermaßen über einen Werkzeugkasten verfügen. Die Schimpansen rammen zunächst stabile Stöcke in den Boden und suchen so nach Hohlräumen, die einen Termitenbau anzeigen. Haben sie eine Kammer gefunden, oft nach Dutzenden solcher Sondierungen, setzen sie einen dünnen Stock ein, um an die Termiten zu gelangen. Im afrikanischen Guinea wiederum leben Schimpansen, die Steine benutzen, um damit wie mit Hammer und Amboss Nüsse zu zerschlagen. Wackelt der Amboss, stabilisieren sie ihn durch Unterschieben von Steinen.

Kulturelle Verschiedenheit gilt als weiteres Alleinstellungsmerkmal des Menschen. Die neuere Verhaltensforschung hat aber dieses Bild ebenfalls gründlich revidiert. Denn auch innerhalb zahlreicher Tierarten können sich Gewohnheiten, Techniken und soziale Normen von Ort zu Ort unterscheiden. Bei Schimpansen, die in Nigeria erforscht wurden, bemerkte man, dass sie täglich Ameisen essen, aber niemals Termiten, obwohl sie dort weit verbreitet sind. Sie aßen sie selbst dann nicht, wenn sie hungrig waren. Anderswo in Afrika zeigt sich das umgekehrte Bild. Dort verzehren die Schimpansen zwar Termiten, aber keine einzige Ameise. Ebenfalls in Nigeria würden die Menschen niemals Hunde essen. Eine Tagesreise entfernt stehen Hunde regelmäßig auf dem Speiseplan. Hier zeigt sich also das gleiche Phänomen wie bei den Schimpansen. Bei den Menschen bezeichnet man diese eindeutig kulturell geprägten Essgewohnheiten als Nahrungstabus. Bei den Schimpansen ist es exakt das gleiche.

Wer einen speziellen Brauch ausübt, gehört zu einer sozialen Gemeinschaft, er konstruiert sich eine soziale Identität. Und das geschieht auch im Tierreich. Wenn ein Affe ausschließlich Ameisen isst, hingegen Termiten verschmäht, signalisiert er der Gruppe der Ameisenliebhaber: Das ist einer von uns, mit dem kann ich kooperieren, ihm vertrauen. Wer dagegen Termiten verspeist und meine Ameisen ablehnt, mit dem will ich als Ameisenesser lieber nichts zu tun haben. Ähnlich würden die Menschen in Nigeria über Hundeesser urteilen.

Die wissenschaftliche Diskussion über die Kultur der Tiere wird weitergehen. Aber in Zukunft wird sie sich wohl weniger darum drehen, ob Tiere überhaupt eine Kultur besitzen, sondern wie diese Kultur aussieht, und wie nahe sie den Fähigkeiten kommen, die die besondere Kultur des Menschen ermöglichen. Schon jetzt warten hier weitere Rätsel darauf, gelöst zu werden.

Zum Beispiel dieses Phänomen: Menschen vollführen Rituale. Sie machen etwas Sinnfreies oder Zweckloses, nur um etwas zu symbolisieren oder etwas Gemeinschaftsstiftendes zu tun. Zum Beispiel tanzen sie zusammen oder versammeln sich an bestimmten Orten. Jane Goodall erzählt gerne von ihren Beobachtungen an einem großen Wasserfall. Schimpansen kommen dorthin, beginnen sich rhythmisch zu bewegen oder sitzen lange bewegungslos da, während sie andächtig in das rauschende Wasser schauen. Sind das gemeinschaftsstiftende Rituale? Oder glauben Schimpansen an etwas Übernatürliches? Man sollte weiterhin vorsichtig bleiben und Tiere nicht völlig mit dem Kulturwesen »Mensch« gleichsetzen. Aber die Verbindungslinien sind nicht mehr zu leugnen.

Ws

1 vermeintlich	*irrtümlich dafür gehalten*	*26* Brauch	*Handlung aus Tradition*
3 erodieren	*hier: zurückgehen*	*28* verschmähen	*ein gutes Angebot nicht annehmen*
5 Primatologin	*Wissenschaftlerin, die Primaten erforscht*	*35* vollführen	*ausführen*
11 rammen	*etwas mit kräftigen Schlägen in den Boden schlagen*	*36* gemeinschaftsstiftend	*so, dass ein Gefühl der Zusammengehörigkeit erzeugt wird*
16 Amboss		*39* andächtig	*mit viel Gefühl und sehr aufmerksam*

3 **Notieren Sie die Thesen, die im Text zu den Themen *Werkzeuge und Kultur* enthalten sind. Notieren Sie bei »Beispiel«, mit welchen Beispielen der Autor die Thesen erläutert.**

1. Werkzeuge These

1. Beispiel

2. Beispiel

2. Kultur These

1. Beispiel

2. Beispiel

4 **Welche Nomen oder Komposita werden im Text für folgende Ausdrücke verwendet?**

a) (Z. 1 – 11) nicht mit etwas anderem zu vergleichen *(Nomen)*

b) (Z. 11 – 16) etwas ist innen leer *(Kompositum)*

c) (Z. 13 – 22) etwas, das zeigt, dass eine bestimmte Eigenschaft nur bei einer Person oder einer Gruppe von Personen existiert *(Kompositum)*

d) (Z. 17 – 25) Wissenschaft, die sich mit dem Verhalten von Menschen und Tieren beschäftigt *(Kompositum)*

e) (Z. 19 – 25) bestimmte Tiere oder Pflanzen dürfen nicht gegessen werden *(Kompositum)*

f) (Z. 26 – 31) jemand frisst Ameisen besonders gern *(Kompositum)*

g) (Z. 35 – 41) etwas erzeugt das Gefühl, das man zusammengehört *(Kompositum)*

5 **Ergänzen Sie die Sätze mit den Informationen des Textes.** Achten Sie darauf, dass die Sätze vollständig und grammatisch richtig sind.

a) Früher galt als sicher, dass nur Menschen Werkzeuge verwenden. Heute gibt es keinen Zweifel mehr daran, dass

b) Schimpansen zum Beispiel verwenden nicht nur ein Werkzeug, , um

c) Sowohl bei Menschen als auch bei Schimpansen sind in Nigeria

d) Man könnte bei den Schimpansen, die zusammen den Wasserfall beobachten, vermuten, dass

↪ÜB 100

Warum essen Menschen andere Tiere?
In dem Vortrag werden Mechanismen aufgezeigt, durch die Lebewesen zu Lebensmitteln werden.

A Lesen Sie die Mail von Timo.

- Was hat Mona im Restaurant gesagt? Was vermuten Sie? Schreiben Sie ihre Bemerkungen auf.
- Welche Argumente könnte Mona für ihre Meinung haben?
- Was meinen Sie zu den Argumenten von Timo?

Liebe Mona,

ich habe mich gestern Abend total geärgert und bin jetzt immer noch sauer auf dich. Was du im Restaurant gesagt hast, als ich das – im Übrigen sehr leckere – Rinderfilet bestellt habe, war ziemlich daneben. Ich weiß, dass du Vegetarierin bist, das gibt dir aber noch lange nicht das Recht, dich moralisch über andere zu erheben, mich bloßzustellen und in aller Öffentlichkeit einen Halbkannibalen zu nennen. Der Mensch ist von Natur aus kein Vegetarier und isst seit Jahrtausenden Fleisch. Kein Wunder, denn es schmeckt, und wir brauchen die Proteine, nicht zuletzt, um unser Gehirn zu entwickeln, was uns unter anderem dazu befähigt, nicht nur moralische Urteile zu fällen.

Grüße, Timo

B Was ist ein »psychologischer Verteidigungsmechanismus«?

Das ist ein _____ der dazu dient,

sich (vor sich selbst) _____

1. Hören **Hören Sie den ganzen Text.** 2 7

Nach dem Hören

1 Welche Absicht hat die Vortragende? Sie möchte

- ☐ a) Forschungsergebnisse referieren;
- ☐ b) die Zuhörer mit unterschiedlichen Meinungen eines Problems bekanntmachen;
- ☐ c) die Zuhörer von einer Meinung überzeugen;
- ☐ d) die Zuhörer provozieren.

2 Bewerten Sie die Argumentation der Vortragenden. Besprechen Sie Ihre Bewertung mit Ihrem Lernpartner. Nennen Sie Beispiele für Ihre Meinung.

Wenn Sie ***kein*** Vegetarier sind: Ich finde die Argumentation im Vortrag

☐ nicht überzeugend; ☐ teilweise ganz gut; ☐ überzeugend: Ab jetzt bin ich Vegetarier / Vegetarierin.

Wenn Sie Vegetarier sind: Die Argumente im Vortrag sind

☐ nicht überzeugend; ☐ teilweise überzeugend; ☐ auch meine Argumente; ☐ teilweise neu für mich.

jdm. Leid zufügen	*das Leid = seelischer oder körperlicher Schmerz*	fernhalten von	*verhindern, dass jd. in Kontakt mit etwas oder jdm. kommt*
sich decken mit	*gleich sein (Meinungen)*	das Protein	*Eiweiß*
das Mitgefühl	*das traurige Gefühl, das man spürt, wenn andere Schmerzen, Trauer haben*	der Stall, die Ställe	*Raum, in denen Nutztiere leben*
blockieren	*durch ein Hindernis den Weg versperren*	abholzen	*Bäume oder ganze Wälder vernichten*
der Käfig	*hier werden Tiere gefangen gehalten*	ungläubig *(Adj.)*	*sehr starke Zweifel habend*

2. Hören, 1. Teil

Während des Hörens: Notieren Sie Stichwörter zu den Aufgaben 3 – 5

3 **Frau Joy spricht zu Beginn ihres Vortrags von einem *»moralischen Widerspruch«*. Worin besteht er?**

Einerseits _____

Andererseits _____

4 **Frau Joy spricht von »Karnismus«. Was versteht sie darunter?**

These _____

Begründung _____

Beispiel _____

5 **Wie funktioniert der Karnismus?**

Erster Mechanismus	
Beispiel	
Zweiter Mechanismus: *Die drei »N«: Fleischessen ist ...*	
N^1 = ... *normal*	
N^2 = ...	
N^3 = ...	

2. Hören, 2. Teil

↪ÜB 104

2

8

6 **Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Essen von Fleisch und Umweltproblemen?**

1. _____

2. _____

7 **Es werden verschiedene Zahlen genannt. Ergänzen Sie die Informationen zu den Zahlen.**

a) 3 - 5 Euro _____

b) 15 500 Liter Wasser _____

c) 1,1 Milliarden Menschen _____

Kontraste: Augen

Fliegen sollte man nicht von vorne, sondern von hinten fangen. Stubenfliegen sehen nämlich die Hand oder die Fliegenklatsche in Zeitlupe kommen und haben deswegen genügend Zeit davonzufliegen. Zu verdanken haben sie das nicht den langsamen Bewegungen der menschlichen Hand. Vielmehr hilft ihnen eine besondere Fähigkeit ihrer Facettenaugen: Sie können 250 Bilder in der Sekunde sauber voneinander trennen, wohingegen bei uns Menschen mehr als 18 Bilder pro Sekunde schon zu einem Bewegungsablauf verschmelzen. Der Vorteil: Auch schnellste Bewegungen kommen Fliegen sehr langsam vor, es bleibt ausreichend Zeit, auf das Wahrgenommene zu reagieren. Allerdings können sie diese Fähigkeiten nur für den Blick nach vorne nutzen. Ihr Blick nach hinten ist längst nicht so gut. Ihr eigener Körper verdeckt einen Teil des Sehfeldes. Wer sich also von hinten nähert und dann auch noch richtig schnell ist, hat eine Chance, die Fliege zu überraschen.

Der für Menschen sichtbare Bereich des Lichts erstreckt sich über eine Wellenlänge von 380 bis 780 Nanometer (nm). Unterhalb einer Wellenlänge von 380 nm beginnt das ultraviolette Licht, das das menschliche Auge nicht wahrnehmen kann. Im Gegensatz dazu sehen Bienen im ultravioletten Bereich des Lichts. Während wir Menschen die ultravioletten Färbungen vieler Blumen nicht einmal sehen können, liefern sie den Insekten wertvolle Informationen.

Der andere Bereich des Spektrums, das Infrarot, beginnt bei 780 nm. Menschen können infrarotes Licht nicht wahrnehmen, aber Schlangen zum Beispiel können es und benutzen diese Fähigkeit bei der Jagd im Dunkeln.

Indessen verfügen weder Stubenfliegen noch Bienen noch Schlangen über die Sehschärfe des Menschen. Feinste Details, die das menschliche Auge wahrnehmen kann, bleiben ihnen verborgen. Aber es gibt Tiere, die auch den Menschen an Sehschärfe übertreffen, zum Beispiel Greifvögel.

1 Lesen Sie den Text. Welche Bedeutung könnten folgende Wörter und Ausdrücke im Kontext haben.

1. Z. 2: Fliegenklatsche	a) ☐ Gerät, mit dem man Fliegen tötet b) ☐ Flügel von Fliegen	4. Z. 8: längst nicht so gut	a) ☐ viel schlechter b) ☐ viel besser
2. Z. 2: Zeitlupe	a) ☐ ein Film wird langsamer als in Wirklichkeit wiedergegeben b) ☐ Gerät, mit dem die Zeit gemessen wird	5. Z. 17: Indessen	a) ☐ Folglich b) ☐ Andererseits
3. Z. 7: allerdings	a) ☐ aus diesem Grund b) ☐ jedoch	6. Z. 18: verborgen	a) ☐ sichtbar b) ☐ unsichtbar

2 Ergänzen Sie die Sätze mit den Informationen des Textes. Die Sätze müssen grammatisch vollständig sein.

a) Dank ihrer Facettenaugen _____

_____

b) Fliegen sollte man deswegen _____,

weil _____

c) Weil Bienen im ultravioletten Bereich des Lichts sehen können, _____

_____

d) Schlangen können im Dunkeln jagen, weil _____

_____

e) Zwar haben Stubenfliegen, Bienen und Schlangen erstaunliche visuelle Fähigkeiten, _____

_____

f) Der Mensch kann sehr scharf sehen, aber _____

In dem Text werden die Fähigkeiten von menschlichen Augen denen einiger Tiere gegenübergestellt. Sprachlich wird dies mit **adversativen Konnektoren** ausgedrückt. Adversativsätze stellen einen **Kontrast** oder einen **Gegensatz** dar.

3 **Unterstreichen Sie im Text alle adversativen Konnektoren.**

4 **In zwei Sätzen wird eine verneinte Aussage korrigiert. Mit welchen Konnektoren wird diese Korrektur ausgedrückt?**

1. _____ 2. _____

5 **Ergänzen Sie in dem folgenden Text passende Konnektoren aus dem Text »Kontraste: Augen«. Achten Sie bei der Auswahl der Konnektoren auf die Satzstellung.**

Kontraste: Riechen, tasten, hören

Der Mensch erforscht seine Umwelt vor allen Dingen mit den Augen. _____ benutzen Hunde ihren Geruchssinn, um die Welt zu erforschen. Die Nase des Hundes ist wesentlich empfindlicher als die des Menschen. Der Mensch hat etwa 5 Millionen Riechzellen, _____ ein Schäferhund über 220 Millionen verfügt. 10 Prozent des Gehirns eines Hundes beschäftigen sich mit der Verarbeitung von Gerüchen, _____ es bei Menschen nur ein Prozent ist. _____ Hunden kann der Mensch seine Nasenlöcher nicht unabhängig voneinander bewegen.

Seehunde orientieren sich _____ wie Hunde mit der Nase, _____ mit ihrem Tastsinn. Dabei nehmen sie Bewegungen _____ nicht über die Haut wahr, wie Menschen, wenn sie mit den Fingerspitzen über einen Gegenstand streichen. _____ benutzen sie ihre Barthaare, auch Vibrissen genannt.

Auch ihr Gehör ist wesentlich empfindlicher als das des Menschen. _____ sind Seehunde farbenblind und haben einen schwachen Geruchssinn.

GTI

Adversativsätze	
Kontrast / Gegensatz	
während	**Während** der menschliche Cortex aus etwa 16 Milliarden Zellen besteht, sind es bei Hunden nur 530 Millionen.
aber jedoch	Das menschliche Gehirn besteht aus etwa 90 Milliarden Zellen, **aber** ein Hund verfügt nur über 220 Millionen / ein Hund **jedoch** verfügt ...
Im Gegensatz zu	**Im Gegensatz zu** Vögeln hat der Mensch keinen Magnetsinn.
Korrektur	
sondern vielmehr	Wale sind keine Fische, **sondern** Säugetiere.

Grammatik-Anhang

Trennbare und nicht trennbare Verben 123
Aktiv und Passiv 123
Nominal- und Verbalstil 124
Satzstellung im Mittelfeld 126
Nomen-Verb-Verbindungen 127
Attribute beim Nomen 128
Partizipialsätze 130
Verneinung 131
Bestimmter und unbestimmter Artikel 132
Adversativsätze 133

Zusätzlich zu der ausführlichen Darstellung finden Sie im Kursbuch (Kb) und Übungsbuch (Üb) eine Kurzübersicht zu Grammatikphänomen, die im ersten Band von Rückenwind behandelt sind.



Konditionalsätze ..... Kb 15
Direkte und Indirekte Rede ..... Kb 23
Kausalsätze ..... Kb 31
Finalsätze ..... Kb 40
Temporalsätze ..... Kb 63
Konzessivsätze ..... Kb 75
Komplexe Textbezüge ..... Kb 92
Modalpartizip ..... Kb 101
Negationspräfixe und -suffixe ..... Üb 26
Adjektivdeklination ..... Üb 35

Trennbare und nicht trennbare Verben

Listen mit Beispielen

Trennbare Präfixe

ab-	abfahren	empor-	emporkommen	her-	herstellen	vor-	vorlegen
an-	ankommen	fehl-	fehlschlagen	hin-	hinsehen	weg-	wegbringen
auf-	aufladen	fern-	fernsehen	hoch-	hochkommen	weiter-	weitermachen
aus-	ausladen	fest-	feststellen	los-	loslaufen	zu-	zudrehen
bei-	beibringen	fort-	fortgehen	mit-	mitkommen	zurecht-	zurechtlegen
dar-	darstellen	gegenüber-	gegenüberstellen	nach-	nachdenken	zurück-	zurückkommen
ein-	einsetzen	hinterher-	hinterherlaufen	nieder-	niederschlagen	zusammen-	zusammenhalten

Trennbare Präfixe werden betont.

Nicht trennbare Präfixe

be-	begreifen	er-	ermutigen	miss-	misstrauen	zer-	zerstören
ent-	entscheiden	hinter-	hinterfragen	ver-	verkaufen		

Nicht trennbare Präfixe sind unbetont.

Präfixe, die trennbar und nicht trennbar sind

durch	durchsetzen	unter	untergehen	wider	widerspiegeln
	durchkreuzen		untersagen		widersprechen
über	überziehen	um	umformen	wieder	wiederkommen
	überlegen		umarmen		wiederholen

trennbar
nicht trennbar

Trennbare und nicht trennbare Verben im Satz

(1) In den USA oder Europa verraten Freunde einander oft große Geheimnisse und teilen sich persönlichste Erlebnisse mit.

(2) Die Forscher untersuchten nun, ob diese grundverschiedenen Verhaltensweisen vielleicht darauf abzielen, Freundschaften über eine lange Zeit aufrechtzuerhalten.

Das Präfix wird vom Verbstamm **getrennt:**
in Hauptsätzen, Fragesätzen und Imperativen, im Präsens und Präteritum.

Das Präfix wird **nicht getrennt:**
in Infinitiven, in Nebensätzen und im Partizip I.
Bei Infinitivsätzen mit »zu« steht »zu« zwischen Präfix und Stamm.

Aktiv und Passiv

Überblick

Das Passiv wird in Sachtexten, insbesondere in fachwissenschaftlichen Texten, viel häufiger verwendet als in der Literatur oder in der Alltagssprache. Die Aufmerksamkeit des Lesers soll auf einen Vorgang oder auf das Ergebnis eines Vorgangs und nicht (oder nicht so sehr) auf die handelnden Personen gelenkt werden.

Aktiv	(Vorgangs-)Passiv	Zustandspassiv	Passiv mit Modalverb	Passiv-Ersatz	
Die Firma Müller GmbH verwertet 90 Prozent des Aluminiums wieder.	90 Prozent des Aluminiums werden wiederverwertet.	90 Prozent des Aluminium sind wiederverwertet.	90 Prozent des Aluminiums können wiederverwertet werden.	90 Prozent des Aluminiums	lassen sich wieder verwerten.
					sind wiederzuverwerten.
					sind wiederverwertbar.

1. *Das **Vorgangspassiv** (»**werden-Passiv**«) drückt eine **Aktion**, eine **Handlung** oder einen **Prozess** aus.*
2. *Das **Zustandspassiv** (»**sein-Passiv**«) drückt das **Resultat eines Vorgangs** aus: Der Prozess ist beendet und es ist ein **neuer Zustand** erreicht: Das Aluminium ist als Rohstoffe vorhanden. Das Zustandspassiv kann nur mit transitiven Verben gebildet werden. Diese Verben müssen zusätzlich eine starke und wirkungsvolle Handlung ausdrücken, die zu einem neuen Zustand des Objekts führt. Solche Verben sind z. B. töten, verwandeln, kochen, wählen, speichern.*

Nominalstil und Verbalstil

Die Nominalisierung von Satzteilen und Sätzen ist charakteristisch für wissenschaftliche Texte, Zeitungsartikel, für die Sprache der Verwaltung und der Justiz. Oft werden auch Thesen bei Präsentationen oder Beschriftungen von Grafiken im Nominalstil verfasst. Der Nominalstil komprimiert Informationen.

1. Überblick

Nominalisierung von	Verbalstil	Nominalstil	Veränderungen
Verben + Akkusativ	Er repariert den Fernseher.	die Reparatur des Fernsehers	Verb + Akkusativ ⇒ Nomen + Genitivattribut
Passivsätzen **Passivsätzen mit Agens**	Der Müll wird verschrottet. Der Müll wird von einer ausländischen Firma verschrottet.	die Verschrottung des Mülls die Verschrottung des Mülls durch eine ausländische Firma	Agens: von + Dativ ⇒ durch + Akkusativ
Verben mit Präpositionen	Sie erinnerte sich an ihren ersten Freund.	die Erinnerung an ihren ersten Freund	Nomen + Präpositionalattribut
	Das liegt daran, dass sich die Bedürfnisse verändert haben.	Das liegt an der Veränderung der Bedürfnisse.	Pronominaladverb → Präposition Subjekt NS ⇒ Genitivattribut des nominalisierten Verbs
Modalverben	Er will die Freundschaft erhalten. Sie sagt, er solle die Freundschaft erhalten.	sein Wunsch die Freundschaft zu erhalten (nach Erhalt der Freundschaft) ihr Rat, die Freundschaft zu erhalten	**wollen** Wunsch, Absicht **können** (Un-)Fähigkeit, Möglichkeit **müssen** Zwang, Pflicht **sollen** Forderung, Rat **dürfen** Erlaubnis, Verbot
sein + Adjektiv	Sie sind befreundet.	ihre Freundschaft	
Sätzen mit Personalpronomen	Er ist mit F. befreundet.	Seine Freundschaft mit F.	Personalpronomen ⇒ Possessivartikel
Sätzen mit Adverbien	Er vertraute ihr grenzenlos.	sein grenzenloses Vertrauen	Adverb ⇒ Attribut

2. Nominalisierung von adverbialen Nebensätzen: Beispiel Konditionalsätze

verbal: Hauptsatz – Nebensatz	nominal: Hauptsatz
(1) Wenn man eine neue Schule besucht, ändert sich der Freundeskreis.	Mit dem Besuch einer neuen Schule ändert sich der Freundeskreis.
(2) Trennt man sich vom Partner, verliert man auch Freunde.	Bei einer Trennung vom Partner verliert man auch Freunde.
Subjunktion + Verb	**Präposition + Nomen**

(1) Das Verb im *konditionalen Nebensatz wird nominalisiert: besucht* ⇒ ***Besuch***.
Die konditionale Subjunktion wird zur konditionalen Präposition: wenn ⇒ ***mit***.
Das Akkusativobjekt wird zum Genitivattribut: eine neue Schule ⇒ *einer neuen Schule.*

(2) *Bei einem Konditionalsatz ohne »wenn« muss im nominalisierten Satz eine konditionale Präposition stehen.*
Das Reflexivpronomen fällt weg: sich trennen ⇒ *Trennung.*
Das präpositionale Objekt wird zum Präpositionalattribut: sich ***vom*** *Partner* ***trennen*** ⇒ *Trennung* ***vom*** *Partner*

3. Überblick Nominalisierung von adverbialen Nebensätzen

	verbal	nominal	Konnektoren	
konditional (Kap. 1)	Wenn man *eine neue* Schule besucht, ändert sich der Freundeskreis. Falls er sich von seiner Frau getrennt hätte, hätte er auch einige Freunde verloren.	Mit dem Besuch *einer neuen* Schule ändert sich der Freundeskreis. Bei einer Trennung von seiner Frau hätte er auch einige Freunde verloren.	Sub	wenn, falls, sofern
			Präp	bei, mit, im Falle
			Adv	unter der Bedingung, dass; vorausgesetzt, dass; angenommen (dass); sonst, andernfalls (= wenn nicht)
kausal (Kap. 2)	Elektrogeräte werden verschrottet, weil die neuen Modelle besser ausgestattet sind. Das Gerät konnte nicht repariert werden, denn es gab keine Ersatzteile.	Aufgrund besserer Ausstattung der neuen Modelle werden Elektrogeräte verschrottet. Mangels Ersatzteilen konnte das Gerät nicht repariert werden.	Sub Konj	weil, da denn
			Präp	aufgrund, infolge, mangels, dank, aus, vor
			Adv	nämlich, zumal, umso mehr als
final (Kap. 3)	Stress ist notwendig, um das Überleben zu sichern. Die Pupillen erweitern sich, damit das Sehvermögen verbessert wird.	Stress ist zur Sicherung des Überlebens notwendig. Zwecks Verbesserung des Sehvermögens erweitern sich die Pupillen.	Sub	um ... zu, damit (*selten* dass, auf dass)
			Präp	zu, zwecks
			Adv	dafür, dazu
konzessiv (Kap. 6)	Obwohl sie gemeinsam aufwachsen, erleben Geschwister nie das Gleiche. Auch wenn er unterschiedlicher Meinung war, unterstützte er seinen Bruder.	Trotz gemeinsamen Aufwachsens erleben Geschwister nie das Gleiche. Ungeachtet seiner unterschiedlichen Meinung unterstützte er seinen Bruder.	Sub	obwohl, obgleich, auch wenn
			Präp	trotz, ungeachtet
			Adv	trotzdem, dennoch, zwar ... aber, allerdings, immerhin, freilich, gleichwohl, dabei
instrumental	Lernen kann dadurch gefördert werden, dass man ausreichend schläft.	Durch ausreichenden Schlaf kann Lernen gefördert werden.	Sub	indem; dadurch, dass
			Präp	durch, mit, mittels
			Adv	dadurch, damit
temporal (Kap. 5)				
vorzeitig	Nachdem sie Biologie studiert hatte, bewarb sie sich beim Max-Planck Institut.	Nach ihrem Biologiestudium bewarb sie sich beim Max-Planck Institut.	Sub	nachdem, als
			Präp	nach
			Adv	danach, dann, später
gleichzeitig	Während er studierte, interessierte er sich nicht für solche Fragen.	Während seines Studiums interessierte er sich nicht für solche Fragen.	Sub	als, während, kaum dass
			Präp	bei, während
			Adv	gleichzeitig, währenddessen
nachzeitig	Bevor die Experimente beginnen, müssen die Tiere operiert werden.	Vor Beginn der Experimente müssen die Tiere operiert werden.	Sub	bevor, ehe
			Präp	vor
			Adv	vorher, zuvor, davor

Erklärungen

(Kap. 1) wird in Kapitel 1 ausführlich behandelt

Sub = Subjunktion *Präp* = Präposition *Adv* Adverbien und andere Ausdrücke

Satzstellung im Mittelfeld

Tendenz 1: Das Subjekt steht im Mittelfeld an erster Stelle.

Hauptsatz					Nebensatz			
		Mittelfeld				Mittelfeld		
Oft	landet	der Schrott	in Afrika	,	weil	die Entsorgung	dort billiger	ist.
Heute	werden	Geräte	sehr oft schon	verschrottet,	obwohl	sie	nur einen kleinen Defekt	haben.
		Subjekt an erster Stelle				Subjekt an erster Stelle		

Tendenz 2: Das Dativobjekt steht vor dem Akkusativobjekt

Vorfeld	Verb 1	Mittelfeld		Verb 2
Der Elektronikschrott	hat	dem Jungen	die Gesundheit	ruiniert.
Gesetze	müssten	der Firma	den Giftmüllexport	untersagen.
		Dativ *vor*	Akkusativ	

Tendenz 3: Pronomen stehen vor Nomen

Vorfeld	Verb 1	Mittelfeld		Verb 2
Ich	möchte	Ihnen	das Gerät zur Reparatur	bringen.
Sie	haben	es	weder der Polizei noch dem Zoll	gemeldet.
		Pronomen vor	Nomen	

Generelle Tendenz: Am Ende des Mittelfelds steht das, was wichtig ist und betont werden soll und was noch unbekannt ist.

Vorfeld		Mittelfeld	Verb
Der Händler sagte ihm,	dass	er wegen fehlender Ersatzteile das Gerät **erst in zwei Wochen** reparieren	könne.
Beispielsweise	muss	man heute für den Geschirrkorb einer Spülmaschine **mehr als 100 Euro**	bezahlen.
Trotz Verbot	werden	laut Greenpeace weltweit jedes Jahr **bis zu 50 Millionen Tonnen Elektroschrott**	exportiert.
Er weiß nicht,	dass	er mit dem Verbrennen der Kupferkabel auf der Müllhalde **seine Gesundheit**	ruiniert.
		bekannt, kurz ← **lang, unbekannt, wichtig** →	

Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindung	einfaches Verb
Die Studie erbringt den Beweis für den Zusammenhang zwischen lernen und bewegen.	Die Studie beweist den Zusammenhang zwischen lernen und bewegen.
Bewegungen und Gesten üben einen Einfluss auf das Lernen aus.	Bewegungen und Gesten beeinflussen das Lernen.
Diese Erkenntnis kann in verschiedenen Bereichen des Lernens zur Anwendung kommen.	Diese Erkenntnis kann in verschiedenen Bereichen des Lernens angewendet werden.
Verb + Nomen (+ Artikel / Präposition)	**Verb im Aktiv / Passiv**

(1) Die N-V-V heißt: ***den Beweis erbringen*** *(für). Das einfache Verb ist transitiv (ohne Präposition):* ***beweisen.***

(2) Die N-V-V heißt ***Einfluss ausüben auf.***

(3) Die N-V-V ***zur Anwendung kommen*** *hat eine passivische Bedeutung:* ***angewendet werden.***

Überblick

Verb und Nomen bilden **eine feste Verbindung.** Die **Bedeutung** trägt das **Nomen.**	eine **Frage** stellen (fragen) im **Widerspruch** stehen (widersprechen) **Beachtung** finden (beachtet werden)	
Das **Verb** bestimmt die **Syntax:** Modus, Person, Tempus	Er brachte das Thema »Giftmüll« zur Sprache. (Präteritum, Aktiv)	Er sprach das Thema »Giftmüll« an.
	Das Thema »Giftmüll« kommt auf der Konferenz zur Sprache.	Das Thema »Giftmüll« wird auf der Konferenz angesprochen.
Viele N-V-V kann man durch ein **einfache Verben ersetzen.** Es gibt allerdings oft **kleine Bedeutungsunterschiede.**	eine Antwort geben – beantworten in Angst geraten – sich ängstigen Abschied nehmen – sich verabschieden zu Ohren kommen – hören: Informationen erhalten	
Bedeutung	N-V-V betonen oft den zeitlichen Verlauf einer Handlung: Beginn, Fortdauer, Ende.	Über das Thema gerieten sie in einen heftigen Streit. ***(Beginn des Streits)***
Aktivische Bedeutung haben die Verben in den N-V-V	**bringen** in Erfahrung bringen (erfahren) **nehmen** Rache nehmen (sich rächen) **setzen** in Verbindung setzen (kontaktieren) **stellen** unter Beweis stellen (beweisen) **ziehen** in Erwägung ziehen (erwägen)	
Passivische Bedeutung haben die Verben in den N-V-V	**kommen** zum Einsatz kommen (eingesetzt werden) **geraten** in Vergessenheit geraten (vergessen werden) **stehen** unter Verdacht stehen (verdächtigt werden) **finden** Anerkennung finden (anerkannt werden)	
Negation von N-V-V	N-V-V werden mit »nicht« verneint.	Ich stelle dir mein Auto nicht zur Verfügung.
	Ausnahme: N-V-V mit Nullartikel: kein-	Sein Vorschlag fand keine Unterstützung.
Satzstellung	**Wie bei trennbaren Verben:** Ich setze mich morgen mit Ihnen in Verbindung.	
Gebrauch	Sprache der **Wissenschaft**, der **Behörden** (»Behördendeutsch«), der **Jurisprudenz.** Im Alltagsdeutsch gebräuchlich sind (unter anderem) aber viele N-V-V mit »geben« und »nehmen«: *eine Antwort geben, den Rat geben, die Schuld geben, Rücksicht nehmen, Abschied nehmen ...*	

Attribute beim Nomen

Überblick

	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut	Bezeichnung
die		Ärztin		
meine		Hautärztin		Bestimmungswort
eine	junge	Ärztin	aus Frankfurt	L: Adjektiv-Attribut R: Präpositional-Attribut
eine	insbesondere bei älteren Menschen beliebte	Ärztin	der neuen Universitätsklinik	L: Adjektivgruppe R: Genitivattribut
die	erst seit zwei Jahren in Frankfurt lebende	Ärztin		Partizipgruppe
die	unbedingte einzustellende	Ärztin		Modalpartizip
die		Ärztin,	der ich vertraue	Relativsatz
die		Hoffnung,	wieder gesund zu werden	Infinitivsatz
diese		Ärztin,	erst 26 Jahre alt,	Apposition

L: = Linksattribut; R: = Rechtsattribut

1. Rechtsattribute

a) Genitivattribut

Genitiv-Attribut	Bedeutung
die Worte des Arztes, die Bibliothek einer Universität	**Zugehörigkeit:** Der Arzt spricht. Die Bibliothek gehört zu einer Universität.
die Praxis des Arztes, das Haus meiner Schwester	**Besitz:** Der Arzt besitzt die Praxis. Meiner Schwester gehört das Haus.
eine Frau hoher Intelligenz, ein Medikament geringer Wirksamkeit (Schriftsprache)	**Eigenschaft:** Die Frau ist sehr (!) intelligent. Das Medikament ist nur wenig (!) wirksam.
der Rat des Arztes, das Leiden der Patienten	**Subjekt der Handlung bei nominalisierten Verben:** Der Arzt rät. Der Patient leidet.
die Erforschung des Nocebo-Effekts die Lösung unseres Problems	**Akkusativobjekt der Handlung bei nominalisierten Verben:** Man erforscht den Nocebo-Effekt. Man löst das Problem.
eine Gruppe von Studenten; die Erforschung von Krankheiten	Fehlt ein Artikel oder Adjektiv, wird **von + Dativ** verwendet.

b) Rechtsattribut: Präpositionalattribut

Präpositionalattribut	Bedeutung	
die Heilung des Patienten durch einen Spezialisten *(nur bei transitiven Verben)*	**Agens** in entsprechenden Passivsätzen: *Der Patient wird vom Arzt geheilt.*	
sein Bericht über die Forschung, ihre Arbeit an der Doktorarbeit	**Objekt bei nominalisierten Verben mit Präpositionen:** *Er berichtet über die Forschung. Sie arbeitet an ihrer Doktorarbeit.*	
die Zeit bis zu seiner Heilung	**adverbial**	temporal
die Schmerzen im linken Oberschenkel		lokal
eine Operation ohne Komplikationen		modal
die Operation infolge eines Unfalls / wegen Rückenschmerzen		konsekutiv / kausal

c) Rechtsattribut: Apposition

Apposition	Bedeutung
Der Chefarzt, ein älterer Mann, hatte schlechte Laune.	Der Chefarzt wird näher beschrieben.
Die Studie stammt von Frau Nolte, einer Wissenschaftlerin aus Berlin. Die Krankheit des Mannes, eines bekannten Journalisten, war unheilbar.	Die Apposition steht **im gleichen Kasus** wie das Bezugswort: von **Frau Nolte** – (von) **einer** Wissenschaftlerin. **des** Mannes – **eines** Journalisten

2. Linksattribut

a) Partizip I- und Partizip II-Attribute

Partizip I-Attribut	Partizip II-Attribut
die Verunsicherung auslösende Bemerkung	der bislang kaum erforschte Nocebo-Effekt
bei verschiedenen Menschen unterschiedlich wirkende Medikamente	die in verschiedenen medizinischen Studien getestete Wirksamkeit des Medikaments
Partizipgruppe mit Partizip I	Partizipgruppe mit Partizip II

Partizip I-Attribute haben eine aktive Bedeutung.

Partizip II-Attribute haben eine passive Bedeutung. Ausnahme: Intransitive Verben, die das Perfekt mit sein bilden, haben eine aktive Bedeutung: steigen (ist gestiegen) ⇒ die gestiegene Zahl von Allergikern.

b) Modalpartizip

Modalpartizip	Relativsatz
Der Beruf übt auf die Schönheitspraxis einen nicht zu unterschätzenden Einfluss aus.	Der Beruf übt auf die Schönheitspraxis einen Einfluss aus, der nicht unterschätzt werden darf.
Der seit einiger Zeit zu beobachtende Trend gilt auch für Männer.	Der Trend, der seit einiger Zeit beobachtet werden kann, gilt auch für Männer.
zu + Partizip I	Relativsatz mit Modalverb

c) Partizip-Attribute und Relativsatz

Partizip I-Attribut	Relativsatz	Partizip II-Attribut	Relativsatz
(1) die Verunsicherung auslösende Bemerkung	die Bemerkung, die Verunsicherung auslöst	der bislang kaum erforschte Nocebo-Effekt	der Nocebo-Effekt, der bislang kaum erforscht wurde
(2) bei verschiedenen Menschen unterschiedlich wirkende Medikamente	Medikamente, die bei verschiedenen Menschen unterschiedlich wirken	die in verschiedenen medizinischen Studien getestete Wirksamkeit des Medikaments	die Wirksamkeit des Medikaments, die in verschiedenen medizinischen Studien getestet wurde

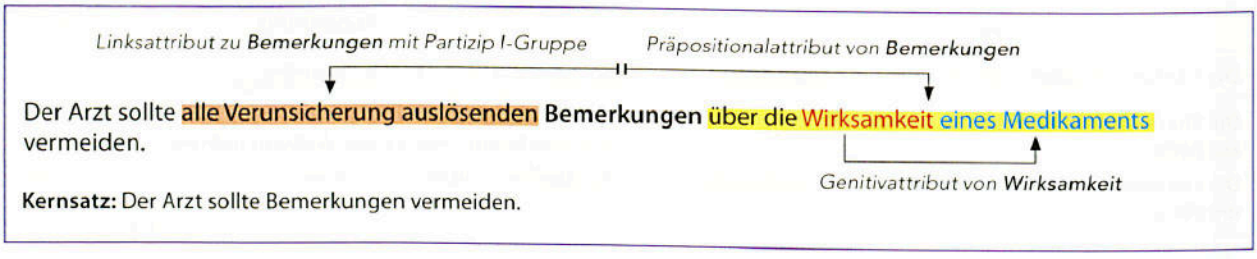
(3) eine kürzlich veröffentlichte und die Fachwelt verblüffende Studie		eine Studie, die kürzlich veröffentlich wurde und die Fachwelt verblüffte	
Attribut mit Partizip I	Relativsatz im Aktiv	Attribut mit Partizip II	Relativsatz im Passiv

(1) *Verwandelt man ein Partizip I-Attribut in einen Relativsatz, steht der Relativsatz im Aktiv:*
die auslösende Bemerkung ⇒ die Bemerkung, die auslöst

(2) *Verwandelt man ein Partizip II-Attribut in einen Relativsatz, steht der Relativsatz meistens im Passiv:*
der erforschte Nocebo-Effekt ⇒ der Nocebo-Effekt, der erforscht wurde

(3) *Ein Linksattribut kann eine Kombination von Partizip I-Attribut und Partizip II-Attribut enthalten.*

3. Komplexe Attributionen



Partizipialsätze

Partizipialsätze sind verkürzte Nebensätze. Sie haben im Gegensatz zu anderen Nebensätzen kein Subjekt. In der Regel ist es identisch mit dem Subjekt des Hauptsatzes. Partizipialsätze können attributiv und adverbial verwendet werden.

Attributiver Partizipialsatz

(1) Die Frau, die Worte des Arztes missverstehend, wird panisch.	Die Frau, die die Worte des Arztes missversteht, wird panisch.
(2) Der Arzt, von einem Kollegen informiert, erzählt Adam von den Placebos.	Der Arzt, der von einem Kollegen informiert wurde, erzählt Adam von den Placebos.
Attributiver Partizipialsatz mit Partizip I und Partizip II	**Relativsatz**

(1) Der Partizipialsatz ist ein Attribut von »die Frau«. Man kann den Partizipialsatz in einen Relativsatz verwandeln. Beide Handlungen (»missverstehen« und »panisch werden«) passieren gleichzeitig.

(2) Der Partizipialsatz ist ein Attribut von »der Arzt«. Die Handlung im Partizipialsatz (»informieren«) passiert vor der Handlung im Hauptsatz (»erzählen«)

Adverbialer Partizipialsatz

(1) Verglichen mit anderen Krankheiten, ist ihr Leiden aber harmlos.	Wenn ihr Leiden mit anderen Krankheiten verglichen wird, ist es harmlos.
(2) Grußlos das Zimmer verlassend, murmelt er: »Ich komme gleich wieder.«	Während er das Zimmer grußlos verlässt, murmelt er: »Ich komme gleich wieder.«
(3) Seinen Wunsch bereuend, verständigt er einen Notarzt.	Weil er seinen Wunsch bereute, verständigte er einen Notarzt.
(4) Zu Hause angekommen, warf er sich auf sein Bett.	Als er zu Haus ankam, warf er sich auf sein Bett.
(5) Obwohl nur Zuckerpillen einnehmend, verspürten sie die typischen Nebenwirkungen von Antidepressiva.	Obwohl sie nur Zuckerpillen einnahmen, verspürten sie die typischen Nebenwirkungen von Antidepressiva.
Adverbialer Partizipialsatz	**Adverbialer Nebensatz**

Die Partizipialsätze werden adverbial verwendet. Sie können in adverbiale Nebensätze verwandelt werden.

(1) konditional, (2) temporal; (3) kausal

(4) temporal : »ankommen« ist ein intransitives Verb, das das Perfekt mit »sein« bildet (ist angekommen). Es hat also eine aktive Bedeutung (ankam).

(5) konzessiv: Bei einer konzessiven Bedeutung muss »obwohl« oder »auch wenn« genannt werden, weil sonst der konzessive Charakter des Partizipialsatzes nicht deutlich wird.

Verneinung

Übersicht

nicht	Das Fluchen lässt sich nicht verbieten.	**Nicht** negiert den ganzen Satz oder einen Teil des Satzes. »*Gar nicht*« und »*überhaupt nicht*« verstärken die Verneinung.
kein-	Es gib kein Fluchverbot, was durchgesetzt werden kann.	**Kein-** negiert ein bestimmtes Nomen oder einen nominalen Ausdruck
Präfixe	un-, miss-,a-, des-in-, anti-, ir-	undeutlich, missverständlich, asozial, desinteressiert, inhuman, antifaschistisch, irreal
Suffixe	-frei, -los, -leer	angstfrei, ratlos, luftleer

andere Negationswörter

	Person	Sache	Ort	Richtung	Zeit
positiv	jemand, alle	etwas, alles	irgendwo, überall	irgendwohin	jemals, immer, oft, manchmal
negativ	**niemand**	**nichts**	**nirgendwo, nirgends**	**nirgendwohin**	**nie, niemals**

Wo steht »nicht« im Satz?

a) Der ganze Satz wird verneint

Tendenz: »Nicht« steht ...	Beispiel
1. ... möglichst weit hinten, tendenziell am Ende des Satzes.	Ich fluche aus Prinzip und mangels Deutschkentnissen **nicht**.
2. ... vor dem Infinitiv, dem Partizip II und dem Präfix bei trennbaren Verben.	Ich kann sein ständiges Fluchen **nicht** ertragen.
3. ... vor Nomengruppen, die zum Verb gehören.	Sie kann zwar **nicht** Klavier, aber Gitarre spielen.
4. ... vor präpositionalen Ergänzungen.	Ich erinnere mich **nicht** an seine Telefonnummer.
5. ... vor Ortsangaben.	Das Buch über deutsche Schimpfwörter steht leider **nicht** in der Bibliothek.
6. ... vor adverbial verwendeten Adjektiven.	Sie fluchte **nicht** laut, aber lange.

b) Ein Teil des Satzes wird verneint (»Satzteil-Negation«)

»Nicht« steht vor dem Satzteil, der verneint wird	**Nicht** in Frankreich hat das Parlament ein Fluchverbot verabschiedet, sondern in Russland.

Bestimmter und unbestimmter Artikel

1. Formen

Bestimmter Artikel		Unbestimmter Artikel	
Singular	Plural	Singular	Plural (»Nullartikel«)
der Vermieter die Wohnung das Haus	die Vermieter die Wohnungen die Häuser	ein Vermieter eine Wohnung ein Haus	Ø Vermieter Ø Wohnungen Ø Häuser

2. Artikel im Text

Ein Vermieter darf eine Mietwohnung nur kündigen, wenn er einen Eigenbedarf nachweisen kann. Der Eigenbedarf liegt vor, wenn der Vermieter die Wohnung für sich selbst, für Ø Familienangehörige oder für eine Pflegeperson benötigt. Für die Pflegeperson hat der Vermieter einen Nachweis vorzulegen. Der Nachweis kann von einem Arzt oder einer Krankenversicherung stammen.	unbestimmter Artikel: neues Nomen, noch nicht bekannt bestimmter Artikel: Nomen bekannt

Ein neues Nomen wird genannt. Man verwendet den unbestimmten Artikel: ein Vermieter, eine Mietwohnung, einen Eigenbedarf. Danach sind die Nomen bekannt. Es werden alle Nomen (oder Synonyme und Unterbegriffe) mit dem bestimmten Artikel verwendet: der Eigenbedarf, die Wohnung.

3. Besonderheiten

Der bestimmte Artikel steht bei

geografischen Namen	Ich fahre in **die Alpen / ans** (= an das) **Mittelmeer.**
Straßennamen	Sie hat eine Wohnung in **der Schillerstraße / am** (= an dem) **Domplatz.**
Zeitangaben	**Der 24. Dezember** fällt auf einen Sonntag. **Das 21. Jahrhundert** ist das Jahrhundert des Klimas.
historischen Ereignissen	**Die Französische Revolution / Der 2. Weltkrieg** hat die Weltgeschichte grundlegend verändert.
einmaligen Dingen	**Die Sonne** ist etwa 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt.

Der unbestimmte Artikel steht bei

Vertretern einer Klasse	**Eine Katze** ist ein Haustier, aber kein Nahrungsmittel.

4. Wechselnder Gebrauch bei Stoffen und abstrakten Begriffen

Nullartikel	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
Ø Kaffee hält wach.	**Der** Kaffee stammt aus Äthiopien.	Es ist **ein** aromatischer Kaffee.
Sie brauchen Ø Geduld für diese Aufgabe.	**Die** Geduld meiner Lehrerin war am Ende.	Sie hatte **eine** bewundernswerte Geduld.
Ø Freiheit ist nur ein Wort.	**Die** Freiheit der Presse ist garantiert.	**Eine** Freiheit, die jederzeit wieder aufgehoben werden kann, ist keine.
nicht zählbar, allgemein, nicht bestimmt	**bestimmt, identifizierbar**	**besondere Eigenschaften** (oft mit Relativsätzen oder Adjektiven als Attribute)

Adversativsätze

1. Kontrast, Gegensatz

Subjunktionen	während	Während der menschliche Cortex aus etwa 16 Milliarden Zellen besteht, sind es bei Hunden nur 530 Millionen.
	wohingegen wogegen	Der Mensch hat etwa 5 Millionen Riechzellen, wohingegen ein Schäferhund über 220 Millionen verfügt.
Konjunktionen	aber doch	Menschen können infrarotes Licht nicht wahrnehmen, aber Schlangen können es. / Schlangen aber können es. Das Gehör der Seehunde ist sehr empfindlich, doch sie sind farbenblind.
Adverbien	im Gegensatz zu dagegen jedoch	Der Mensch erforscht seine Umwelt vor allen Dingen mit den Augen. Im Gegensatz dazu benutzen Hunde ihren Geruchssinn, um die Welt zu erforschen. / Hunde benutzen dagegen ihren Geruchssinn, um die Welt zu erforschen.

*(1) Nebensätze mit **wohingegen, wogegen** stehen immer **nach** dem **Hauptsatz**. Nebensätze mit **während** können **vor und nach** dem Hauptsatz stehen. Nebensätze mit während können auch eine temporale Bedeutung (Gleichzeitigkeit) haben.*

*(2) Die Konjunktion **aber** kann auch im Mittelfeld stehen.*

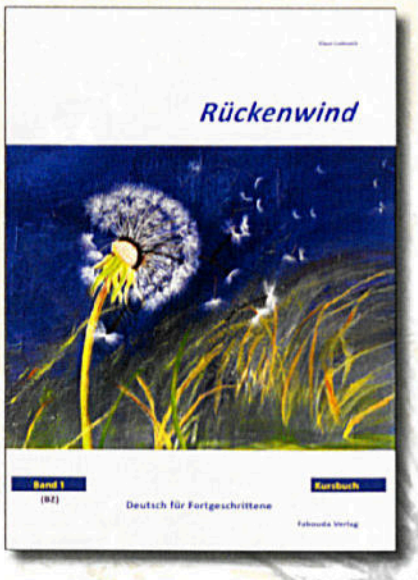
*(3) Die Adverbien **dagegen** und **jedoch** können im Vorfeld und im Mittelfeld stehen. Stehen sie im Vorfeld, wird der Gegensatz stärker betont.*

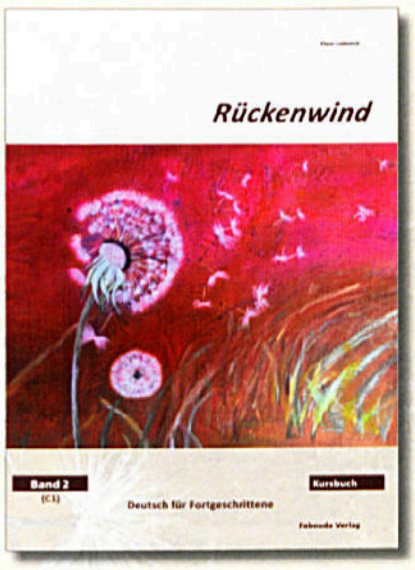
2. Korrektur

Fliegen sollte man nicht von vorn fangen,	sondern	von hinten.
Zu verdanken haben sie das nicht der langsamen Bewegung der menschlichen Hand.	Vielmehr	hilft ihnen ihr Zeitlupenblick.
Hauptsatz	Korrektur des Hauptsatzes	

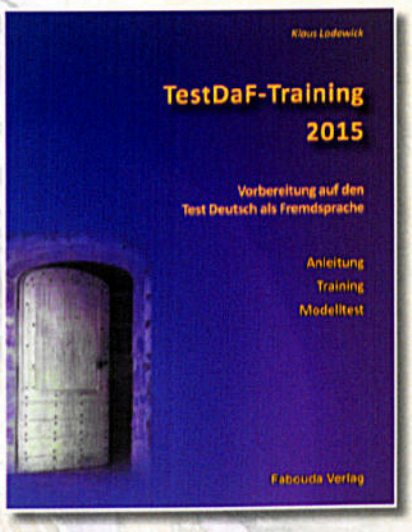
*(1) Sätze mit **sondern** haben oft ein gleiches Subjekt (man), Objekt (Fliegen) und Prädikat (fangen). In diesem Fall wird der Satz verkürzt: sondern man sollte sie von hinten fangen ⇒ sondern von hinten.*

(2) Das Konjunktionaladverb vielmehr kann auch im Mittelfeld stehen: Ihnen hilft vielmehr ihr Zeitlupenblick.









DSH & Studienvorbereitung 2020

Text- und Übungsbuch
978-3-930861-40-8
Tipps & Lösungen
978-3-930861-41-5
Handreichungen und Folien für Unterrichtende
digital (PDF)

TestDaF-Training 2015

Text- und Übungsbuch
978-3-930861-60-6
Hörtexte & Lösungen
online (PDF)
Handreichungen und Folien für Unterrichtende
digital (PDF

Rückenwind, Band 1

Kursbuch
978-3-930861-75-0
Übungsbuch
978-3-930861-76-7
2 Audio CDs
978-3-930861-77-4
Handbuch f. Unterrichtende
978-3-930861-78-1

Rückenwind, Band 2

Kursbuch
978-3-930861-95-8
Übungsbuch
978-3-930861-96-5
2 Audio CDs
978-3-930861-97-2
Handbuch f. Unterrichtende
978-3-930861-98-9

Fabouda Verlag www.fabouda.de ISBN 978-3-930861-95-8

Klaus Lodewick

Rückenwind



Band 2

(C1)

Kursbuch

Deutsch für Fortgeschrittene

Fabouda Verlag